OMOO ODER ABENTEUER IM STILLEN OCEAN: MIT EINER EINLEITUNG, ...

Herman Melville

Digitized by Google

P. o. angl 221 m 4 (1.2.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

48 Bc

Digitized by Google

Vorwort.

Nirgends wohl zeigt sich die sorglose Tollkühnheit und der wilde zügellose Leichtsinn der Matrosen stärker und auffallender, als gerade in der Südsee oder im stillen Ocean. Größtentheils sind die Fahrzeuge, welche diese Gewässer durchziehen, mit dem Pottfisch- oder Wallfischfang beschäftigt, und das ist schon an sich ein Geschäft, was die abenteuerlichsten, heißköpfigsten Matrosen aller Nationen hier zusammenzieht und ihnen in gar mancher Hinsicht fast völlige Freiheit gewährt, ihren Launen zu fröhnen. Solche Reisen sind auch meistentheils ungemein lang und gefährlich, denn die einzigen erreichbaren Häfen liegen an den barbarischen oder doch nur halbcivilisirten Inseln Polynesiens, oder die gesetzlose westliche Küste von Süd-Amerika entlang; deshalb fallen auch nicht selten, und keineswegs mit dem Wallfischfang in Verbindung stehende Scenen auf solchen Fahrzeugen des stillen Oceans vor.

Ohne hier einen genauen Bericht über Wallfischfang geben zu wollen, denn der Plan des Werkes schloß das ganz aus, habe ich mich nur bemüht dem Leser, während ich zugleich meine

Digitized by Google

eigenen Schicksale und Abenteuer schilderte, einen kleinen Begriff von dem Leben und Treiben zu geben gesucht, das an Bord mancher Wallfischfänger herrscht.

Dabei habe ich mich auch zugleich bemüht den gegenwärtigen Zustand der bekehrten und halbbekehrten Polynesier zu beschreiben, und wie der Verkehr mit Fremden und die Lehren der Missionaire auf sie eingewirkt haben.

Als umherstreifender Matrose verlebte ich etwa drei Monate in den verschiedenen Theilen der Inseln Tahiti und Imeeo, und zwar in Verhältnissen die mir, so ungünstig sie auch für mich selbst sein mochten, doch gestatteten, am allerbesten und ungestörtesten richtige Beobachtungen anzustellen.

Wo ich die Missionäre erwähnte, habe ich mich, wie sich das auch wohl von selbst versteht, fest und treu nur an Thatsachen gehalten, und wenn ich manches hier rüge, was mir nicht gefiel, so geschah es nicht um zu tadeln, sondern vielmehr eine günstigere Aenderung der Dinge herbeizuführen. Auch die hie und da eingeflochtenen scherzhaften Bemerkungen über die Tahitier sollen keineswegs jene Nation lächerlich machen; ich schilderte sie nur nach dem wunderlichen Eindruck, den ihr erster Anblick, ihre erste Bekanntschaft, auf mich, den Fremden machte; mein eignes Wesen wird ihnen vielleicht ebenso komisch vorgekommen sein.

Die gegenwärtige Erzählung beginnt da, wo die „Vier Jahre auf den Marquesas" schließen, steht aber weiter in keiner Verbindung mit dem früheren Werk, als daß ich selbst der Held der einen wie der andern bin. Alles was der Leser deshalb über die Marquesas zu wissen braucht, wenn diese nicht selber genug Interesse haben sollten ihn zu fesseln, wird in einer kurzen Einleitung gesagt werden.

Um übrigens denen meiner freundlichen Leser, welche die „Vier Jahre auf den Marquesas" gelesen haben und dabei auch

Digitized by Google

über Toby's Flucht im Unklaren geblieben sind, diesen kleinen Nachtrag jener Erzählung, wie ich ihn aus Toby's Munde selbst empfing, zu liefern, so will ich hier seine Flucht aus dem Typee-thal so kurz als möglich erzählen. Zu diesen Abenteuern im stillen Ocean gehört es aber eigentlich nicht, und soll blos zum Verständniß, oder vielmehr zur Vervollständigung des Früheren dienen.

Toby's Flucht aus dem Typee-Thal.

An dem Morgen, an dem mich mein Kamerad, wie in der Erzählung erwähnt, verließ, wurde er durch eine Menge von Eingeborenen zum Ufer begleitet; einige von diesen trugen Früchte und Schweine, um mit den Booten, die sie dort zu finden erwarteten, Handel zu treiben.

Als sie durch die bewohnte Gegend des Thales zogen, schlossen sich ihnen eine Masse Anderer an, die fast von jeder Seite, schreiend und jubelnd, herbeikamen. So aufgeregt schien die ganze Gesellschaft, daß Toby, dem doch gewiß daran gelegen war den Strand zu erreichen, kaum mit ihnen Schritt halten konnte.

Plötzlich kamen sie zu einer Stelle, wo der Pfad einen Arm des Hauptstroms durchschnitt. Da traf ein eigenthümlicher Klang ihr Ohr und Alle blieben stehen und horchten. Es war Mow-Mow, der einäugige Häuptling, der vorausgegangen sein mußte, und jetzt seine schwere Kriegslanze gegen den hohlen Stamm eines Baumes schlug.

Dies schien ein Alarmzeichen zu sein, denn jetzt wurde nichts gehört wie die Rufe: „Happar, Happar!" und die Krieger warfen und schwangen ihre Speere, und die Weiber und Knaben riefen einander unverständliche Ermuthigungen zu, und suchten Steine auf im Bett des Stromes.

Digitized by Google

Im nächsten Augenblick sprangen Mow-Mow und zwei oder drei andre Häuptlinge aus dem Hain heraus, in dem sie sich bis dahin versteckt gehalten, und der Spektakel vermehrte sich nun um das Zehnfache.

— Aha, dachte Toby, nun setzt's Schläge! und er bat schon einen der jungen Leute um seinen Speer; dieser aber verweigerte ihn, indem ihm der junge Krieger lächelnd sagte: die Waffe sei sehr gut für ihn (Typee), aber ein weißer Mann könne viel besser mit seinen Fäusten kämpfen.

Solcher muntern Laune schienen auch alle Uebrige zu sein, und trotz ihrer kriegerischen Ausrufungen und Stellungen thaten sie gerade, als ob es etwas ungemein Interessantes wäre, ein Dutzend Pfeile und Wurfspieße aus dem Dickicht heraus zu erwarten.

Während mein Kamerad noch umsonst zu begreifen suchte, was dies Alles bedeute, trennte sich eine gute Anzahl der Insulaner von den Uebrigen und liefen in eine benachbarte Baumgruppe, wo sie lauernd das Resultat abzuwarten schienen. Nach einer kleinen Weile winkte ihnen jedoch Mow-Mow, der weiter vorne stand, zu, vorsichtig heranzukommen, und das thaten sie denn auch und zwar so leise, daß man kein Blatt rauschen hörte. So krochen sie etwa eine Viertelstunde vorwärts und hielten dann und wann an, um zu lauschen.

Toby'n gefiel nun diese Art von Herumschleichen gar nicht, wenn es einen Kampf gab so wollte er auch gern daß der gleich anfangen sollte. Sein Wunsch schien aber in Erfüllung zu gehen, denn gerade in demselben Moment als sich die Krieger dem dichtesten Theil des Waldes näherten, schlug das fürchterlichste Geheul von allen Seiten an sein Ohr, und Pfeile und Steine zischten und donnerten über den Pfad hinüber. Doch kein Feind war zu sehen, ja kein Mann stürzte, obgleich die Waffen wie Hagel zwischen sie hinein schlugen.

Digitized by Google

Eine augenblickliche Pause entstand nun; da aber ermannten sich die Typee's und warfen sich mit geschwungenen Speeren in das Dickicht; auch Toby blieb keineswegs zurück, denn er hatte ja noch eine alte Rechnung mit den Happar's abzumachen. Während er aber noch in wildester Aufregung dem Ort zustürmte, wo er den Feind vermuthete und eben nach dem Speer eines andern Kriegers griff, um wenigstens eine Waffe zu haben, herrschte wiederum Todtenschweigen und der Wald lag in durch nichts unterbrochener Ruhe da. Das sollte aber nicht lange dauern. Als sich Toby noch überrascht und bestürzt über diese, ihm unerklärliche Zurückhaltung umsah, sprang aus dem Dickicht die Partei hervor, die sich zuerst so vorsichtig fortgeschlichen hatte und Alle vereinigten sich jetzt in ein wildes unauslöschliches Gelächter.

Es war Alles nur Spiel gewesen und Toby, der sich in Eile und Aufregung ganz außer Athem gelaufen hatte, ärgerte sich nicht wenig so zum Narren gehabt zu sein.

Später fand er, daß die ganze Sache zu seiner besondern Erbauung veranstaltet worden war; zu welchem Zweck blieb ihm allerdings dunkel, nur vermuthete, ja fürchtete er, sie hätten ihn damit aufhalten wollen, denn er fand auch, daß sie jetzt keineswegs in so großer Eile schienen, als das früher der Fall gewesen war. Die Zeit, ehe sie die See erreichten, dauerte ihm entsetzlich lang; da kamen zwei Männer auf sie zugelaufen und es wurde jetzt ein förmlicher Halt gemacht, bei dessen lebhafter Berathung Toby seinen Namen sehr häufig nennen hörte. Natürlich machte ihn das um so eifriger, zu erfahren, was am Strande vorgehe, umsonst versuchte er aber vorauszueilen, sie hielten ihn zurück.

Nach einigen Minuten endete die Verhandlung, und während ein Theil von ihnen dem Wasser zulief, umgab ihn ein andrer und bat ihn dringend sich niederzusetzen; auch mitgebrachte

Digitized by Google

Speisen breiteten sie vor ihm aus und reichten ihm eine Pfeife zum Rauchen. Toby bezwang auch seine Ungeduld eine Weile, endlich aber sprang er wieder auf und eilte vorwärts. Nun überholten sie ihn zwar wieder und umzingelten ihn, hielten ihn aber doch nicht weiter zurück, so daß er die See endlich erreichen konnte.

An einem freien grasigen Platz, und zwar dicht unter dem Schatten der Happarberge, wo sich ein Pfad durch das Thal hinabwand, verließen sie die, dasselbe bis dahin von beiden Seiten einengenden Halden. Doch ein Boot konnten sie nirgends erkennen, nur eine Menge von Männern und Frauen stand am Ufer und schien sich um einen Mann zu drängen, der eifrig mit ihnen sprach. Als sich Toby diesem näherte, sah er, daß das für ihn kein Fremder sei. Es war ein alter grauhaariger Matrose, den wir Beide in Nukuheva gesehen hatten, wo er bei dem König Mowanna ein ganz behagliches Günstlings-Leben führte, Jimmy genannt wurde und in seines Herrn Rath ein gar bedeutendes Wort mit einzulegen hatte. Er trug einen Manilla-Hut und eine Art Tappa-Schlafrock, der weit genug vorn aufstand, um auf seiner Brust einen tättowirten Vers sehen zu lassen.

Dieser alte Bursche hatte sich hier zur Ruhe gesetzt, kannte die Landessprache und wurde auch deshalb von den Franzosen sehr häufig als Dollmetscher gebraucht. Sobald Schiffe anlandeten ging er gewöhnlich in seinem kleinen Canoe an Bord und regalirte die Matrosen mit Hofanekdoten, daß z. B. Se. Majestät eine schändliche Intrigue mit einer jungen Dame in Happar, einer öffentlichen Festtänzerin, betreibe und andere eben so unglaubliche Erzählungen über die Marquesaner im Allgemeinen. So erinnere ich mich recht gut, daß er einst auf die Dolly kam und der Mannschaft im Vertrauen mittheilte, es lebe ein Ungeheuer auf der Insel, das sich weit in den Bergen drin versteckt

Digitized by Google

halte, um ein Paar rieſengroße Hörner zu verbergen, die ihm aus der Stirn wüchſen, Nachts aber krieche es im Dunkeln auf die Menſchenjagd herum und irgend Jemand, der einmal zufällig an ſeine Hütte gekommen ſei, wolle dieſe ganz voll Knochen gefunden haben.

Doch um zu Toby zurückzukehren, ſo ſah er kaum den alten Burſchen am Ufer, als er auf ihn zulief und die Eingeborenen ſchloſſen einen Cirkel um die Beiden.

Jimmy begrüßte ihn erſt und ſagte ihm dann, daß er recht gut wiſſe, wie wir Beide vom Schiff weggelaufen und unter den Typee's ſeien, ja Mowanna habe ihn ſogar dazu aufgefordert ſie zurückzubringen, um die Belohnung dann mit ihm zu theilen, die auf weggelaufene Matroſen geſetzt worden; jedoch verſicherte er, eine ſolche Zumuthung mit Entrüſtung zurückgewieſen zu haben.

Dies Alles ſetzte meinen Kameraden nicht wenig in Erſtaunen, denn er hatte gar nicht geglaubt, daß jemals Weiße die Typee's freundſchaftlich beſuchten. Jimmy behauptete jedoch, daß dies manchmal der Fall ſei, obgleich er ſelten in die Bai hinein käme und kaum jemals zu Waſſer zurückkehre. Durch eine Bekanntſchaft mit einem Typee und Nukuheva-Prieſter war er ſelbſt tabotirt worden. Er erzählte aber dabei, daß er hier manchmal Früchte, für die in Nukuheva liegenden Schiffe, ankaufe; in der That ſei er in dieſem Augenblick zu ſolchem Zwecke da und zwar über die Happarberge gekommen. Am nächſten Tag brächten die Inſulaner die beſtellte Frucht an den Strand, häuften ſie dort auf und Boote kämen an, ſie abzuholen.

Jimmy frug jetzt Toby ob er wünſche die Inſel zu verlaſſen; wenn das der Fall wäre, ſo läge gerade ein Schiff im andern Hafen, dem Leute fehlten, und er würde ihn mit Vergnügen über die Berge führen und an Bord bringen.

— Nein, ſagte Toby, ich kann dieſe Inſel nicht ohne meinen Kameraden verlaſſen und der iſt noch oben im Thal, weil

Digitized by Google

sie nicht wollten, daß er mich begleite. Kommt, wir wollen ihn holen.

— Wie würde er aber mit uns, da er den bösen Fuß hat, über die Berge haben klettern können! Nein, das geht nicht, laßt ihn lieber noch bis morgen dort, und dann kann ich ihn bis Nukuheva im Boot schaffen.

— Nein, das geht nicht, rief Toby; auf jeden Fall muß ich ihn mit hierher bringen, und damit wollte er augenblicklich zurückkehren um mich zu holen. Noch hatte er aber keine zwanzig Schritte gethan, als die Eingeborenen hinter ihm herliefen und ihn zurückhielten, ja weder auf sein Bitten noch sein Wüthen achteten und ihm unter keiner Bedingung mehr erlaubten, das Thal zu betreten.

So wenig wußte er damals, daß eben jener Jimmy ein herzloser Schuft war, der, davon überzeugt, die Insulaner würden uns Beide nie zusammenziehen lassen, nur seinen eignen Vortheil im Auge hatte, Toby auf das Schiff zu bringen.

Noch rang dieser mit den Eingeborenen als Jimmy zu ihm trat und ihn ermahnte, die Wilden nicht böse zu machen, da sie sonst zum Schlimmsten fähig wären. Endlich ließ er Toby auf ein altes zerbrochenes Canoe dicht neben einen großen Steinhaufen niedersitzen, auf dem, von vier Rudern unterstützt, eine Art Heiligthum oder Götzenbild stand, dem die Fischer, wenn sie sich hier versammelten, ihre Opfer brachten. Jimmy behauptete, dieser Platz sei gänzlich Taboo und Keiner würde ihn, so lange er sich in dessen Schatten befinde, belästigen; dann ging er fort und sprach sehr ernstlich mit Mow-Mow und den andern Häuptlingen, während sich die Uebrigen dicht um den Taboo-Platz schaarten, Toby dabei fortwährend aufmerksam betrachteten, und sich angelegentlich mitsammen unterhielten.

Trotzdem, was ihm Jimmy eben gesagt, näherte sich ihm eine alte Frau und setzte sich neben ihn auf das Canoe.

Digitized by Google

— Typee Mortarkee? redete sie ihn an.

— Mortarkee nuee, erwiderte Toby.

Dann frug sie ihn, ob er nach Nukuheva wolle, als er das aber bejahete, füllten sich ihre Augen mit Thränen und sie erhob sich und ging fort.

Diese Alte war, wie er von den Matrosen später erfuhr, die Frau eines alten Königs aus dem Innern der Insel, dessen Thal mit dem der Typees in Verbindung stand und dessen Stamm mit diesen auch verwandt sein mußte, da sie einerlei Namen führten. Als sie ihn verließ, kam Jimmy wieder zu Toby und versicherte ihm, er hätte die ganze Sache eben mit den Eingeborenen besprochen und es bliebe ihm nichts als das Eine zu thun übrig. Die Insulaner verweigerten ihm die Rückkehr in's Thal — der alte Schuft hatte sie selbst dazu beredet — und nur Beiden würde es zum Schaden gereichen, wenn sie länger hier am Ufer stehen blieben. —

Deshalb fuhr er fort, gehen wir jetzt lieber über Land nach Nukuheva und morgen hole ich Tommo, wie sie ihn nennen, zu Wasser nach. Sie haben mir versprochen, ihn bis Tagesanbruch hierher zu schaffen und nachher leidet unsre Fahrt weiter gar keinen Aufenthalt.

— Nein, nein, rief Toby verzweifelt, ich kann ihn nicht so verlassen, wir müssen zusammen fliehen.

— Gut, brummte da der alte Matrose, so bleibt alle Beide hier; das weiß ich aber, und so weit kenne ich die Sitten des Landes, geschieht das, so kriegt Keiner von Euch je wieder die See zu sehen. Dagegen versicherte er Toby mit tausend Schwüren, er wolle mich auf jeden Fall morgen nach Nukuheva führen, wenn er nur heute mit ihm ginge.

— Woher wißt Ihr aber, daß sie ihn morgen zum Strande bringen werden, wenn sie es heute nicht thun wollen?

Digitized by Google

Der alte Matrose nannte aber so viele Ursachen und that dies unter so wunderlichen Gebräuchen, daß Toby nur noch verwirrter dadurch wurde. Auch begriff er jetzt gar nicht, warum sie ihn nicht wieder zurücklassen wollten, und fing noch dazu an, dem alten Burschen zu mißtrauen. Doch, was sollte er thun! blieb er hier, so befanden wir uns auf der alten Stelle; ging er aber, so konnte er ja auch mir vielleicht Hülfe bringen.

Tausend Zweifel bestürmten dabei sein Herz und traurig sinnend saß er auf dem alten Canoe, während die Wilden ihn immer aufmerksamer und neugieriger betrachteten. Endlich legte ihm Jimmy die Hand auf die Schulter und sagte:

— Es wird spät; Nukuheva ist noch weit und ich kann das Land der Happars nicht im Dunkeln kreuzen. Ihr seht wie die Sachen stehen, kommt jetzt mit mir und Alles wird gut gehen; denn bleibt Ihr hier, so habt weder Ihr, noch Tommo auf Rettung zu hoffen.

— Leider Gottes sehe ich wie Alles ist, seufzte Toby, stand auf und warf einen traurigen Blick in das Thal zurück; ich werde mich Euch wohl anvertrauen müssen.

— Nun so haltet Euch dicht an meiner Seite, sagte der Matrose, und laßt uns machen, daß wir fortkommen.

Tinor und Fayway erschienen hier und die gute alte Frau umarmte Toby's Kniee, während Fayway kaum weniger bewegt, einige Worte Englisch sprach, die sie gelernt hatte und drei Finger vor ihm aufhob, als ein Zeichen, daß er in so viel Tagen zurückkehren würde.

Endlich zog Jimmy den, noch fast immer widerstrebenden Toby aus der Menschenmasse heraus, winkte einem jungen Typee, der mit einem Ferkel auf der Schulter nicht fern stand, und alle drei brachen nach den Gebirgen auf.

— Ich habe ihnen gesagt, lachte der Alte, daß Ihr zurück-

Digitized by Google

kämt, die werden aber lange warten müssen. Toby wandte sich und sah die Eingeborenen alle in Bewegung; die Mädchen schwenkten ihre Tappas zum Abschied und die Männer ihre Speere. Endlich betrat die letzte Figur den Hain und hob noch einmal wie mahnend den Arm gegen ihn empor.

Die Eingeborenen müssen auf jeden Fall auf seine Rückkehr gerechnet haben; sie hielten uns wahrscheinlich für ein paar unzertrennliche Freunde, von denen der Eine dem Andern sein Wort unter keiner Bedingung brechen würde; auch hatte ich ihnen ja gesagt, Toby müsse mir die Medicin holen, die ich so sehr brauchte, was wahrscheinlich durch den Matrosen noch bestätigt wurde. Nichts desto weniger bleibt mir ihr wunderliches halb herzliches, halb feindliches Betragen noch bis auf den heutigen Tag ein Räthsel.

— Ihr seht nun, was ich für ein Taboo-Mann bin, sagte der Matrose, während sie auf dem Pfad dahin schritten. Mow-Mow machte mir ein Geschenk mit diesem Ferkel hier, und der Mann, der es trägt, geht gerade durch Happar durch und hinein bis Nukuheva mit uns. Er ist Taboo so lange er bei mir ist, ebenso wie Ihr, und ebenso wird es Tommo morgen sein. So seid denn gutes Muths, morgen früh werdet Ihr ihn wieder sehen.

Das Erklettern des Berges ging ziemlich leicht von statten, da die, dem Meere am nächsten Abhänge selten so hoch sind als die, weiter im Innern gelegenen. Auch der Pfad wand sich reizend zwischen den schattigen Laubgängen hin und es dauerte nicht lange, so standen sie oben auf dem Gipfel des Gebirgsrückens, der die beiden Thäler von einander schied. Die weißen Cascaden, welche die Quellen des Typeethales auszeichnen, ließen sich vor allem deutlich erkennen, doch fand Toby, da sie auf der Kuppe weiter schritten, daß sich das Thal der Happars keineswegs so weit in das Land hineindehne als das der Typees, deshalb mochten wir auch wohl das Letztere im Irrthum betreten haben.

Digitized by Google

— Nun ſagte Jimmy, während ſie in das Happarthal mit ſchnellen Schritten hinabſtiegen, nun will ich Euch meine beiden Frauen hier zeigen. Wir Taboo-Männer haben in allen Thälern Weiber.

Er hatte ſich aber doch getäuſcht, denn als wir das im ſchattigen Thal errichtete Haus betraten, fanden wir es leer; die Damen waren ausgegangen und Jimmy ſpielte den entrüſteten Ehemann. Doch die Wahrheit zu geſtehen, ſo blieben ſie nicht lange und bewillkommten Jimmy dann herzlich; ebenſo Toby, über den ſie ſich ſehr neugierig bezeugten. Uebrigens ſchien ein Weißer hier keineswegs ſo viel Bewunderung und Aufmerkſamkeit zu erregen, wie das in Typee der Fall war.

Des alten Matroſen Frauen mußten nun etwas zu eſſen bereiten, da die Wanderer noch vor Dunkelwerden in Nukuheva eintreffen wollten; die Happars frugen Jimmy viel über ſeinen Begleiter. Auch Toby ſah ſich aufmerkſam zwiſchen ihnen um, den Burſchen zu erkennen, der ihm den Hieb über den Kopf gegeben; dieſer, mit ſeinem Speer ſo bereitwillige Gentleman aber hatte wahrſcheinlich nicht unangenehme Rückerinnerungen wecken wollen und war nirgends zu ſehen. Sein Anblick würde auch ſchwerlich dazu beigetragen haben, ihn an das freundliche Happa zu feſſeln.

Während dieſer ganzen Zeit hielt ſich der junge Typee ſo dicht an Jimmy, wie ſein Schatten, und obgleich er ſonſt munter genug geweſen, zeigte er ſich doch jetzt äußerſt ſchüchtern und einſilbig und öffnete nie ſeinen Mund, ausgenommen zum Eſſen. Einige der Happars blickten ihn auch grimmig genug an; Andere jedoch waren artiger und wollten ihn ein wenig im Thal herumführen; der Typee ließ ſich aber nicht auf dieſe Art überliſten, denn obgleich es für Toby ſchwer geweſen wäre zu beſtimmen, wie viele Schritte weit von ſeinem Führer der Taboo ihn ſicher

Digitized by Google

machte, so wußte Jener das doch gewiß bis auf den Zoll und hütete sich wohl darüber hinauszugehen.

Dieser arme Bursche hatte auf das Versprechen eines rothbaumwollnen Schnupftuchs und noch etwas andern hin, das er geheim hielt, diese, sicherlich für ihn höchst gefährliche, Fahrt unternommen und es war wohl das erste Mal, daß sich ein Typee auf solche Art zwischen seine grimmigsten Feinde hineinwagte.

Toby nun, während er in dem Happarhause saß, fing fast an seinen Schritt zu bereuen und bat sogar schon einmal den Matrosen, er möchte ihn bis auf den Gipfel des Gebirgsrückens zurückbegleiten. Davon wollte dieser aber nichts hören und reichte ihm, um ihn zu zerstreuen, den Inselpunsch, die sogenannte arvo. Toby kannte die narkotische Wirkung dieses Getränks und weigerte sich es anzunehmen; Jimmy aber versicherte ihm, er würde etwas hineinthun, das ihm das Betäubende benehme und den Körper aufrege, anstatt ihn zu erschlaffen. Das geschah denn auch und darin hatte er auf jeden Fall Recht gehabt, denn Toby, nachdem er ein paar Becher voll getrunken, wurde munter und vergaß fast alles Geschehene. Der alte Bursche aber ließ nun einen Theil dessen durchschimmern, was er wirklich war, obgleich Toby an dem Abend noch keinen Verdacht schöpfte; er nahm nemlich Toby das Versprechen ab, daß er ihn, weil er ihn doch aus dem Thal gerettet habe, fünf spanische Dollar gebe, sobald er seinen Vorschuß vom Schiff empfangen habe. Toby versprach ihm noch viel mehr, wenn er mich nur bringe.

Als sie das Happarthal endlich verließen, schien Niemand froher darüber zu sein, als der junge Typee. Als sie die Höhe einmal erreicht hatten, führte ihre Bahn auf mehreren Gebirgsrücken hin, die mit ungeheuren Farrnkraut bedeckt waren. Endlich betraten sie wieder Holzland, und hier überholten sie eine Abtheilung von Nukuhevakriegern, die wohlbewaffnet, große Bündel langer Stangen schleppten. Jimmy schien sie Alle zu

Digitized by Google

kennen und blieb eine Zeitlang stehen, sich mit ihnen zu unterhalten und über die Wee-Wees, wie die Nukuhevaleute die Franzosen nennen, zu reden.

Die Leute mit den Stangen waren König Mowannas Männer und hatten ihre Last auf seinen Befehl in den Schluchten gehauen, um sie seinen Alliirten, den Franzosen, an Bord ihrer Fahrzeuge zu schaffen.

Toby und seine Gefährten hielten sich übrigens nicht lange mit diesen Leuten auf, denn die Sonne fing schon an zu sinken. Bald erreichten sie auch die Thäler von Nukuheva, und sahen hier, daß das französische Kriegsschiff noch immer im Hafen lag. Toby, der jetzt, mit den bekannten Gegenständen vor sich, an all das Erlebte zurückdachte, konnte sich kaum überreden, daß er nicht geträumt habe.

Bald stiegen sie an den Strand hinab und erreichten, ehe es noch vollkommen dunkel wurde, Jimmy's Haus, wo er ebenfalls wieder freundlich von seinen Nukuheva-Weibern empfangen wurde und als Erfrischung Cocosmilch und einiges Pqee-Poee vorgesetzt erhielt, dann bestiegen sie ein Canoe — der Typeer natürlich mit — und ruderten zu einem Wallfischfänger hinüber, der dort lag und Leute brauchte, denn unser Fahrzeug hatte vor wenig Tagen die Anker gelichtet. Der Capitän desselben freute sich Toby zu sehen, meinte aber, er sähe sehr erschöpft aus, und würde wohl nicht ganz arbeitstüchtig sein. Dennoch verstand er sich dazu, ihn und auch mich anzunehmen, wenn ich nämlich herbei geschafft werden könnte.

Toby bat nun dringend, doch ein bewaffnetes Boot nach mir auszusenden, und mich zu retten, ohne weiter auf Jimmy's Versprechungen zu achten; davon wollte jedoch der Capitän gar Nichts hören und rieth ihm nur Geduld zu haben, da der alte Matrose sein Wort gewiß halten würde; auch die fünf Dollar schien er nicht gern auszahlen zu wollen, doch fügte er sich end-

Digitized by Google

lich, da Toby darauf beſtand. Toby fing nemlich jetzt an, den Alten nur für einen Geldpreſſer zu halten und verſprach ihm deshalb auch eine viel bedeutendere Summe, wenn er mich glücklich und geſund einliefern würde.

Vor Sonnenaufgang am nächſten Tag ruderte Jimmy und der Typee, mit noch mehrern andern tabotirten Eingeborenen in zwei von den Schiffsbooten nach der Bai hinüber, wollte aber unter keiner Bedingung Toby mitnehmen, der ſonſt, wie er betheuerte, nur Alles verderben werde. An demſelben Abend kehrten ſie jedoch ohne mich zurück und der Alte hatte jetzt eine Menge Ausflüchte — erklärte, ſie hätten mich nicht ans Ufer bekommen können, und verſchwor ſich hoch und theuer, mich am nächſten Morgen aus dem Thal heraus zu holen, es möchte koſten was es wolle. Toby wollte er aber wiederum nicht mitnehmen.

Noch einmal hoffte mein armer Kamerad, der alte Schurke werde ſein Wort halten, und beruhigte und vertröſtete ſich auf den nächſten Morgen; kaum war aber an dieſem das Canoe, denn die Boote ließ der Alte am Bord, um das nächſte Vorgebirge verſchwunden, als der Capitän den Befehl gab die Anker zu lichten — er wollte in See ſtechen.

Vergebens war Toby's Bitten und Wüthen — er wurde gar nicht weiter beachtet, und als er endlich wieder zu ſich kam, blähten ſich die Segel im friſchen Winde und das Schiff verließ raſch das Land.

* * * * Ach — ſagte er zu mir, als wir uns endlich wieder fanden — wie viel ſchlafloſe Nächte hat mir jene unfreiwillige Flucht gemacht — wie oft, wie oft habe ich mir in den bitterſten härteſten Worten vorgeworfen, den Freund in ſolchem Zuſtand auf der Inſel und unter Kannibalen verlaſſen zu haben.

* * * * * * * *

**

Wenig bleibt mehr zu erzählen, Toby verließ sein Schiff in Neu-Seeland und erreichte, nach einigen andern Abenteuern und in etwas weniger als zwei Jahren, die Heimath. Natürlich hielt er mich für todt, und ich hatte ebenfalls alle Ursache zu glauben daß auch er nicht mehr unter den Lebenden wandle, ein wunderbares Begegnen führte uns aber wieder zusammen, und Toby war besonders entzückt, mich und meinen frühzeitigen Tod nicht mehr auf dem Gewissen zu haben.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichniß.

Seite

Capitel I.

Mein Empfang an Bord 1

Capitel II.

Nachrichten über das Schiff selbst 9

Capitel III.

Scene in Vorcastle und was in Hytyhoo geschah 22

Capitel IV.

Was in Hannamanoo geschah — die Tättowirer von La Dominica 40

Capitel V.

Wir steuern westlich. Unsere Gesellschaftszimmer. Doktor Lattengeist und seine Streiche 52

Capitel VI.

Tod und Begräbniß zweier Matrosen. Unser Cours geändert 70

Capitel VII.

Ropey. Spahn und Spunt. Ein Sturm. Die Koralleen-Inseln 83

Capitel VIII.

Tahiti. Eine Ueberraschung. Mehr über Bembo 102

Capitel IX.

Der runde Robin. Der Besuch vom Ufer. Was der Consul that 114

Digitized by Google

Seite

Capitel X.

Des Consuls Abschied. Die zweite Nacht vor Papeetee .. 132

Capitel XI.

Die wüthende Mannschaft. Jermin findet einen alten Schiffskameraden. Wir laufen in den Hafen ein. Jim, der Lootse 145

Capitel XII.

Ein Blick auf Papeetee. Wir werden an Bord einer Fregatte geschickt. Unser Empfang bei den Franzosen ... 161

Capitel XIII.

Sie nehmen uns ans Ufer. Was dort geschah. Die Calabouse Beretanee 173

Capitel XIV.

Die Franzosen in Tahiti 190

Capitel XV.

Wir empfangen im Hotel der Calabouse Besuch. Leben in der Calabouse 199

Capitel XVI.

Eine alte Bekanntschaft besucht uns 209

Capitel XVII.

Wir werden vor den Consul und Capitän geführt. Die französischen Priester besuchen uns 219

Capitel XVIII.

Die kleine Jule segelt ohne uns 231

Capitel XIX.

Jermin leistet uns einen guten Dienst. Freundschaften in Polynesien 241

Digitized by Google

Omoo

oder

Abenteuer im ſtillen Ocean.

Erſter Theil.

Digitized by Google

Digitized by Google

Einleitung.

Im Sommer 1842 beſuchte der Autor dieſer Zeilen die Marqueſas Inſeln „vor dem Maſt", d. h. als gemeiner Matroſe, und zwar in einem Amerikaniſchen Wallfiſchfänger. An der Inſel Nukuheva verließ er ſein Schiff, das ſpäter ohne ihn abſegelte. Das Innere der Inſel durchſtreifend kam er zu dem Typeethal, das noch von einem, kaum mit der Civiliſation bis dahin in Berührung gekommenen Wildenſtamm bewohnt wurde, und von wo aus ſein Gefährte (Toby) entkam, während der Autor ſelbſt etwa vier Monate lang, jedoch in keiner harten Gefangenſchaft, zurückgehalten wurde. Zuletzt entkam er in einem Boot, das die Bai beſuchte.

Dieſes Boot gehörte einem Mannſchaft ſuchenden Fahrzeug an, das erſt kürzlich den benachbarten Hafen derſelben Inſel berührt und dort zufällig von des Autors Gefangenſchaft in Typee gehört hatte. Um mit dem Matroſen ſeine Mannſchaft womöglich zu verſtärken, ſegelte er dorthin und legte, vor der Bucht, bei. Da man übrigens die Typees

Digitized by Google

für feindlich gesinnt hielt, so wurde das Boot mit „Taboo" Eingeborenen des andern Hafens bemannt — mit solchen nämlich, die nach den, selbst von feindlichen Stämmen anerkannten Gesetzen, frei überall hingehen konnten — und diese sollten, mit einem Dolmetscher versehen, des Autors Freilassung bewirken. Das wurde auch endlich, doch nicht ohne Gefahr, glücklich bewerkstelligt, da noch dazu der Gefangene gerade zu jener Zeit einen kranken Fuß hatte.

Das Boot erreichte die offene See — in der Ferne lag das Schiff und hiermit beginnt unsere Erzählung.

Das Wort „Omoo", das ich zum Titel des Buchs gewählt habe, bedeutet in der Landessprache der Tahitier „einen Wanderer von Insel zu Insel".

Digitized by Google

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Capitel I.

Mein Empfang an Bord.

An einem wundervollen tropiſchen Nachmittage war es, als wir, wie ich in der Einleitung erwähnte, glücklich aus der Bai von Typee entkamen. Das Schiff, dem wir zuruderten, lag mit ſeinem großen Marsſegel backgebraßt etwa eine League vom Lande, und war der einzige Gegenſtand, der die weite monotone Waſſerwüſte dort unterbrach.

Je näher wir kamen, deſto mehr erkannten wir übrigens, daß es nur ein höchſt mittelmäßiges, unordentlich ausſehendes Fahrzeug ſei, mit dunkeln, wettergefärbten Rumpf und Takelwerk und unnatürlich weißgebleichten und nachläſſig aufgeriggten Segeln, die allerdings für die innere Einrichtung nicht beſonders ſprachen. Die vier Boote, die an den Seiten befeſtigt hingen, verkündeten den Wallfiſchfänger, und über die Bulwarks nachläſſig gebogen, lehnten die Matroſen; wilde, ruppig ausſehende Burſchen mit ſchottiſchen Mützen und verſchoſſenen blauen Jacken, manche von ihnen

Digitized by Google

mit einer wahren Mumienfarbe, zu der wohl Sonne wie Krankheit gleichviel beigetragen hatten. —

Auf dem Quarterdeck ſtand Einer, den ich für den Oberſteuermann hielt; er trug einen breitrandigen Panamahut und ſein Fernglas war, als wir uns näherten, auf uns gerichtet.

Sobald ſie uns mit bloßen Augen vom Deck aus erkennen konnten, klang ein Ausruf des Erſtaunens von vor bis aft und alle betrachteten uns mit neugierigen, verwunderten Blicken; ſie hatten aber auch wahrlich Urſache dazu. Die wilde Bootsmannſchaft gar nicht zu erwähnen, die in all ihrer Aufregung keuchte und hetzte und ganz Leben und Bewegung ſchien, mußte mein eigenes Ausſehen allein ſchon die Neugierde eines Jeden, ſelbſt des nüchternſten Menſchen rege machen. Ein Mantel vom Zeug der Eingeborenen hing über meine Schultern, und neben ungeſcorenem Bart und ungeſchnittenem Haupthaar verrieth ſicherlich mein ganzes Weſen und ſonſtiges Ausſehen, welch wunderliche Abenteuer ich kürzlich beſtanden haben mußte; ich erreichte auch kaum das Deck, ſo beſtürmten ſie mich ſchon von allen Seiten mit einer ſolchen Unmaſſe von Fragen, daß ich ſie kaum verſtehen, vielweniger beantworten konnte.

Wie wunderbar aber doch, beiläufig geſagt, das Schickſal oft wieder Menſchen, die ſich einmal kennen gelernt

Digitized by Google

haben, zusammenführt; so fand ich hier zwei Leute, mit denen ich schon in früherer Zeit befreundet gewesen, und zwar mit dem Einen, einem alten Kriegschiffsegler, in Rio Janeiro. Mit dem Zweiten hatte ich in einem Matrosenkosthaus in Liverpool zusammen gewohnt. Ich erinnerte mich noch recht gut der Zeit, wo wir an Princes-Dock's inmitten eines Schwarms von Polizeibeamten, Kofferträgern, Bettlern u. dgl. Abschied von einander genommen, und hier sahen wir uns wieder. Jahre waren indeß vorbeigerollt, manch lange Seemeile hatten wir durchzogen und wurden jetzt unter Umständen aufs Neue zusammengeworfen, die mich fast meine eigne Existenz bezweifeln ließen.

Nur wenige Momente vergingen, ehe der Kapitän mich in die Kajüte rufen ließ.

Er war noch ein junger Mann, blaß und zart gebaut, und glich eher einem bleichsüchtigen Handlungscommis als einem derben Seekapitän. Er ließ mich niedersetzen und mir durch den Steward ein Glas Pisco*) reichen; in dem Zustande aber, in dem ich damals war, machte mich dies starke Getränk so confus, daß ich gar nicht mehr wußte,

*) Dieses spirituose Getränk erhält seinen Namen von einer nicht unbedeutenden Stadt in Peru, wo es in großen Quantitäten gebraut wird; es ist an der ganzen westl. Küste von Südamerika wohl bekannt, auch schon nach Australien ausgeführt und sehr billig.

Digitized by Google

was mit mir vorginge. Auf die Frage übrigens, ob ich mich „einschiffen" wollte, antwortete ich natürlich bejahend, mit der Bedingung jedoch, daß er mich bloß für eine Fahrt schiffte und im nächsten Hafen, wenn ich es verlangen würde, wieder aussetze. Seeleute gehen auf diese Art in der Südsee häufig an Bord von Wallfischfängern. Der Capitän nahm auch mein Anerbieten an, und ich bekam die Schiffsgesetze zum unterzeichnen vorgelegt.

Der Obersteuermann wurde nun heruntergerufen und damit beauftragt, einen „ordentlichen Menschen" aus mir zu machen; nicht aber etwa weil sich der Capitän besonders für mich interessirt hätte, sondern bloß, damit ich nicht zum Scandal herumliefe und sobald als möglich Dienste thun könne.

Wieder an Deck angekommen, legte mich der Obersteuermann auf den Windlaß hin, untersuchte mein krankes Bein, docterte es dann mit irgend einem mir unbekannten Kram aus der Medicinkiste und rollte es in Segeltuch ein; machte aber ein so dickes Bündel daraus, daß ich kaum darüber hinweg sehen konnte und, auf dem Windlaß sitzend, das Bein vor mir ausgestreckt, einem Matrosen mit der Gicht glich. Während dies geschah nahm mir Einer meinen Tappamantel ab und zog mir an dessen Platz eine blaue Jacke an, und ein Anderer, ebenfalls mit dem freundlichen Wunsche, einen civilisirten Sterblichen aus

Digitized by Google

mir zu machen, arbeitete mit einer Art Papierſcheere an meinem Kopf herum, was meine beiden Ohren in nicht unbedeutende Gefahr, Haar und Bart aber in kurzer Zeit an Deck brachte.

Der Tag näherte ſich nun ſeinem Ende und das Land ſchwand mehr und mehr in blaue Ferne — träumend aber ſtarrte ich auf die wogende See hinaus, die uns umgab. Alle meine Wünſche waren erfüllt — ich befand mich wieder an Bord eines Schiffes und durfte hoffen, nach kurzer Zeit Heimath und Freunde wiederzuſehn, und dennoch — dennoch bedrückte mich ein wehmüthiges Gefühl nieder, das ich nicht abzuſchütteln vermochte. Es war der Gedanke, die nie wieder zu ſehen, die mich doch, trotzdem, daß ſie mich als Gefangenen hielten, ſo freundlich und liebevoll behandelt hatten. Ich verließ ſie auf immer.

So plötzlich und unerwartet war meine Flucht geweſen, und ſo groß kam mir jetzt der Unterſchied zwiſchen der üppigen Ruhe am Ufer und dem rauhen, wilden, beweglichen Schiffsleben vor, daß ich nicht übel Luſt hatte, alle meine eben überſtandenen Abenteuer für einen Traum zu halten, und ich konnte mich kaum ſelbſt davon überzeugen, daß dieſe Sonne, die jetzt in einer unbegrenzten Waſſerwüſte niederſank, an demſelben Morgen über Gebirgen aufgegangen war und durch ſchattige Haine auf mich niederge-

Digitized by Google

blickt hatte, während ich selbst ausgestreckt auf einer Matte in Typee lag.

In das Vorcastle, etwas nach Dunkelwerden, hinabsteigend, wurde mir eine elende Coje angewiesen, eine Art Schlafkasten, von dem zwei übereinander angebracht sind, und deren zerlegene Holzmatratze mit Stücken Wollendecke überlegt, mein Lager ausmachte. Ich bekam dann einen aus aller Façon gebogenen Zinnbecher mit „Thee" — und zwar Thee wohl nur aus Höflichkeit so genannt, denn ob die Brühe der Stengel, die noch darin herumschwammen, diesen Namen wirklich verdiente, ist eine Sache, die Schiffs-Eigenthümer mit ihrem eigenen Gewissen abmachen müssen. — Ein Stück gesalzenes Rindfleisch auf einem harten Schiffszwieback als Teller wurde mir ebenfalls herauf gereicht, und ohne weitere Umstände hielt ich eine Mahlzeit, die mir allerdings nach der ungesalzenen Nebukadnezarkost des Thales delicat erschien.

Während ich mich noch so beschäftigte, paffte ein alter Matrose, auf der Kiste unter mir, ganze Wolken von Dampf zu mir empor, wischte dann, als ich mein Mahl beendet, das Mundstück der verräucherten Pfeife an seinem Aermel ab und hielt sie mir artig hinauf. Diese Aufmerksamkeit war ächt seemännisch und wer jemals im Vorcastle gelebt hat, ist auch gerade nicht so eigen. Nach ein paar tüchtigen Zügen also drehte ich mich herum und that mein Bestes,

Digitized by Google

mich ſelbſt zu vergeſſen — doch umſonſt. Meine Krippe, anſtatt vor und aft zu gehen wie es eigentlich ſein ſollte, bildete mit dem Kiel einen rechten Winkel, d. h. ging von Larbord nach Starbord, und da das Schiff vor dem Wind ſegelte, und die See ziemlich hoch ging, ſo rollte es dabei ſo, daß ich jedes Mal, wenn meine Hacken in die Höhe und mein Kopf herunter fuhr, glaubte, ich würde einen Purzelbaum ſchlagen. Außerdem gab es noch einige andre Sachen, die alles Mögliche thaten, meinen Schlaf zu verderben. Dann und wann ſchlug ſogar eine Welle über Bug, und ſandte ihren Antheil durch die offne Luke herab, was mir jedes Mal das kalte Waſſer ins Geſicht ſpritzte.

Endlich nach einer ſchlafloſen Nacht, die zwei Mal durch den erbarmungsloſen Ruf der Wache unterbrochen wurde, ſah ich den erſten Tagesſtrahl zu mir niederdringen und irgend Jemand ſtieg herab. Es war mein alter Freund mit der Pfeife.

— Hier, Kamerad, ſagte ich, helft mir 'mal hier heraus und laßt mich an Deck gehen.

— Halloh, wer krächzt da? lautete die Antwort, als Jener in die Dunkelheit hineinſtarrte, wo ich lag. Ah Typee, mein Kanibalenkönig, ſeid Ihr das? Aber hört einmal, mein Burſche, wie gehts denn Eurer Spiere? Der Oberſteuermann meint, es ſähe verdammt bös damit aus und er hat den Steward geſtern Abend die Handſäge ſchärfen

Digitized by Google

lassen. Ich hoffe doch nicht, daß er an Euch herumzuarbeiten bekömmt?

Noch lange vor Tageslicht erreichten wir die Bai von Nukuhewa und machten bis gegen Morgen kurze Gänge, wo wir dann einliefen und ein Boot mit den Wilden, die mich an Bord gebracht, zum Ufer schickten. Als das zurück kehrte, setzten wir Segel bei und ließen das Land im Rücken. Es wehte eine prächtige Briese und trotz meiner ruheloſen Nacht machten doch die kühlen, kräftigen Seewinde einen unbeschreiblich wohlthätigen Eindruck auf mich.

Den größten Theil des Tages saß ich nun auf dem Windlaß und unterhielt mich mit den Leuten, lernte auch dadurch das Schiff und seine bisherigen Schicksale kennen, und will die dem Leſer hier kurz vorführen.

Digitized by Google

Capitel II.

Nachrichten über das Schiff selbst.

Zuerst möchte es wohl nöthig sein, das Fahrzeug selbst, die „Julia" oder die „kleine Jule", wie sie die Matrosen nannten, etwas näher zu beschreiben.

Sie war eine niedliche Barke von ausgezeichneter Form, etwas über zweihundert Tonnen, Yankee-Bauart und sehr alt. In einem Neu-Englandhafen während des Krieges von 1812 als Caper ausgerüstet, war sie durch einen brittischen Kreuzer genommen und nach allen möglichen Dienstleistungen endlich zu einem Regierungspacketboot in den australischen Seen verwendet. Zu dem Dienst nicht mehr tauglich, hatte sie vor etwa zwei Jahren ein Haus in Sidney in Auction erstanden, und nach einigen unbedeutenden Ausbesserungen auf ihre jetzige Fahrt ausgeschickt.

Trotz dieser Reparatur nun, befand sie sich doch noch in gar traurigem Zustande. Die unteren Maste sollten ungesund sein, das stehende Tauwerk war entsetzlich abge-

Digitized by Google

nutzt und selbst ein großer Theil der Bulwarks angefault; dennoch schien sie ungemein wasserdicht, und kaum mehr als das gewöhnliche Pumpen an jedem Morgen hielt sie frei.

Das Alles hatte aber gar nichts mit ihrem Segeln zu thun, und was das betraf, so war unsere brave kleine Jule eine wahre Hexe. Schwache Briese oder starker Wind, sie gehorchte gern und willig den Segeln, und wenn sie sich die Wellen vorn über den Bug warf und tanzte und stampfte, da dachte man wahrlich nicht an ihre geflickten Segel und ihren abgewetterten Rumpf. Wie das wackere kleine Ding vor dem Wind dahin schoß! Es ist wahr, sie rollte ein bischen, aber es kam Einem ordentlich vor, als ob sie das nur zum Spase thäte, und bei dem Winde konnte sie kein Sturmwind über den Haufen blasen; mit fest angebraßten Segeln schien sie dem Winde gerade in die Zähne zu deuten und dort ging sie auch hin.

Mit all' diesen guten Eigenschaften durfte man der kleinen Jule freilich nicht recht vertrauen; lebhaft und spielig war sie, doch deshalb vielleicht auch gerade um so unsicherer, denn wer wußte, ob sie nicht, wie ein noch recht lebenslustiger, alter Sterblicher, einmal in einer schönen Nacht einen Leck springen und uns alle mit hinabnehmen würde. Doch sie that das nicht, und ich will ihr deshalb auch keine bösen Vermuthungen nacherzählen.

Sie hatte eine freie Commission und ihren Papieren

Digitized by Google

nach konnte sie gehen, wohin sie wollte, auf Wallfischfang, Handel oder sonst etwas. Auf den Pottfischfang ging aber ihr vorzüglichstes Augenmerk, wenn auch bis jetzt erst zwei Fische eingebracht worden.

Als sie Sidney verließ, bestand die ganze Mannschaft aus etwa zwei und dreißig Seelen, jetzt zählte sie noch zwanzig, die Uebrigen waren desertirt. Selbst die drei Untersteuerleute, die Führer der Wallfischboote, hatten sich empfohlen, und von den vier Harpunieren nur zwei ihren Platz behauptet, — Einer, ein wilder Neuseeländer oder Mowree, wie seine Landsleute im stillen Ocean genannt werden. Doch das war noch nicht Alles; die große Hälfte der zurückgebliebenen Seeleute lag an den Folgen eines langen Aufenthalts im ungesunden Hafen darnieder; Einige von ihnen gänzlich unfähig zum Dienst, ein Paar sogar lebensgefährlich krank, und die Uebrigen suchten zwar ihre Wachen zu halten, konnten aber auch wenig oder gar nichts thun.

Der Capitän war ein junger Cockney*), der vor einigen Jahren nach Australien auswanderte und dort durch Connexionen dieses Commando erhielt, dem er aber keineswegs vorzustehen wußte. Obgleich vielleicht wissenschaftlich gebil-

*) Cockney werden von den Seeleuten gewöhnlich alle solche genannt, die sich mit dem Seewesen befassen wollen, aber nichts davon verstehen. Am häufigsten gebraucht man diesen Ausdruck von in London Geborenen.

Digitized by Google

det, paßte er kaum beſſer auf die See als ein Friſeur, und deshalb machte ſich auch Jedermann über ihn luſtig. Sie nannten ihn den „Cajütenjungen", den „Papierjack" und noch Gott weiß wie ſonſt. Die Leute ſchienen das auch keineswegs geheim halten zu wollen und er ſelbſt wußte es eben ſo gut, und betrug ſich deshalb mit der gehörigen Beſcheidenheit. So wenig als möglich mit den Matroſen verkehrend, überließ er alles dem Oberſteuermann, dem, wie man ſich am Bord erzählte, der Capitän mitgegeben war. Trotzdem und trotz ſeiner ſcheinbaren Unthätigkeit hatte unſer ſtiller Cockney jedoch mehr mit den Leuten zu thun, als man ſich im Anfang dachte. Es war einer jener mehr ſchaafmäßig ausſehenden Geſellen, die hinter dem wolligen Felle eine Art heimlicher Schlauheit verbergen, und dieſe wird deshalb gefährlicher als jede andre, weil man ſie da ſo wenig vermuthete. So wurde ſelbſt der derbe Oberſteuermann, der ſtets glaubte er thue nur das, was er wolle, gar nicht ſelten zu einem bloßen Werkzeug gemacht und manche, den Matroſen höchſt fatale Regeln, die er einführte und trotz allem Gemurre durchſetzte, entſprangen in der That in dem Kopfe unſers kleinen „Jack mit Nankinjäckchen und weißen Leinwandhoſen". Im Ganzen genommen that aber der Oberſteuermann wirklich nur das, was er ſelbſt wollte, und es ließ ſich wohl nicht verkennen, daß ihn der Capitän fürchtete.

Digitized by Google

So weit denn auch, als Muth, seemänniſche Kenntniſſe und eine natürliche Fähigkeit aufrühreriſche Geiſter in Subordination zu halten, in Betracht kam, ſo weit beſaß kein Menſch beſſere Fähigkeiten als eben unſer Oberſteuermann John Jermin. Er war das wirkliche Ideal eines kurzen, unterſetzten Mannes; ſein in dichte, feſte Locken geringeltes, eiſengraues Haar bedeckte den runden Kugelkopf; die ſtark markirten Züge trugen bedeutende Spuren der Blattern, dabei ſchielte er ein klein wenig auf dem einen Auge; die Naſe zog ſich etwas keck nach der linken Seite und ſein breiter Mund mit dem hellglänzenden Gebiß hatte, beſonders wenn er lachte, etwas wirklich haifiſch ähnliches. Wie wenigverſprechend nun auch ſein Aeußeres ſein mochte, ſo beſaß Jermin doch auch wieder ſeine ſehr guten Eigenſchaften, mit denen man nach gar kurzer Bekanntſchaft vertraut wurde.

Eine ſeiner Hauptſchattenſeiten war dagegen die, daß er allen ſchwachen Eindrücken widerſtand und ſich gern an äußerſt ſtarke Getränke hielt, unter deren Einfluß er ſich faſt ſtets befand. Mäßig genoſſen glaube ich auch in der That, daß ſie einem Manne von ſeiner Conſtitution zuſagten; ſie machten ihm die Augen klar, wuſchen ihm die Spinnweben aus dem Hirn und regulirten ſeinen Puls; manchmal trank er aber doch zuviel und ein dickköpfigerer Burſche als Jermin dann war, exiſtirte gar nicht mehr. In dieſem Zuſtande ſchlug er ſich mit Jedem, der ihm in den Weg kam,

Digitized by Google

aber gerade die, die er prügelte, liebten ihn wie einen Bruder, denn er hatte eine solche unwiderstehliche gutmüthige Art Jemand zu Boden zu schlagen, daß man ihm doch nicht böse sein konnte. Aber genug für jetzt von unserm kleinen Jermin.

Alle englischen Wallfischfänger müssen dem Gesetz nach einen Arzt mitführen, der natürlich als Gentleman behandelt wird, in der Kajüte wohnt und nichts als die in sein Fach schlagenden Geschäfte zu besorgen hat. Außerdem trinkt er noch jedenfalls Flip und spielt Whist mit dem Capitän. Auch an Bord der Julia befand sich ein solches Individuum, sonderbarer Weise aber hauste dieses im Vorcastle bei den Leuten, und das zwar aus folgender Ursache.

Im Anfang der Reise hatte Doctor und Capitän so gemüthlich mitsammen gelebt, wie man es sich nur wünschen kann, auch mitsammen getrunken, während es ihnen, da der Eine belesen, der Andere viel gereist war, nie an Stoff zur Unterhaltung fehlte. Einmal aber geriethen sie über Politik in Streit, und der Doctor, ein etwas heißköpfiger Bursche, vertheidigte sein Argument so lebhaft, daß er in der Hitze des Gesprächs den Capitän zu Boden schlug und ihn so im wahren Sinne des Worts zum Schweigen brachte. Da er hierin ohne Zweifel ein wenig zu weit gegangen, so mußte er zuerst in seiner Coje zehn Tage brummen, um bei Wasser und Brod über sein unver-

Digitized by Google

antwortliches Betragen nachzudenken. Entrüſtet über dieſe Schmach verſuchte er bald darauf an einer der Inſeln die Julia heimlich zu verlaſſen, wurde aber erwiſcht, zurückgebracht und wieder eingeſperrt. Zum zweiten Male befreit, ſchwur er da, keinen Augenblick länger mit dem Capitän „unter einem Dach" zu wohnen und ſchaffte ſeine Kiſten und Siebenſachen nach vorn zu den Matroſen, wo man ihn, als einen beleidigten Mann, mit offenen Armen empfing.

Da er übrigens in dieſer Erzählung eine ſehr bedeutende Rolle ſpielen wird, ſo muß ich mich noch etwas weiter über ihn auslaſſen. Die Geſchichte ſeiner früheren Jahre lag, wie die mancher anderer Helden, in tiefem Dunkel begraben, obgleich er dann und wann einzelne Winke fallen ließ, die auf bedeutende Vorfahren, einen Nabob-Onkel und eine unglückliche Geſchichte, die ihn in die Welt ſtieß, hindeuten ſollten. So viel man von ihm wußte, war, daß er als Gehilfe eines Wundarztes auf einem Auswanderer-Schiffe nach Sidney gekommen, dort ins Innere des Landes gegangen und nach einigen Monaten, von Geld total entblößt, in die Hafenſtadt zurückgekehrt ſei, wo er dann die Stelle eines Doctors auf der Julia annahm.

Seine perſönliche Erſcheinung machte einen merkwürdigen Eindruck; — er war über ſechs Fuß hoch, ein wahrer Knochenthurm mit völlig farbloſem Teint, blondem Haar und einem kleinen grauen Auge, das auf eine verwünſcht

Digitized by Google

maliciöse, oder vielmehr schadenfrohe Art umherblitzte. Unter den Leuten hieß er der lange Doctor, oder noch häufiger Doctor Lattengeist. Woher er nun aber auch gekommen und was seine früheren Lebensansprüche gewesen sein mochten, er hatte auf jeden Fall schon einmal viel Geld verthan, Burgunder getrunken und unter Gentlemen gelebt.

Was seine Gelehrsamkeit betraf, so citirte er Virgil, sprach viel über Hobbes von Malmesbury und deklamirte oft ganze Gedichte. Uebrigens hatte er die Welt gesehen und schwatzte auf eine liebenswürdige und ganz unbefangene Weise von einer Liebschaft in Palermo, einer Löwenjagd mit den Hottentotten und über den Kaffee in Muskat, und wußte von all diesen Plätzen und hundert andern mehr Anekdoten als ich wieder erzählen könnte. Dabei sang er prächtige alte Lieder und zwar mit einer so weichen melodischen Stimme, daß man gar nicht begriff, wie die aus dem langknochigen Leibe herauskam.

Im Ganzen war Doctor Lattengeist ein so angenehmer Gesellschafter, wie ihn sich nur Jemand wünschen konnte, und für mich und die Julia ein wahrer Gottgesandter.

Wirkliche Disciplin fehlte übrigens an unserem Bord gänzlich, und das Fahrzeug befand sich deshalb in einem fortwährenden und förmlichen Aufruhr. Der Capitän ließ sich, seit langer Zeit durch Krankheit in der Cajüte zurückgehalten, gar nicht mehr an Deck sehen; der Steuer-

Digitized by Google

mann jedoch war so wacker wie ein junger Löwe und machte einen greulichen Spektakel im ganzen Schiffe herum. Bembo, der Neuseelandharpunier, verkehrte mit fast Niemand weiter als dem Steuermann, da dieser nur allein seine Sprache verstand. Den größten Theil des Tages saß er vorne am Bugspriet und fischte nach Albicoren mit einem Fischhaken von Knochen, und weckte manchmal in einer dunkeln Nacht die ganze Mannschaft auf, wenn er vorn auf dem Vorcastle, und ganz allein für sich, irgend einen kannibalischen Fandango stampfte. Im Ganzen betrug er sich höchst ruhig, obgleich etwas in seinem Auge allerdings verrieth, daß er keineswegs gefahrlos sei.

Doktor Lattengeist hatte dem Capitän seine „Niederlegung der Schiffsdoktorwürde" eingesandt, sich als Passagier nach Sidney angegeben und machte sich's nun ungemein bequem. Was die Mannschaft betraf, so schien sie für Leute in ihrer Lage sehr ergeben in ihr Schicksal und die Uebrigen betrugen sich gerade wie Männer, die den heutigen Tag benutzen und sich den Teufel daran kehren, was aus dem morgenden wird.

Die Provisionen der Julia waren unter der Würde; wenn ein Faß eingesalzenes Schweinefleisch aufgemacht wurde, so sah es gerade aus, als ob es in Eisenrost gelegen hätte und verbreitete einen nichtswürdigen Geruch. Das Pökelfleisch war noch schlechter; eine mahagonyfarbene,

Digitized by Google

ſehnige Maſſe und ſo zähe und geſchmacklos, daß ich des Kochs Anekdote wirklich glaube, der erzählte, er hätte einen Pferdehuf, mit dem Hufeiſen dran, aus einem der Fäſſer heraus gefiſcht. Die Zwiebacke harmonirten mit dem Ganzen, ſie waren in kleine harte, feuerſteinartige Stücke zerbrochen und total durchlöchert, als ob die Käfer, die dieſen Artikel auf langen tropiſchen Reiſen gewöhnlich zum Aufenthaltsorte wählen, den Steff, nach Nahrung ſuchend, durchbohrt hätten, und nun an den Antipoden wieder herausgekommen wären, ohne irgend etwas gefunden zu haben.

Von dem, was die Matroſen „kleine Mundvorräthe" nennen, führte die Julia faſt gar nichts, nur Thee ſollte in Ueberfluß an Bord ſein, die Hongkong-Kaufleute hatten ihn aber ſchwerlich verſandt. Einen um den andern Tag bekamen wir dabei „Kugelſuppe", wie ſie die engliſchen Matroſen nennen, ein Gebräu aus großen grauen Erbſen, die ſich in lauwarmem Waſſer herumtreiben und gegenſeitig blank poliren.

Wie ich ſpäter erfuhr, ſo waren alle unſere Proviſionen von den Eigenthümern in einer Auktion condemnirten Schiffsproviants aufgekauft worden; ein Matroſe hätte aber dennoch trotz der wäſſrigen Suppe und dem überſalzenen Fleiſch eine übrigens gute Mahlzeit am Bord der Julia halten können, wäre nur vielleicht eine Kartoffel, ein Yam oder ein Piſang dabei geweſen; doch Gott bewahre, nicht

Digitized by Google

die Probe von alledem befand sich an Bord, oder wenigstens im Bereich des Vorcastles, und nur eins konnte die Mannschaft mit der Kost wieder in etwas versöhnen, und das war der regelmäßig ausgetheilte Pisco.

Es mag sonderbar scheinen, daß bei solchem Zustand der Dinge der Capitän überhaupt in See blieb; die Sache hatte aber ihren Haken; im Hafen riskirte er, daß ihm alle seine Leute desertirten und auch so fürchtete er wohl nicht ohne Grund, in irgend einer fremden Bai einmal plötzlich seinen Anker über Bord und keinen Mann an Bord zu haben, der ihn wieder heraufholte.

Unter vernünftigen Offizieren kann auch der widersetzlichste Seemann in offener See im Zaum gehalten werden, einmal aber in Taulänge vom Lande und es ist schwer sie zurückzuhalten. Deshalb gehen viele Südsee-Wallfischfänger manchmal in achtzehn oder zwanzig Monaten gar nicht vor Anker und wenn sie frische Provisionen haben müssen, so legen sie lieber acht oder zehn Miles davon bei, und schicken ein Boot an's Ufer. Die Mannschaft auf solchen Fahrzeugen besteht denn auch meistens aus Vagabunden von allen Nationen und Farben, die in den gesetzlosen Häfen des spanischen Gebiets, oder auf den verschiedenen Inseln aufgelesen sind. Wie Galeerensklaven können solche Menschen nur mit Peitsche oder Ketten in Ordnung gehalten werden, und die Offiziere tragen stets ihre Pistolen

Digitized by Google

und Dolche, — wohl gut versteckt — doch immer schlagfertig bei sich.

Nicht wenige unsrer eignen Mannschaft bestanden aus dieser Art Leute, doch so toll sie auch zu Zeiten sein mochten, so hielt gerade die derbe trunkene Energie Jermins sie in einer Art lärmender Subordination; wenn es einmal noth that, so flog er mitten zwischen sie, und seine Püffe und Stöße regneten nach allen Seiten. Wie ich aber schon vorher erwähnte, so ertrugen sie seine derbe Schlagmich-nieder-Autorität mit dem vortrefflichsten guten Humor, während ein anderer nüchterner Offizier gar nichts hätte mit ihnen anfangen können. Solch eine Bande würde ihn und seine Anständigkeit über Bord geworfen haben.

Da die Sachen nun einmal so standen, blieb der Julia weiter nichts übrig, als die See zu halten und der Capitän hoffte, wenn er und die Mannschaft nur erst hergestellt sei, noch vielleicht eine recht gute Jagd zu machen. Als ich an Bord kam, hieß es auch wirklich, Capitän Guy beabsichtige das Vergangene wieder gut zu machen und sein Schiff in möglichst kurzer Zeit mit Thran zu füllen.

In dieser Absicht richteten wir unsern Cours nach Hytyhoo, einem Städtchen auf der Insel St. Catharine (in der Marquesas-Gruppe und von Mendanna so genannt) und zwar um acht Seeleute wieder aufzunehmen, die vor einigen Wochen dort von der Julia an's Ufer gegangen

Digitized by Google

und nicht wieder zurückgekehrt waren. Man hoffte nämlich, daß sie sich bis dahin genug amüsirt hätten und nun selbst wünschen würden, an Bord zurückzukehren.

Also nach Hytyhoo mit allen Segeln gesetzt, und mit den warmen Passaten kokettirend, glitten wir auf den langen, mächtigen Schwellungen hin, während die Bonettas und Albicoren neben uns spielten und schwärmten.

Digitized by Google

Capitel III.

Scene in Vorcaſtle und was in Hythhoo geſchah.

Ich war kaum vierundzwanzig Stunden an Bord, als etwas vorfiel, das, obgleich nichts weniger als romantiſch, doch in die Verhältniſſe unſeres Fahrzeuges einen ſo trefflichen Blick erlaubt, daß ich nicht umhin kann, es zu erwähnen.

Zuerſt muß ich hier vorausſchicken, daß ſich unter der Mannſchaft ein Matroſe befand, der ſo entſetzlich häßlich war, daß er den ironiſchen Namen „die Schönheit" erhalten hatte. Er verſah die Stelle eines Schiffszimmermanns und wurde deshalb auch oft mit dem dieſer Menſchenklaſſe zugegebenen nautiſchen Beinamen „Spahn" benannt. Man konnte ihn übrigens nicht verwachſen nennen, nein, er war ſymmetriſch häßlich, nichts deſtoweniger aber von beſter Gemüthsart; ſeine Geſtalt hatte ſein Herz ſicherlich nicht verſauert. Dieſer und Jermin ſtanden ſich fortwährend feindlich gegenüber, denn Spahn war der einzige

Digitized by Google

Mann im Schiff, über den dieſer noch nicht Herr geworden, was deſſen Ehrgefühl natürlich ganz beſonders verletzte. Was „die Schönheit" aber anbetraf, ſo that er ſich etwas zu gute darauf, dem Steuermann die Spitze zu bieten, wie wir auch bald hören werden.

Gegen Abend war Einiges an Deck zu thun und der Zimmermann, der zur Wache gehörte, fehlte.

— Wo iſt der Schlingel, der Spahn, ſchrie Jermin die Vorcaſtleluke hinab.

— Ruht ſich hier aus, wie Ihr ſeht, hier unten auf ſeiner Kiſte, wenn Ihr's wiſſen wollt, erwiderte der würdige Mann ſelbſt, während er kaum indeß die Pfeife aus dem Munde nahm.

Dieſe Unverſchämtheit erzürnte den Steuermann auf's Aeußerſte; „die Schönheit" ſagte aber gar nichts, ſondern rauchte nur ſtillzufrieden fort. Hiebei muß ich jedoch vorerwähnen, daß, was auch immer ein Matroſe verbrochen haben mag, kein kluger Offizier auch nur daran denken würde in feindlicher Abſicht in das Vorcaſtle eines Schiffes hinabzuſteigen. Wenn er einen Matroſen von da unten herauf haben will, ſo muß er geduldig warten, bis dieſer Luſt hat heraufzukommen. Die Urſache iſt die: der Platz iſt ſehr dunkel und nichts leichter als Jemandem, der hinab ſteigt, eins über den Kopf zu geben, ehe dieſer nur weiß, wo er ſelber iſt, und vielleicht nie erfährt, wer es

Digitized by Google

gewesen. Niemand wußte das besser als Jermin, und deshalb begnügte er sich auch nur hinabzuguken und zu wüthen, bis „die Schönheit" endlich eine sehr trockene Bemerkung machte, die den Steuermann in blinder Wuth sich selbst vergessen ließ.

— Kommt an Deck! schrie er hinunter. Herauf mit Euch, oder ich hole Euch.

Der Zimmermann bat ihn sich nicht zu geniren und Jermin, aller Klugheit vergessend, sprang hinab, hatte aber, einem gewissen Instinkt dabei folgend, seinen Mann an der Kehle, ehe er ihn nur ordentlich sehen konnte. Einer der Leute fuhr nun auf ihn zu; den hielten die Uebrigen aber zurück, und erklärten, daß sie einen ehrlichen Kampf haben sollten.

— Jetzt kommt an Deck! schrie der Steuermann und that sein Bestes den stämmigen Burschen festzuhalten.

— Bringt mich hinauf, lautete die trotzige Antwort, und Spahn wand sich unter dem nervigen Griff des Seemanns wie ein paar Ellen Boa-Constrictor. Der Angreifer versuchte nun den Delinquenten in eine Art Bündel zusammenzupacken, um ihn besser transportiren zu können, dabei aber bekam Spahn seine Arme frei und warf ihn hinterrücks über sich. Jermin raffte sich jedoch augenblicklich wieder auf und eine kurze Zeit hatten sie's nun oben und unten; sie zogen einander herum, stießen ihre Köpfe gegen

Digitized by Google

Kisten und hervorstehende Balken, und erwiederten die gegenseitigen Püffe, wo sich nur irgend eine günstige Gelegenheit dazu bot. Unglücklicher Weise rutschte Jermin endlich aus und fiel, während sich sein Gegner ihm auf die Brust setzte und ihn niederhielt. Dies ist aber eine von den Situationen, wo ein guter Rath oder eine freundliche, liebevolle Warnung mit besonderer Salbung ertheilt werden kann. „Die Schönheit" ließ sich solche Gelegenheit denn auch nicht entgehen, der Steuermann dagegen erwiderte kein Wort, sondern versuchte nur mit schäumenden Lippen sich wieder aufzuarbeiten.

In diesem Augenblick ließ sich oben ein dünnes, zitterndes Stimmchen vernehmen; es war der Capitän, der gerade zufällig beim Anfang des Kampfes an Deck gekommen war und sich selbst gewiß wieder hinunter in seine Kajüte wünschte, wohin er auch gegangen wäre, hätte er nicht gefürchtet, sich lächerlich zu machen. Da nun der Lärm wuchs und er nicht mehr zweifeln konnte, daß sich sein Offizier in Noth befand, so dachte er denn doch, er dürfe dies nicht länger ignoriren, schritt deshalb auf's Vorcastle und beschloß — das Beste was ihm übrig blieb — die Sache leicht zu nehmen.

— Ei, ei! rief er mit schneller Stimme, was soll das alles heißen, Mr. Jermin, Mr. Jermin — Zimmer-

Digitized by Google

mann, Zimmermann, was macht Ihr Alle drunten? — Kommt an Deck, kommt an Deck.

Gleich darauf wurde Doktor Lattengeiſt gehört, der mit hoch hinaufgeſchraubten Tönen ausrief:

— Ah, Miß Guy, ſind Sie das? gehen Sie ja nach Hauſe, mein Herzchen, Sie könnten hier Schaden nehmen.

— Bah, bah, Sir, wer Ihr auch ſeid, Sir — ich habe nicht mit Euch geſprochen — fort mit Eurem Unſinn. Jermin, ich ſprach mit Euch, habt die Güte an Deck zu kommen, Sir, ich brauche Euch hier oben.

— Und wie in des drei Teufels Namen ſoll ich da hinaufkommen, ſchrie der Steuermann wüthend. Springt hier herunter, Captän Guy, und zeigt Euch als ein Mann. — Laßt mich los, Spahn, verdammter! — Laßt mich los. — Na, wartet, das ſollt Ihr mir bezahlen. Kommt herunter, Captän Guy.

Bei dieſer Zumuthung bekam der arme Mann faſt Krämpfe.

— Bah, bah, Zimmermann, hört jetzt mit Eurem Unſinn auf, laßt ihn gehn, Sir, laßt ihn gehn. — Hört Ihr? laßt Mr. Jermin an Deck.

— Macht, daß Ihr fortkommt, Papierjack, erwiderte „die Schönheit," — der Streit hier geht den Steuermann und mich an. Alſo geht in Eure Kajüte, wo Ihr hingehört.

Digitized by Google

Als der Capitän noch einmal seinen Kopf in die Luke steckte, um hinauf zu antworten, erhielt er plötzlich von ungesehener Hand einen ganzen Becher voll aufgeweichten Zwieback und Theeblätter in's Gesicht — der Doktor stand zu der Zeit gar nicht weit von der Luke, — wonach sich der sehr außer Fassung gebrachte Gentleman mit triefendem, weit vorgestrecktem Angesicht in seine Kajüte zurückzog.

Einige Augenblicke später wurde Jermin zu einem Vertrag gezwungen und sah nun in seiner zerrissenen Jacke und blutigen Physiognomie gerade so aus, als ob er sich eben aus seiner höchst verwickelten Maschinerie herausgearbeitet hätte. Eine halbe Stunde etwa blieben Steuermann und Capitän in der Cajüte zusammen, wo des Erstern rauhe Stimme weit über die feinen Laute des Andern hervorschallten.

Dies war das erste Mal gewesen, daß Jermin in seinen Streitigkeiten mit den Matrosen den Kürzern gezogen, was ihn natürlich nicht wenig in Wuth setzte. In der Cajüte hatte er, wie der Steward nachher erklärte, dem Capitän auch rund heraus erklärt, daß sich dieser in Zukunft selber um sein Schiff bekümmern möge, denn wenn das die Art wäre, wie er seine Offiziere behandeln ließe, dann wolle er nichts weiter damit zu thun haben. Nach manchen derben Redensarten beruhigte ihn endlich der Capitän damit,

Digitized by Google

daß er ihm versicherte, der Zimmermann solle bei der ersten passenden Gelegenheit die neunschwänzige Katze zu kosten bekommen; obgleich das Experiment, wie die Sachen jetzt standen, gewiß ein etwas gefährliches gewesen wäre. Auf diese Zusage hin entschloß sich denn Jermin, wenn auch zögernd, die Sache für jetzt ruhen zu lassen, und ersäufte alle Gedanken daran in einer Kanne Flip, die der Steward auf des Capitäns Befehl schnell für ihn hatte bereiten müssen.

Das waren die einzigen Folgen, die dieser Kampf je hatte.

In noch nicht ganz achtundvierzig Stunden, nachdem wir Nukuhewa verlassen, begrüßte uns in weiter Ferne die blaue Insel St. Christina, und als wir dem Ufer näher kamen, wurde das grimme schwarze Takelwerk und der wespenartige Rumpf eines kleines Kriegsschiffs sichtbar, dessen Masten und Raaen scharf gegen den Horizont abstachen. Es lag in der Bai vor Anker und wies sich als eine französische Corvette aus.

Dies schien unserm Capitän ungemein zu behagen, und an Deck kommend, untersuchte er sie aus den Besanwanten mit seinem Glas. Im Anfang mochte er auch wohl beabsichtigt haben, gar nicht vor Anker zu gehen, jetzt aber, im schlimmsten Fall auf den Beistand der Corvette zählend, änderte er seinen Plan, warf dicht neben dieser den Anker

Digitized by Google

aus, und ließ sich dann augenblicklich an ihren Bord hinübersetzen, um dem Befehlshaber derselben seine Aufwartung zu machen, und ihn auch noch wahrscheinlich zu bitten, ihm bei der Wiedererlangung seiner Matrosen behülflich zu sein.

Nach kaum zwanzig Minuten kehrte er zurück und brachte zwei Offiziere in undress Uniform und Backenbärten und drei grimmig aussehende, trunkene alte Häuptlinge mit an Bord. Einer von diesen hatte seine Beine durch die Armlöcher einer alten rothen Weste geschoben, ein Anderer trug ein Paar Sporen an den nackten Hacken und der Dritte einen dreieckigen Hut mit Federn; außer diesen Auszeichnungen befanden sie sich total in ihrer Landestracht, d. h. mit einem Stück Matte um den Lenden. So unanständig aber auch ihr äußeres Ansehen und Betragen sein mochte, so wurde uns doch bald klar, daß sie nichts weniger waren, als eine Deputation der ehrwürdigen Geistlichkeit der Insel, die an Bord gekommen, uns unter ein scharfes Taboo*) zu stellen. Das sollte nämlich die unordentlichen Scenen wie

*) Das „Taboo" ist ein ganz eigenthümliches und wohl noch keinem Europäer vollkommen klar gewordenes Gesetz — es verbietet theils, theils erlaubt es irgend etwas. Tabotirte Männer dürfen oft alle Theile der Insel durchziehen, und selbst feindliche Stämme besuchen — ist aber eine Sache tabotirt, wie hier das Fahrzeug, so wird es dadurch für die Eingebornen fast wie geheiligt.

Digitized by Google

auch Desertionen verhindern, die dadurch erleichtert werden, sobald die Eingeborenen, Männer und Frauen, freien Ein- und Ausgang auf Fahrzeugen haben.

Die Ceremonie dieser Sache wurde bald beendet. Die Häuptlinge gingen ein wenig bei Seite, steckten ihre alten geschorenen Schädel zusammen und machten Hokus Pokus, dann riß ihr Führer einen langen Streifen von seinem weißen Tappagürtel und überreichte ihn einem der französischen Offiziere, der ihn wieder, dabei erklärend was damit geschehen solle, Jermin übermachte. Der Steuermann stieg nun schleunigst damit zum Klüverbaum hinaus und befestigte dort dies mystische Symbol des Bannes. Kaum war das auch geschehen, so zeigte sich sein Erfolg auf eine ganze Schaar schwimmender Mädchen, die eben hatten zu uns heran kommen wollen. Ihre Arme emporwerfend, schlugen sie das Wasser wie die Delphine, wandten sich und kehrten mit dem lauten Ausruf: „Taboo! Taboo!" zum Ufer zurück.

Die Nacht nach unsrer Ankunft sollten der Steuermann und der Mowree abwechselnd die Wache halten, d. h. sich alle vier Stunden ablösen, während die Mannschaft, wie das gewöhnlich vor Anker der Fall ist, die ganze Nacht unter Luken blieb. Mistrauen in die Leute mochte aber in diesem Falle die Hauptursache solcher Vorkehrungen sein, denn es lag auch fast außer allem Zweifel, daß Einige den

Digitized by Google

Verſuch machen würden, zu deſertiren. Deshalb, als Jermins erſte Wache begann — um Mitternacht, die ſogenannte Hundewache — bis wohin ſich Alles beruhigt hatte, nahm er dicht neben der Vorcaſtleluke mit einer Piscoflaſche ſeinen Platz und ſchien vollkommen bereit, die erſte Phyſiognomie, die ſich über Deck zeigen möchte, mit ſeiner breitkräftigen Fauſt zu begrüßen.

So vorbereitet, hatte er wahrſcheinlich auch geglaubt, er würde wach bleiben; es dauerte aber gar nicht lange, ſo nickte er ein und ſchlief nun mit einer ſo herzlichen Seelenruhe und ſchnarchte durch ſeine ſchiefe Naſe ſo fabelhaft, daß er ſchon dadurch alle die, die wirklich an Flucht dachten, wach halten mußte. Als er wieder zu ſich kam, dämmerte es gerade; er konnte aber doch genug erkennen, um zu ſehen, daß zwei Bote fehlten und wußte augenblicklich was vorgefallen ſei.

Den Mowree aus einem alten Segel herausziehend, in das er ſich eingewickelt hatte, hieß er ihm augenblicklich ein andres Boot klar machen und flog dann in die Kajüte dem Capitän die Flucht der Matroſen anzuzeigen. Als er wieder an Deck kam, tauchte er in das Vorcaſtle hinab, um von hier ein paar Ruderer heraufzuholen, hörte aber auch ſchon, kaum dort angelangt, einen Schrei und einen Schlag ins Waſſer und ſah nun, ſich über das Bulwark

Digitized by Google

hinauslehnend, den Mowree und das Boot, die übereinander herum rollten.

Dieses war nämlich vor Abend zu seinem Platz am Starbordquarter hinaufgehißt und befestigt worden. Irgend Jemand hatte aber dann die Falle, die es hielten, so durchschnitten, daß ein mäßiger Druck sie zerreißen mußte. Bembos Gewicht entsprach diesem vollkommen, denn kaum sprang er hinein, als es abriß und mit ihm niederstürzte. Noch ein andres Boot hing an der Seite, doch das Geschehene lehrte sie Vorsicht und gut war es wahrlich, daß sie es vorher untersuchten, denn die Flüchtigen hatten ein Loch in den Boden geschnitten, durch das ein erwachsener Mann hätte durchschlüpfen können.

Jermin raste förmlich, er schleuderte mit aller Kraft, deren er fähig war, seinen Hut breit an Deck und wollte über Bord springen und zur Corvette schwimmen, einen Cutter zu requiriren, als Capitän Guy erschien und ihn ersuchte, da zu bleiben, wo er wäre. Unterdessen hatte auch der Offizier an Bord des Franzosen unsre Bewegungen bemerkt und rief uns an, um zu erfahren was vorgefallen sei.

Guy schrie es ihm durch sein Sprachrohr zu, und er versprach augenblicklich Leute, die den Deserteuren folgen sollten. Eine Bootmannspfeife wurde gehört, ein oder zwei Befehle gegeben, ein großer Cutter schoß von dem Stern

Digitized by Google

des Kriegsschiffes herbei und war mit wenigen Ruderschlägen an unsrer Seite. Unser Steuermann sprang hinein und sie griffen aus, dem Ufer zu.

Ein andrer Cutter mit bewaffneter Mannschaft folgte diesem bald darauf.

Nach einer Stunde etwa kehrte der erste zurück und hatte die beiden Wallfischboote im Schlepptau, die sie, wie Schildkröten umgekehrt, am Ufer gefunden.

Nachmittag kam und nichts wurde mehr von den Deserteuren gehört; indessen knüpfte ich mit dem langen Doktor eine Unterhaltung an und wir amüsirten uns dabei, die vor uns liegende Scenerie zu betrachten. Die Bai lag regungslos vor uns; die Sonne stand hoch und heiß, und dann und wann glitt still und verstohlen ein dunkles Canoe hinter irgend einer Landspitze vor und schoß schnell und flüchtig über die ruhige Wasserfläche dahin.

An dem ganzen Morgen hinkten auch unsre armen Kranken am Deck herum und schauten mit sehnsüchtigen Blicken nach dem Lande hinüber, wo die Palmen wehten und sie in ihren freundlichen Schatten einzuladen schienen. Die armen Burschen; wie segensreich würde jene balsamische Luft auf ihre zerrüttete Gesundheit eingewirkt haben; der hartherzige Jermin versicherte sie aber mit einem Fluch, daß kein Fuß von ihnen jemals das Land da drüben betreten solle.

Digitized by Google

Gegen Sonnenuntergang ſahen wir, wie ſich ein dunkler Menſchenhaufe der Küſte zuwälzte; vor ihm her, o trauriger Anblick — kamen die Flüchtlinge im bloßen Kopfe — ihre Jacken und Beinkleider zerriſſen, die Geſichter mit Blut und Staub bedeckt und die Arme mit Baſt auf den Rücken gebunden; hinter ihnen drein ſtürmte ſchreiend und jubelnd eine Schaar von Eingeborenen und ſtieß ſie mit den Spitzen ihrer langen Speere, während ſie die Mannſchaft der Corvette an der Flanke mit Cutlaſſen bedrohte.

Die, dem König der Bai verſprochene Muskete und ein Becher voll Pulver für jeden Wiedergefangenen, hatte die ganze Bevölkerung auf die Beine gebracht, und ſo erfolgreich war ihre Jagd geweſen, daß ſie nicht allein ſämmtliche an dieſem Tage entflohene Deſerteure, ſondern auch fünf von denen wieder einlieferten, die ſich bei dem frühern Beſuch auf der Inſel empfohlen hatten. Die Eingeborenen halfen jedoch nur als Spürhunde auf dieſer Jagd; ſie fanden das Wild auf und überließen nachher die Gefangennahme deſſelben den Franzoſen, denn ſo wenig hier, wie auf andern Inſeln denken ſie daran, ſich einer Abtheilung verzweifelter Seeleute entgegen zu ſtellen. Sie wiſſen beſſer, was ſie ihrem eignen Leben ſchuldig ſind.

Die Deſerteure wurden wieder an Bord gebracht, wenn ſie aber auch im Anfang ein bischen mürriſch drein ſchauten,

Digitized by Google

so behandelten sie die Sache doch bald als einen zwar mißglückten, doch lustigen Streich.

Um nun nicht noch eine zweite Nacht bei Hytyhoo liegen zu bleiben, ließ Capitän Guy den Anker gleich nach Dunkelwerden wieder lichten; am nächsten Morgen dagegen, als wir schon alle glaubten, wir wären nun auf einem langen Kreuzzuge begriffen, änderten wir plötzlich unsern Cours nach La Dominica oder Hivarhoo zu — eine Insel, die gerade nördlich von der eben verlassenen liegt. Der Grund davon war, wie wir später erfuhren, eine Nachricht, die unser Capitän von dem Franzosen erhalten, daß dort nemlich mehrere englische Matrosen erst kürzlich von einem amerikanischen Wallfischfänger an's Ufer gegangen seien, und sich nun auf einem Fahrzeug ihres eignen Landes einzuschiffen wünschten.

Wir machten das Land am Nachmittage aus, und erreichten bald darauf eine freundliche von schattiger Bucht begrenzte Bai. Fock- und Hauptmarssegel wurden backgebraßt und gleich darauf tanzte die flinke Jule plötzlich wie ein rasch eingezügeltes Pferd, in ihrem Cours gehemmt auf den Wogen, während der Schaum hoch an ihrem Bug emporspritzte.

Dies war der Platz, wo wir die Leute zu bekommen gedachten und ein Boot wurde deshalb klar gemacht, um

Digitized by Google

ans Ufer zu gehen; hierzu mußte aber eine beſondere Auswahl zwiſchen den Matroſen getroffen und zwar ſolche genommen werden, von welchen man am wenigſten fürchtete, daß ſie ausreißen würden. Nach langem Delibriren wählten Capitän und Steuermann denn auch endlich vier Seeleute, denen ſie am meiſten vertrauen konnten, d. h. ſie nahmen ſolche aus der Mannſchaft, die ſie für die am wenigſten ſchurkiſchen und liederlichſten hielten.

Mit Cutlaſſen alle bewaffnet, — denn den Eingeborenen wurde hier das Lob ertheilt, daß ſie die blutdürſtigſten Hallunken der Südſee ſeien, — ſtiegen ſie von dem invaliden Capitän ſelbſt gefolgt, in die Schaluppe, und Guy ſchien ſich bei dieſer Gelegenheit wirklich vorgenommen zu haben, eine ausgezeichnete Rolle zu ſpielen. Außer ſeinem Cutlaß trug er noch einen alten Entergürtel und ein paar Piſtolen. Gleich darauf ſtießen ſie ab.

Mein Freund Lattengeiſt hatte unter andern Dingen, was in einem Schiffsvorcaſtle in der That etwas ſonderbar ausſah, ein treffliches Fernrohr; bei der gegenwärtigen Gelegenheit nahmen wir dies denn auch in Gebrauch und als ſich das Boot der Landſpitze näherte, ſo konnten wir die Leute, obgleich dem nackten Auge längſt entſchwunden, wie kleine, niedliche Zwerggeſtalten dort agiren ſehen.

Das zierliche Miniatur-Boot ſchoß jetzt über die Brandung des Ufers, die uns wie ein langer Streifen Schaum

Digitized by Google

erſchien, hin; doch keine Seele ließ ſich am Lande ſehen. Einer von unſern Matroſen mußte nun als Wache zurückbleiben, die Andern ſprangen auf den Strand und ſchauten ſich ſehr vorſichtig um, blieben fortwährend ſtehen und betrachteten, wie es uns vorkam, höchſt mißtrauiſch einen bis dicht ans Meer gehenden ſchattigen Hain. Doch niemand trat daraus hervor; alles lag ſtill wie das Grab und Er mit den Piſtolen, von den Uebrigen die blanken Cutlaſſe Schwingenden gefolgt, verſchwand gleich darauf hinter den Bäumen, mußte aber doch wohl irgend einen ungaſtfreundlichen Angriff gefürchtet haben, denn es dauerte nicht lange, ſo kamen Alle, ein kleines Stück davon entfernt, wieder zum Vorſchein.

Wenig Minuten ſpäter ſchifften ſie ſich wieder ein, und glitten bald nachher aufs Neue über die Wogen. Da ſprang der Capitän plötzlich im Boote empor; dieſes flog herum und ruderte noch einmal dem Ufer zu, und jetzt erkannten wir auch einige zwanzig oder dreißig Eingeborene, die mit Speeren bewaffnet gerade aus dem Wald kamen und allem Anſchein nach den Fremden zuwinkten, nicht in ſolcher Eile zu ſein, ſondern zurückzukommen und freundlich mit ihnen zu verkehren. Man mußte ihnen aber doch wohl nicht ſo recht trauen, denn das Boot hielt ſich immer eine kurze Strecke vom Strand, während der Capitän vorn in deſſen Bug ſtand und ſeiner Pantomime nach, eine Anrede an die

Digitized by Google

Inſulaner hielt, in der er ſie höchſt wahrſcheinlich aufforderte, ſelbſt näher zu kommen. Einer von ihnen trat jetzt vor und antwortete, der Art aber nach, wie er die Arme warf, mußte er gegen die Fremden die Bitte wiederholen, zu landen. Der Capitän weigerte ſich jedoch noch immer und warf ſeine Arme in einer andern Pantomime. Endlich ſagte er etwas, was die Eingeborenen wohl ärgern mußte, denn ſie drohten ihm mit den Speeren, und er feuerte nun eine ſeiner Piſtolen auf ſie ab, was die ganze Schaar in die Flucht trieb. Ein armer Burſche nur ließ ſeinen Speer fallen, hielt mit beiden Händen den hintern Theil ſeines Körpers und hinkte fort, während ich Gott weiß was darum gegeben hätte, in dem Augenblick den Schuft von Capitän ſelbſt in Schußnähe zu haben.

Solche Handlungen unverzeihlicher Grauſamkeit werden überhaupt von Seecapitänen, die an ſolchen noch unbekannten Inſeln anlegen, keineswegs ſelten verübt. Selbſt in der Pomatu-Gruppe, nur ein Tagesſegeln von Tahiti entfernt, iſt oft auf die armen Wilden, die ans Ufer kamen, ſie vorbeifahren zu ſehen, von Handelsſchoonern aus geſchoſſen worden, was ſolche nichtswürdige Hallunken nur um ſich zu amüſiren thaten.

Es iſt in der That kaum glaublich, in welchem Lichte manche Matroſen dieſe nackten Heiden betrachten und nur zu oft habe ich bemerkt, daß, je ungebildeter und roher die

Digitized by Google

Menſchen ſind, ſie auch mit deſto größerer Verachtung auf ſolche herabſehen, die noch unter ihnen ſtehen.

Da des Capitäns glühende Beredtſamkeit keinen Eindruck auf dieſe Wilden hervorgebracht zu haben, auch jede Hoffnung auf künftige Unterhandlungen abgeſchnitten zu ſein ſchien, ſo kehrte das Boot wieder zur Julia zurück.

Digitized by Google

Capitel IV.

Was in Hannamanoo geschah. — Die Tättowirer von La Dominica.

An der andern Seite der Insel lag die große und stark-bevölkerte Bai von Hannamanoo, wo die gesuchten Männer doch vielleicht noch gefunden werden konnten; da jedoch bis das Boot wieder herankam, die Sonne schon zu sinken begann, so wendeten wir und suchten mit kurzen Gängen vom Lande fortzukommen. Erst mit Tagesanbruch drehten wir uns wieder dem Ufer zu und liefen, als die Sonne schon herauf war, in den schmalen Canal ein, der die beiden Inseln La Dominica und St. Christina von einander scheidet.

An der einen Hand lag eine Kette steiler, grüner Berge, viele hundert Fuß hoch und die weißen Hütten der Eingeborenen klebten hie und da wie Vogelnester in der üppigen Vegetation. Auf der andern Seite rollte das Land in hellen, saftigen Hügeln hin und so warm und schwellend schienen sie, daß es ordentlich aussah, als ob sie in der Sonne athmeten. Doch hindurch glitten wir, an Hügel und Niederung,

Digitized by Google

an Fels und Thal, an dunkler Schlucht und sprudelndem Wasserfall vorbei; eine frische Landbriese füllte unsre Segel, die von der Bai umschlossenen Wasser lagen so still wie die Fluthen eines See's und jede blaue Woge brach sich mit einem harmonischen Klingen an unserm gekupferten Bug.

Als wir das Ende des Kanals erreichten, bogen wir um eine Landspitze und liefen voll ein in die Bai von Hannamanoo, die den einzigen namhaften Hafen auf der Insel bildet, obgleich sie, was einen sichern Ankergrund betrifft, den Titel kaum verdient.

Ehe wir in Verbindung mit dem Ufer traten, fiel etwas an Bord vor, das vielleicht im Stande ist, einen schwachen Begriff von dem Charakter unsrer Mannschaft zu geben.

Nachdem wir uns dem Land so weit genähert, als es die Vorsicht zuließ, wurden die nöthigen Segel backgebraßt, um den Lauf des Schiffes aufzuhalten und die Ankunft eines Canoes zu erwarten, das eben aus der Bai schoß. Plötzlich geriethen wir in eine starke Strömung, die uns schnell einem felsigen Vorgebirge entgegenriß, welches die eine Seite des Hafens bildete. Der Wind war gänzlich eingeschlafen und zwei Boote mußten niedergelassen werden, um unsern Bug herumzuziehen. Ehe dies aber geschehen konnte, brach sich das Wasser schon überall um uns her, und der Fels kam uns so nahe, daß es ordentlich aussah, als ob man vom Mast aus hätte hinüber springen können. Der Capitän

Digitized by Google

wurde vor Angſt leichenblaß und Jermin ſchrie ſich faſt die Lungen aus. Die Leute handhabten aber ihre Taue mit einer Gemüthsruhe, die ans Fabelhafte grenzte, und Einige ſchwelgten ſchon in der nahen Ausſicht, das Ufer zu betreten, während Andere ihre Freude kaum unterdrücken konnten, das Fahrzeug ſtranden zu ſehen. Ganz unerwartet kam uns eine Gegenſtrömung zu Hülfe und durch Unterſtützung der Boote gelang es uns bald der Gefahr zu entgehen.

Welch getäuſchte Hoffnung für unſre Mannſchaft, alle ihre kleinen freundlichen Pläne, vom Wrak aus ans Ufer zu ſchwimmen und ſich für den Reſt ihrer Tage einem gemüthlichen Leben zu ergeben, wurden ſo in der Blüthe erſtickt.

Bald darauf ſchoß das Canoe an uns heran und darin ſaßen acht oder zehn Eingeborene, hübſche, munter ausſehende Burſchen, ganz Bewegung und Leben, mit den rothen Federn in ihren Kopfbändern, nickend und winkend. Sie begleitete ein Fremder, ein Renegat von Chriſtenthum und Menſchlichkeit, ein weißer Mann in dem Südſeegürtel, mit tättowirtem Angeſicht. Ein breites blaues Band lief ihm quer durchs Geſicht von Ohr zu Ohr, und ſeinem Antlitz war die ſchlanke Figur eines blauen Haifiſches, nichts wie Floſſen von Kopf bis Schwanz, eingegraben. Es war ein Engländer der ſich Tom Hardy nannte. Vor zehn Jahren etwa deſertirte er hier von einer Handelsbrig, die an der Inſel landete, um Holz und Waſſer einzunehmen.

Digitized by Google

Damals betrat er übrigens das Ufer als eine souveräne Macht mit Muskete und Munition bewaffnet und bereit, wenn angegriffen, der ganzen Bevölkerung den Krieg zu erklären. Zum Glück für ihn theilten sich in jener Zeit zwei einander feindlich gesinnte Könige in das Land, von denen er mit einem — natürlich mit dem, der ihm die ersten Anerbietungen machte, — ein Bündniß schloß, und was er jetzt war, dessen Verbündeter, der Feldherr des Stammes und der Kriegsgott der ganzen Insel wurde.

Gegen seine Campagnen konnten die Napoleons gar nicht aufkommen. In einem Nachtangriff besiegte seine entsetzliche Muskete, von der leichten Infanterie der Speere und Wurfspieße gedeckt, zwei Clans, und der nächste Morgen brachte alle zu den Füßen seines königlichen Alliirten.

Eben so wenig blieb sein häusliches Glück hinter seinem militärischen zurück. Drei Tage nach seiner Landung erhielt er die ganz vortrefflich tättowirte Hand einer Prinzessin, und mit der jungen Dame ihre Mitgift: eintausend Klafter feine Tappa, funfzig doppelt gewobene Matten von gespaltenem Gras, vierhundert Schweine, zehn Häusern in verschiedenen Theilen des Thales, und die geheiligte Beschützung eines besondern Edikts des Taboo, die seine Person für ewige Zeiten unantastbar erklärte.

Dieser Mann hatte sich hier, mit seinem Schicksal vollkommen zufrieden, niedergelassen und fühlte nicht das mindeste

Digitized by Google

Verlangen, zu seinen Freunden und in die Heimath zurückzukehren. Er besaß auch in der That keine Freunde mehr, denn er erzählte mir seine Geschichte. In die Welt als ein Findling geworfen, wußte er so wenig von seinen Vorfahren, wie von der Genealogie Odins. Von Jedem verachtet, entfloh er aus dem Pariſh-Arbeitshaus ſchon als Knabe und ſchiffte ſich zur See ein. Vor dem Maſt hatte er viele Jahre gedient und bezeigte nun nicht die mindeſte Luſt zu ſolchem Plack zurückzukehren.

Solche Leute, wie dieſer, die keinen Menſchen mehr haben, an dem ihr Herz hängt, ja nicht ſelten ſolche, die auch gerade deshalb das Seeleben wählten, werden am häufigſten in ähnlichen Verhältniſſen auf einſamen Inſeln gefunden, und iſt es nicht natürlich, daß ſie dies freundliche Leben hier, dem harten Looſe in der Heimath vorziehen ſollten?

Dem Bericht nach, den uns der Renegat gab, exiſtirte auf dieſer Inſel kein Weißer weiter als er ſelber, und da der Capitän keine Urſache hatte zu glauben, daß uns Hardy hintergehen würde, ſo glaubte er, der Franzoſe müſſe ſich in dem, was er ihm erzählt, geirrt haben. Als unſre Abſicht übrigens den andern Beſuchern erklärt wurde, ſo erbot ſich einer von ihnen, ein ſchlanker, kräftiger Burſche mit kühnen, blitzenden Augen, uns auf einer Fahrt zu begleiten. Seine ganze Belohnung, die er dafür verlangte, beſtand in einem

Digitized by Google

pränumerando auszuliefernden rothen Hemd, einem Paar Beinkleidern und einem Hut und außerdem noch in einer Stange Tabak und einer Pfeife. Der Handel wurde augenblicklich abgeschlossen. Wymontoo rückte indessen noch mit einer Klausel vor und zwar die, daß sein mit ihm gekommener Freund ebenfalls zehn ganze Schiffszwiebacke, ohne Sprung oder Fehler, zwanzig vollkommen neue und symmetrisch gerade Nägel und ein Matrosenmesser überliefert bekommen solle. Dies ebenfalls angenommen, überreichte man ihm die ausbedungenen Artikel, die besonders der zweite Eingeborene mit augenscheinlicher Gier in Empfang nahm. Wegen Mangel an Kleidern benutzte dieser indessen seinen Mund als Tasche, um die Nägel hinein zu thun, von denen jedoch vor allen Dingen zweie, Ohrringstelle versehen mußten, und einige, aus weißlichem Holz wunderlich gefertigte Putzstücke verdrängten.

Da jetzt übrigens die Seebriese stark zu wehen anfing, so durften wir keine Zeit weiter verlieren, das Land zu verlassen. Nach einem höchst freundschaftlichen Nasenreiben zwischen unserm neuen Schiffskameraden und seinen Landsleuten, der auch zu unserm Erstaunen die Abschiedsrufe von dem Canoe aus, als wir unter den geblähten Oberbramsegeln dahinschossen, gar nicht zu beachten schien, segelten wir also hinweg; das wurde aber anders. Noch an demselben Abend, als das dunkle Blau seine heimischen Hügel am

Digitized by Google

Horizont begrub, lehnte sich der arme Wilde über die Bulwarks und gab sich seinem unbegrenztem Schmerze hin. Das Schiff stampfte sehr und Wymontoo — traurig zu erzählen — wurde noch zu seinen andern Leiden entsetzlich seekrank.

Indeß wir aber die kleine Jule auf ihrer Bahn dahin schießen lassen, will ich hier einige wunderbare, von Hardy eingezogene Nachrichten mittheilen.

Der Renegat hatte so lange auf der Insel gelebt, daß er mit ihren Gebräuchen natürlich ganz vertraut geworden, und ich bedauerte sehr, unseres kurzen Aufenthalts wegen nicht mehr von ihm erfahren zu können. Uebrigens hörte ich doch zu meinem Erstaunen, daß die Bewohner von Hivarhoo, wenn sie auch zu derselben Inselgruppe gehören, in manchen Stücken gar sehr von meinen Typeefreunden abwichen.

Da seine Tättowirung so viel Aufmerksamkeit erregte, so mußte er besonders über die Art und Weise einiges erklären, wie sie auf der Insel gehandhabt wurde, und er vertraute uns nun, daß sich gerade die Tättowirer von Hivarhoo eines bedeutenden Rufes erfreuten. Sie hatten diese Kunst zur höchsten Vollkommenheit, und dadurch die Profession der Tättowirer selbst zu Ehren gebracht; kein Wunder denn, daß sie, wie fashionabele Schneider, ihre Dienste auch sehr hoch anschlugen und zwar so hoch, daß nur die

Digitized by Google

höheren Klaſſen von ihnen Gebrauch machen konnten. Die Eleganz einer Tättowirung wurde alſo zugleich ein Zeichen von Rang und Reichthum.

Meiſter von bedeutender Praxis lebten in geräumigen Häuſern, die durch Tappagardinen in zahlreiche kleine Zimmer getheilt wurden, wo Jeder privatim konnte bedient werden. Dieſe Einrichtung entſpringt aber großentheils aus einem eigenthümlichen Geſetz des Taboo, das bei der Tättowirung beobachtet werden muß und nach welchem alle Männer, ſei es nun von hohem oder niederm Rang, jedem Verkehr mit der Welt entſagen müſſen. Für dieſe Zeit wird ihnen denn auch gar keine Unterhaltung mit Andern geſtattet und ſelbſt die wenige Nahrung, die ſie genießen dürfen, ſchiebt eine unſichtbare Hand unter dem Teppich herein. Die dabei beobachtete Diät ſoll indeß wohl nur dazu dienen, das Blut während der Operation abzukühlen und die Entzündung zu verhindern, die dem Punktiren der Haut folgt; ſelbſt mit dieſer Vorſicht kommt ſie doch noch ſchnell genug und es bedarf einiger Zeit bis ſie heilt, weshalb denn auch die Periode der Abgeſchloſſenheit manchmal mehrere Tage, oft ganze Wochen erfordert.

Nachdem alle Spuren von Entzündung verſchwunden ſind, geht der Tättowirte eine Zeitlang herum, doch da des Schmerzes wegen nur immer ein kleiner Theil auf einmal vorgenommen werden kann, ſo kehrt er bald wieder in ſeine

Digitized by Google

Klause zurück und es läßt sich denken, welch ungeheure Zeit oft darauf verwandt wird, den ganzen Körper auf solche Art zu verschönen. Mit einer selbst bei uns unerhörten Eitelkeit verschwenden Manche oft einen großen Theil ihrer Lebenszeit, einem solchen Künstler zu sitzen oder zu liegen.

Das Jünglingsalter wird zum Tättowiren für die passendste Zeit gehalten und die Freunde des jungen Mannes führen ihn dann in das Haus eines berühmten Künstlers, um dort zuerst die Umrisse gezeichnet zu bekommen, wobei der Künstler in der That ein gutes Auge haben muß, da eine Tracht, die für das ganze Leben bestimmt ist, doch auch gewiß gut zugeschnitten werden sollte.

Einige Tättowirer, von edlem Eifer beseelt sich in dieser schönen Kunst zu vervollkommnen, benutzen oft, natürlich einen bedeutenden Lohn zahlend, zwei oder drei Männer vom niedrigsten Stande — Proletarier, die sich den Henker um äußere Erscheinung kümmern — und an diesen versuchen sie zuerst ihre Muster und Arbeit. Wenn deren Haut dann über und über zerkratzt ist und kein Stückchen Pergament mehr bleibt, irgend einen Schnörkel anzubringen, dann werden sie entlassen und gehen nachher lebenslang zum Skandal ihrer Landsleute herum.

Unglückselige Wichte, Märtyrer der schönen Künste.

Außer den regelmäßigen Meistern in dieser Sache, existirt auch noch eine Bande schäbiger, vagabondirender Tättowirer,

Digitized by Google

die durch ihre Kunst beschützt, von einer feindlichen Bai zu der andern streifen und ihre Dienste der Masse zu einem Spottpreis anbieten. Diese besuchen vorzüglich alle religiösen Festlichkeiten, bei denen sich große Menschenmassen versammeln und wenn die beendet und die Plätze leer sind, ja, wenn selbst die Tättowirer ihren Abschied genommen haben, dann bleiben noch immer eine ganze Menge kleiner Zelte aus grober Tappa stehen, jedes mit einem einzigen Insassen, der mit seinem unsichtbaren Nachbar nicht reden darf, und dort residiren muß, bis er vollkommen wieder geheilt ist. Diese herumstreifenden Tättowirer sind aber ein Flecken auf ihrer Profession, eine Art Flickschuster, die nichts wie krumme Linien und Klexe auf die Haut zu bringen vermögen, und sich nie zu jener Höhe hinaufschwingen werden, wo die Gentlemen der Fakultät unübertroffen stehen.

Alle Beschützer und Verehrer der Künste lieben gemeinschaftliche Berathungen und so kommen denn auch in Hannamanoo die Tättowirer zur gemeinsamen Feier ihres religiösen Ritus zusammen. In dieser Gesellschaft, die richtig organisirt ist und auch ihre verschiedenen Grade hat, war Hardy, durch seinen Einfluß als Weißer, eine Art Großmeister. Der blaue Hai wurde das Siegel seiner Einweihung und über ganz Hivarhoo sind diese Orden der Tättowirer verbreitet. Die Art, auf welche man den des Renegaten gründete, ist die folgende:

Ein oder zwei Jahr nach seiner Landung mißrieth die Brodfruchterndte zwei- oder dreimal hintereinander total, und das hatte denn natürlich auch die Folge, daß die ärmere Klasse, die kaum im Stande war ihr Leben zu fristen, gar nicht mehr daran denken konnte, sich tättowiren zu lassen, wodurch die ganze Profession unbeschreiblich litt. Der königliche Alliirte Hardy's jedoch, fiel auf ein Mittel, den armen Künstlern nicht allein zu helfen, sondern auch manchen seiner leidenden Unterthanen mit einer hübschen Zeichnung unter die Arme zu greifen.

Durch den Klang einer Kongmuschel wurde es auf dem Strande, vor dem Palast, kund gethan, daß Noomai, König von Hannamanoo und Freund des Hardy-Hardy, des Weißen, offen Herz und Tisch für alle Tättowirer, wer sie auch sein möchten, hielt. Um sich aber dieser Gastfreundschaft würdig zu zeigen, so sollten sie indessen selbst die ärmsten seiner Unterthanen, die ihre Dienste in Anspruch nehmen würden, so herstellen, daß sie sich anständiger Weise vor jedem Menschen und Bewohner der Insel, sehen lassen konnten.

Dieser Aufruf blieb nicht erfolglos. Künstler und Tättowir-Verlangende eilten in Massen zum königlichen Palast, der indeß für alle, nur nicht für die Tättowirer und Häuptlinge tabotirt war. Das Volk bivouakirte indessen auf der

Digitized by Google

Gemeindeweise und bildete mit seinen Zelten ein förmliches Lager.

Die „Lora Tattoo" oder die Zeit des Tättowirens wird wohl noch lange auf dieser Insel im Andenken bleiben. Ein enthusiastischer Sitzer feierte auch jene merkwürdige Begebenheit durch Poesie, von der uns Hardy mehrere Strophen citirte, die recitativartig gesungen wurden. Uebersetzt würden sie etwa folgendermaßen lauten:

„Wo ist der Klang?
In Hannamanoo
Und weshalb der Klang?
Der Klang von hundert Hämmern
Die klopfen, klopfen, klopfen
Die Haifischzähne.*)"

„Wo ist das Licht?
Um des Königs Haus herum
Und das Gelächter?
Das leise fröhliche Lachen
Die Töchter und Söhne sind's der Tättowirten."

*) Der färbende Stoff wird in die Zeichnung vermittelst eines Haifischzahns gebracht. Dieser ist an dem einen Ende eines kurzen Stocks befestigt, der an dem andern durch einen kleinen hölzernen Hammer geschlagen wird.

Digitized by Google

Capitel V.

Wir steuern westlich. Unsere Gesellschaftszimmer. Doktor Lattengeist und seine Streiche.

Die Nacht, in der wir Hannamanoo verließen, war sternenhell und so warm, daß sich die meisten der Leute, anstatt hinabzugehen, um den Fockmast lagerten.

Gegen Morgen, als mir die Hitze im Vorcastle zu drückend wurde, stieg ich an Deck, wo alles in tiefen Schlummer begraben schien. Die Passatwinde lagen mit leichtem Druck in den Segeln und trieben das Fahrzeug gerade hinaus in die ungeheure Weite des westlichen Ozeans. Die Wachen schliefen, selbst der Mann am Rad nickte, ebenso der Steuermann, der mit untergeschlagenen Armen am Gangspill lehnte.

In solcher Nacht und allein, wer hätte da die Erinnerung des Vergangenen von sich scheuchen können und mögen. Ich lehnte mich über die Seite und schaute träumend in die Tiefe. Meine Ideen wurden aber bald durch einen grauen

Digitized by Google

geſpenſterartigen Schatten unterbrochen, der über die wogenden Fluthen glitt. Es war die Dämmerung, der bald die erſten Lichter und Strahlen des Morgens folgten. Hell und heller zuckten ſie empor; noch ruhte da drüben nur ein lichter glänzender Streif, aber jetzt ſtieg voll und rund die blutrothe Sonnenſcheibe am Horizont empor und der lange Seetag begann.

Nach dem Frühſtück ſollte das erſte was vorgenommen wurde, Wymontoo's Taufe ſein, der nach trübdurchwachter Nacht traurig genug dreinſchaute.

Die Meinungen theilten ſich hier; die Einen wollten ihn Sonntag nennen, weil das der Tag geweſen, an den ſie ihn gefangen, Andere ſtimmten für den kürzeren „Achtzehnhundertzweiundvierzig," dem Jahre des Herrn, während Doktor Lattengeiſt unbedingt ſeinen frühern Namen beibehalten haben wollte und zwar: Wymontoo-Hee, was ſeiner Meinung nach in der bilderreichen Sprache des Landes Jemand bedeute, der ſeinen Finger in einen heißen Brei geſteckt habe. Der Steuermann machte der Discuſſion ein Ende, indem er den armen Teufel plötzlich mit einem ganzen Eimer Seewaſſer begrüßte und ihm dabei eben ſo eigenmächtig die nautiſche aber angenehm klingende Benennung: „Luff" gab.

Obgleich nun eine gewiſſe Fröhlichkeit Wymontoo's — denn ich will ihn ſo fort nennen, — erſtem Heimweh

folgte, so fiel er doch bald wieder in seine alte Stimmung zurück und wurde sehr melancholisch. Oft beobachtete ich ihn, wie er ganz allein im Vorcastle kauerte und mit seinen hellen funkelnden Augen jeder Bewegung der Leute folgte. O wie oft wird er an seine Bambushütte gedacht haben, während die Schaar von Sidney und dessen Gelagen sprach.

Wir befanden uns jetzt förmlich in See, obgleich Keiner von uns wußte, welches die eigentlich beabsichtigte Route sei, die wir nehmen würden. Fast Niemand kümmerte sich aber auch darum. Ueber eine sanft wogende See dahingetragen, war fast nichts zu thun, als das Schiff zu steuern und die Ausseher in den Marsen abzulösen; die Kranken hatten übrigens noch ein Paar zu ihrer Liste bekommen; es waren Einige der Entflohenen, denen die Landluft nicht zugesagt haben mochte. Um Allem die Krone aufzusetzen, bekam der Capitän auch wieder einen Rückfall.

Die zum Dienst fähige Mannschaft wurde in zwei kleine Wachen eingetheilt, von denen die eine der Steuermann, die andere der Mowree befehligte, denn dieser war, seiner Würde als Harpunier gemäß und da sich die übrigen Untersteuerleute aus dem Staube gemacht, in solchen Posten eingerückt.

Wie die Sachen standen, konnte an Wallfischfang natürlich gar nicht gedacht werden; Jermin behauptete jedoch noch immer, daß sich die Kranken bald erholen und wir dann noch immer eine gute Jagd machen würden. Wie dem auch sei,

Digitized by Google

mit demſelben lichtblauen Himmel über uns liefen wir fortwährend weſtlich und ſchienen, obgleich immer fortrückend doch ſtets auf demſelben Platz zu bleiben. Ein Tag war wie der andere; wir ſahen keine Schiffe und erwarteten keine zu ſehen; nichts lebendiges zeigte ſich als die Delphine und andere Fiſche, die unter unſerm Bug wie junge Katzen ſpielten und nur dann und wann ſtrich das in dieſen Seen heimiſche Albatroß mit ſeinen ungeheuren Fittichen über uns hin, und mied uns dann als ob wir ein Peſtſchiff geweſen wären. Auch ganze Völker jenes tropiſchen Vogels, der von den Matroſen „Bootsmann" genannt wird, umſchwirrten uns und ſtießen ihren gellenden Schrei aus, während ſie an uns vorbeiſchoſſen.

Das Unbeſtimmte unſrer Fahrt übrigens, und die Thatſache, daß wir auf ſehr wenig befahrenen Gewäſſern dahintrieben, goß über dieſe Reiſe einen gewiſſen Zauber, den ich nie vergeſſen werde.

Der ſtille Ozean iſt nemlich größtentheils auf ſchon bekannten Straßen durchſegelt worden und das iſt auch die Urſache, weshalb, trotz der großen Anzahl Schiffe, die ihn befahren, durch kühne Wallfiſchfänger oder beſonders dazu ausgeſandte Schiffe, noch immer neue Inſeln entdeckt werden. In der That liegen auch ungeheure Strecken ununterſucht und keinem Zweifel iſt es unterworfen, daß manche auf den Seekarten angegebene Sandbänke und Riffe, ja

Digitized by Google

ganze Inſelgruppen nur nach ungefähren Vermuthungen gezeichnet wurden. Der Umſtand ſelbſt alſo ſchon, daß ein Fahrzeug wie das unſre in ſolche Regionen eindrang, genügte, um Jeden, der nur ein wenig nachdachte, doch gewiß unruhig zu machen. Was mich betrifft, ſo fielen mir beſonders wieder jene Erzählungen ein, wo Schiffe Nachts mit allen Segeln geſetzt, auf irgend einen Felſen hinaufliefen und während die Mannſchaft ſchlief, mit Mann und Maus zu Grunde ging. Mit keinem Schiffe hätte ſo etwas leichter paſſiren können, als mit dem unſern, da uns ſchon unſre ſchwache Mannſchaft und die gänzliche Disciplinloſigkeit ohnedies einer größern Gefahr ausſetzte.

Solche Gedanken kamen aber meinen ſorgloſen Schiffskameraden wohl kaum in den Kopf und fort gings, während die Sonne jeden Abend ganz accurat vor dem Top unſers Klüverbaumes in die See ſank.

Aus welchem Grunde der Steuermann ſolch geheimnißvolles Schweigen über unſere beabſichtigte Fahrt beobachtete, weiß ich heute noch nicht, denn was er uns darüber erzählte, waren ſicher nur erdachte Märchen, die Mannſchaft zu beſchäftigen.

Er ſagte z. B. wir wären nach einem ausgezeichneten Jagdſtrich beſtimmt, den nur wenige Wallfiſchfänger kennten und den er ſelbſt auf einem früheren Zuge entdeckt hätte; dort ſollte die See förmlich ſchwärmen von Wallfiſchen und

Digitized by Google

alles, was man zu thun brauche, sei hinauszufahren und sie zu harpuniren; sie seien viel zu ängstlich sich zu wehren. Ein klein wenig zu leewärts von dort sollte eine freundliche Inselgruppe liegen, wo wir uns erholen könnten; die herrlichsten Früchte gediehen darauf und die Eingeborenen wären fast noch durch keine früheren Fremden mißtrauisch gemacht.

Um uns auch jede Möglichkeit zu nehmen, jenen Platz herauszubekommen, wo wir hingingen, theilte er uns selbst nicht die zu Mittag genommene Messung mit, obgleich das auf solchen Fahrzeugen sonst gewöhnlich Brauch ist.

Indessen besorgte er die Wartung der Invaliden höchst aufmerksam und da Doktor Lattengeist die Schlüssel zur Medicinkiste abgeliefert hatte, so wurden sie ihm übergeben. Auch war er gar kein so übler Wundarzt; Pillen und Pulver wurden gewöhnlich den Fischen zugeworfen; aber ein geheimnißvolles kleines Fäßchen mußte desto öfter seinen Inhalt spenden, und seine Medicin mischte er am Gangspill in kleinen Cocosschalen, von denen jede den Namen eines Patienten trug. Den Landdoktoren unähnlich, haßte er übrigens seine eigenen Medicinen keineswegs und manchmal kam er förmlich angetrunken ins Vorcastle herunter, wo er auch denen, die seiner Hülfe bedurften, lange mächtige Erzählungen abspann.

Meiner Lahmheit zufolge, von der ich mich übrigens bald erholte, that ich weiter keinen aktiven Dienst, als manch-

Digitized by Google

mal am Rade, und deshalb verbrachte ich den größten Theil meiner Zeit im Vorcaſtle mit dem langen Doktor, der ſich die größte Mühe gab unterhaltend zu ſein. Seine, obgleich bösartig zerleſenen und beſchmuzten, Bücher wurden ein wahrer Schatz für mich und ich las ſie immer und immer wieder, ja ſtudirte ſogar eine höchſt gelehrte Abhandlung über das gelbe Fieber gründlich durch. Außer dieſen beſaß er noch ein Packet alter Sidneyzeitungen, durch welche ich mich bald mit den Lokalitäten der dortigen Handelsleute auf das Vollkommenſte vertraut machte.

Außer ſeiner angenehmen Geſellſchaft war er mir übrigens auch in mancher andern Hinſicht ſehr nützlich; ſeine Behandlung in der Kajüte hatte ihn dabei nur um ſo mehr den guten Willen der Schiffsdemokratie im Vorcaſtle erworben und ſie behandelten ihn nicht allein auf das freundlichſte, ſondern ſogar höchſt achtungsvoll, und lachten dabei doch herzlich über all ſeine Späße. Da ich ſein auserwählter Geſellſchafter wurde, ſo erſtreckte ſich dieſe Behandlung auch bald auf mich, und ſie ſchienen uns zuletzt mehr wie ein Paar ausgezeichnete Gäſte zu betrachten. Bei den Mahlzeiten wurden wir immer zuerſt bedient und auch außerdem begegnete man uns mit der größten Achtung.

Unter andern Sachen, die wir während der häufigen Windſtille hervorſuchten, die Zeit zu tödten, tauchte auch die Luſt auf Schach zu ſpielen; unſere Figuren ſchnitten

Digitized by Google

wir uns deshalb mit einem Messer ganz zierlich aus Stücken Holz und unser Schachbret wurde mit Kreide auf einen Kistendeckel gezeichnet, auf dem wir beim Spielen zu beiden Seiten ritten. Um aber die Figuren zu unterscheiden, so band ich den meinigen kleine schwarze Seidenlappen von einem alten zerrissenen Halstuch um. Daß sie also trauerten war auch, wie der Doktor sagte, ganz in der Ordnung, da sie in vier Spielen immer bei dreien Ursache hatten betrübt zu sein.

Die Leute übrigens, die dem Schachspiele zusahen, konnten in die ganze Geschichte weder Kopf noch Schwanz bringen, und gaben das Spiel, nachdem sie ein paarmal zugesehen, auf.

Allerdings verdient aber hier der Platz, in dem der Doktor und ich hausten, eine etwas nähere Beschreibung.

Die meisten Menschen wissen, daß ein Schiffsvorcastle den vorderen Theil eines Schiffs um das Bugspriet herum einnimmt; derselbe Name bezeichnet aber auch zugleich der Matrosen Schlaf- und Gesellschaftszimmer, das dicht unter dem oberen Theile liegt.

Gerade im Bug oder, wie die Matrosen sagen, in den „Augen" des Schiffs befindet sich dieses ungemein freundliche, dreieckige Gemach, das zu Larbord und Starbord von zwei Reihen niederer Schlafkasten oder Cojen begrenzt wird. Die Cojen der Julia befanden sich aber in einem beklagens-

Digitized by Google

würdigen Zustande; es waren eigentlich nur noch förmliche Wraks, von denen manche total eingerissen waren, um andere damit auszubessern, ja auf der einen Seite standen nur noch zwei. Dem größten Theil der Mannschaft schien es übrigens sehr egal, ob sie eine Coje hatten oder nicht, Betten befanden sich außerdem nicht in ihrem Besitz und sie wußten also doch nichts weiter hineinzuthun, als sich selber.

Unten in meinem eigenen Kasten breitete ich all das alte Leinen und Lumpenwerk, was ich zusammentreiben konnte, aus, und benutzte als Kissen ein Stück Holz mit einer darum gewickelten alten Jacke, was den Körper doch wenigstens in etwas verhinderte sich vollständig abzunutzen.

Aus altem Segeltuch verfertigte Hängematten mußten hier und da die Stelle der zerstörten Cojen vertreten; da jedoch der Raum, in dem sie hingen, sehr beengt war, so lag es sich keineswegs bequem darin.

Der Anblick des Vorcastles im Allgemeinen war übrigens schauerlich genug; kaum fünf Fuß von Deck zu Deck hoch, kreuzten es auch nach oben ein paar ausländische Balken, und die Matrosenkisten, die unten standen, beengten nun gar noch den Raum, daß man förmlich darunter hinkriechen mußte, um von einem Platz zum andern zu kommen; besonders nach dem Essen, wenn wir uns noch ein Bischen unterhalten wollten, saßen wir dort wie Schneider zusammen. In der Mitte des Ganzen standen zwei vier-

Digitized by Google

eckige hölzerne Säulen, etwa einen Fuß aus einander, und zwiſchen dieſen an einer roſtigen Kette hing die Vorcaſtle-lampe, die Tag und Nacht brannte und zwei ewig lange Schatten warf. Unter dieſer befand ſich ein Verſchlag, eine Art Matroſenſpeiſekammer, aber in fürchterlicher Unordnung gehalten, ſo daß ſie manchmal eine Reinigung von Grund aus erforderte.

Nun befand ſich wohl das ganze Schiff in einem traurigen Zuſtand, nach vorn aber glich es einem angefaulten hohlen Baum; wohin man faßte, war das Holz feucht und weich, und oft konnte man ganze Stücke davon herunterkratzen. Außerdem hing es auch an manchen Stellen noch in Splintern herunter, denn der Koch nahm ſich oft die Freiheit von den mittelſten, noch geſunden Querbalken Späne herunter zu ſchlagen, um Feuer damit anzumachen. Unter der Decke ſah alles ſchwarz und rußig aus, und hier und da hatten ſogar auf vorigen Reiſen trunkene Matroſen förmliche Löcher hineingebrannt.

Von oben ſtieg man durch ein kleines miſerables Loch hinunter, über das nicht einmal ein ordentlicher Schutz gezogen werden konnte; denn das Stückchen getheerte Leinwand, was ſolchen Dienſt verſehen ſollte, genügte keineswegs. Sobald die See nur ein wenig hoch ging, ſpritzte fortwährend das Waſſer herein und während eines Sturms ſchoß die Fluth förmlich herunter, ſchlug plätſchernd im

Digitized by Google

Innern hin und her, und spritzte wie Fontainen zwischen den Kisten empor.

Solcher Art war unser Wohnort an Bord der Julia, und dennoch hatten wir keinen ungestörten Besitz davon. Unmassen von Käfern und ganze Regimenter von Ratten nahmen sich die Freiheit ihn mit uns zu theilen, und ein größeres Leiden kann ein Schiff in der Südsee kaum befallen.

So warm ist das Klima dort, daß man sich ihrer gar nicht entledigen kann; man mag die Luken versiegeln und das Schiff mit Kohlendampf räuchern, bis der Qualm aus den Säumen preßt, es ist einerlei, und genug bleiben leben, um das Fahrzeug in kurzer Zeit wieder zu bevölkern.

In manchen Fahrzeugen hat sich die Mannschaft nach harten Kämpfen denn auch ganz in ihr Schicksal ergeben und das Ungeziefer Besitz von einem Raum genommen, in dem die Matrosen zuletzt kaum noch geduldete Miethsleute schienen. Wallfischfänger, die sich oft mehrere Jahre zusammen unter dem Aequator herum treiben, sind dabei viel schlimmer daran, als andere Fahrzeuge.

Was die Julia anbetraf, so hatten diese Bestien wohl auf keinem Fahrzeug der Welt solch ein angenehmes Leben, als auf ihr; jede Spalte, jeder Winkel schwärmte förmlich, und sie lebten nicht mehr unter uns, sondern wir un-

Digitized by Google

ter ihnen, was zuletzt so arg wurde, daß man am besten seine Mahlzeiten im Dunkeln verzehrte.

Mit den Käfern besonders fand ein ganz eignes Phänomen statt, das sich Keiner von uns erklären konnte.

In jeder Nacht feierten sie ein förmliches Fest und die ersten Anzeichen desselben bestanden in einem ungewöhnlichen Summen und Rascheln derer, die die oberen Balken und das Innere der Cojen in Besitz hatten, diesem folgte ein reges Herbeidrängen jener, die in verborgenen Winkeln hausten, und plötzlich ging der Cravall los. Von allen Seiten stürmten sie herbei; die größten klapperten über die Kisten weg, beflügelte Ungethüme sausten aus allen Ecken heran und schossen hin und wieder in der Luft, und die kleine Bande summte in unbeschreiblicher Confusion durcheinander.

Bei dem ersten Zeichen solchen Ereignisses stürmten alle von uns, die noch die Kräfte dazu besaßen, an Deck und nur die Kranken und Schwachen, die nicht mehr fortkonnten, blieben vollkommen ruhig liegen und ließen das wahnsinnige Ungeziefer nach Belieben über sich wegmarschiren. Diese Vorstellungen dauerten gewöhnlich zehn Minuten, und indessen konnte wohl kein Bienenstock wilder summen. Die Zeit solcher Generalversammlung blieb aber stets unbestimmt und konnte uns in jeder Stunde der Nacht über-

Digitized by Google

raſchen. Glücklich fühlten wir uns, wenn ſie ſchon früh am Abend ſtatt fand.

Auch die Ratten darf ich nicht vergeſſen; ſie haben meiner wenigſtens ſtets gedacht. So zahm wie Trenk's Maus ſtanden ſie in ihren Löchern wie alte Großväter in Hausthüren; oft ſprangen ſie ſogar während des Eſſens auf die Kiſten und naſchten von den Speiſen. Wymonteo erſchrak beſonders im Anfang darüber und fürchtete ſich förmlich vor ihnen; bald aber gewöhnte er ſich an ſie und ſchien nun viel beſſer mit ihnen auszukommen, als wir andern alle. Mit beſonderer Geſchicklichkeit ergriff er dabei die Beſtien oft an den Beinen und ſchleuderte ſie zur Luke hinaus in die See, wo ſie ihr feuchtes Grab fanden.

Aber ich habe hier noch eine von meinen eigenen Rattenerzählungen beizufügen.

Eines Tages ſchenkte mir der Steward etwas Syrup, den ich, um ihn mir ja ſicher zu halten, in einem Blechbecher und in der entfernteſten Ecke meiner Coje verbarg. Bei der Koſt die wir erhielten, war ſolcher Syrup, auf ein wenig Schiffszwieback geträufelt, ein förmlicher Luxusartikel, den ich nur mit dem Doktor, und auch dann ſelbſt noch im Geheimen, theilte.

Da geſchah es, daß ſich unſer Vorrath erſchöpfte, als wir aber im Dunkeln das Gefäß umkippten, glitt noch etwas anderes als reiner Syrup heraus; es war irgend eine

Digitized by Google

Beſtie; wie lange ſich dieſe aber darin gefangen hatte und was es eigentlich geweſen, weiß nur Gott, wir mochten es keineswegs unterſuchen und ſchauderten ſchon bei dem bloßen Gedanken daran. Das Vieh ſtarb auf jeden Fall einen ſüßen Tod.

Was nun unſern Doktor betraf, ſo war er, ſo ernſt er auch zu Zeiten ſein mochte, doch ein entſchiedener Schäker, und wer da weiß, wie gern Matroſen am Ufer einen tollen Streich mitmachen, während ſie an Bord ſelbſt wahrhaft verſeſſen darauf ſind, wird ſich denken können, wie freudig ſie darauf eingingen.

Der arme alte ſchwarze Koch hatte Manches von ihm zu leiden; wenn er Abends in ſeine Hängematte ſteigen wollte, fand er nicht ſelten einen naſſen Klotz darin feſt eingeſchlafen und wachte ſelbſt mit einem getheerten Wollkopf auf. Wie manchmal, wenn er ſeine Keſſel öffnete, ſiedete ganz fidel ein alter Stiefel drin oder Stücken Pech ſtänkerten ihm die Cambuſe aus.

Baltimore's*) Prüfungen nahmen in der That kein Ende, denn der arme Teufel war zu gutmüthig und hatte in Folge hiervon weder Tag noch Nacht Ruhe. — Sagt,

*) Er wurde ſo von dem Orte ſeiner Geburt genannt, denn er war ein entlaufener Maryland-Sklave.

was Ihr wollt zu Gunsten gutmüthiger Personen, manchmal ist's viel besser das Temperament eines Wolfs zu haben. Wer hätte sich z. B. Freiheiten mit dem grimmen schwarzen Dan erlaubt?

Des Doktors wunderlichste Späße bestanden darin, die Leute, wenn sie auf ihrer Wacht eingeschlafen waren, an Fuß oder Schulter in die Höhe zu hissen.

Als er einmal aus dem Vorcastle kam, fand er die ganze Wache eingenickt und ging augenblicklich an seine Arbeit; an jedem Schläfer befestigte er ein Tau, stieß diese durch eine Anzahl Blöcke und führte sie alle zum Windlaß, wo er dann lustig an zu drehen fing und sie bald alle an Arm und Beinen herum hängen hatte. Als wir durch den Lärmen erweckt von unten heraufstürmten, fanden wir die armen Bursche im Mondenlicht wie eine Anzahl Piraten von allen Raaen herabhängen.

Nicht selten suchte er auch im Vorcastle nach solchen, die von ihrer Wacht herunter gekommen und eingeschlafen waren, und die fanden sich dann plötzlich mit gewaltigem Ruck durch die Luke gerissen und am Fockmast hinaufgezogen.

In einer Nacht, in der die vollkommenste Ruhe herrschte, lag ich wachend in meiner Coje; die Lampe brannte düster und schwankte, mit der regelmäßigen Bewegung des Schiffs, die Hängematten dabei accompagnirend, schwerfällig, hin

Digitized by Google

und her. Die Schläfer rollten eben so gleichmäßig in ihren Schlafstellen und ich wollte eben die Augen wieder schließen, als ich einen Fuß auf der Leiter hörte und gleich darauf ein Paar weite weiße Beinkleider herabkommen sah. Es war Navy Bob, ein untersetzter, altgedienter Seemann, der leise niederstieg und vorsichtig im Dunkel nach etwas zu essen umherfühlte.

Abendbrot beendet, lud er seine Pfeife und setzte sich dann ganz behaglich zum Rauchen hin. Um aber den Genuß einer solchen Pfeife recht zu verstehen, muß man wirklich auf der See sein, und zwar auf der See im Vorcastle, wo selbst die Atmosphäre des Platzes, von dem Schnarchen der Schläfer erfüllt, den Rauchenden in ein unbeschreiblich wohlthuendes und behagliches Träumen versenkt. Kein Wunder denn, daß Bob ebenfalls nach kurzer Zeit zu nicken begann. Der Kopf sank ihm auf die Brust; sein Hut fiel ab; die ausgegangene Pfeife rutschte ihm zwischen den Lippen vor, und bald lag er so ruhig wie ein Kind ausgestreckt auf der Kiste.

Plötzlich wurde ein Befehl an Deck gegeben und diesem folgte das Stampfen von Füßen und das Anholen von Tauen. Die Raaen sollten gebraßt werden und natürlich vermißten sie Navy Bob bald dabei. Da glitt ein Schatten des Vorcastle herab; es war einer von der Wache, der sich dem verdachtlosen Bob näherte, und ein Tau in der Hand

Digitized by Google

trug, das oben hinaus an Deck führte. Einen Augenblick stehen bleibend, drückte der Matrose leise mit der Hand gegen die Brust des Schlafenden, um zu sehen, ob er nicht gleich aufwachen würde; der lag aber fest und sicher, und rasch und geräuschlos das Ende des Fall's um seinen Knöchel schlagend, sprang er rasch wieder an Deck.

Kaum drehete er übrigens den Rücken als ein Paar lange Beine aus einer gegenüber liegenden Coje hervorfuhren, und Doktor Lattengeist mit Blitzesschnelle folgte, das Bein des Schlafenden befreite und das Tau augenblicklich an einer mächtigen Kiste befestigte, die dem selber gehörte, der eben verschwunden war.

Gerade hatte er den Knoten festgeschlungen, als die unbehülfliche Kiste auch schon losgerissen wurde, zum Entsetzen aller Schläfer rechts und links gegen die Cojen donnerte und der Luke zuflog, hier stak sie einen Augenblick, die Leute an Deck aber, die da glaubten, daß Bob, der so stark wie ein Windlaß war, einen Balken erfaßt hätte und das Tau nun durchschneiden wollte, rissen aus Leibeskräften. Plötzlich schwang sich denn auch die Kiste frei, schoß an Deck, schlug gegen den Mast, platzte und regnete nun auf die untenstehende Gesellschaft einen wahren Schauer von viel zu zahlreichen Sachen, um sie einzeln aufzuführen, nieder.

Digitized by Google

Der greuliche Spektakel weckte natürlich die ganze Mannschaft und als wir an Deck kamen, stand der Eigenthümer der Kiste mit sehr verblüfftem Antlitz zwischen seinem Besitzthum, und blickte starr und verwundert auf die Verwüstung umher.

Digitized by Google

Capitel VI.

Tod und Begräbniß zweier Matroſen. Unſer Cours geändert.

Gar traurig gegen die tolle Luſtigkeit, die durchgängig am Bord herrſchte, ſtach aber die Lage einiger Kranken ab, von denen auch bald darauf zwei der am meiſten Leidenden zu einem beſſeren Daſein abgerufen wurden, ohne daß dies jedoch auch nur den mindeſten Eindruck auf die rohe Schaar gemacht hätte.

Wir waren etwa zwanzig Tage wieder im See geweſen, als zwei von den Kranken, deren Zuſtand ganz plötzlich bedenklich wurde, in ein und derſelben Stunde ſtarben.

Einer hatte die dicht neben mir befindliche Coje in Beſitz, die er ſchon ſeit mehreren Tagen nicht mehr verlaſſen. Während dieſer Zeit phantaſirte er oft und richtete ſich manchmal empor, ſtarrte wild um ſich, und warf die Arme bewußtlos nach allen Seiten. — In ſeiner Todesnacht legte ich mich, bald nachdem die Mittelwache begonnen, nieder; als ich plötzlich in irgend einem entſetzlichen Traum

Digitized by Google

wieder erwachte und etwas kaltes, klammiges neben mir fühlte. Es war die Hand des kranken Mannes, die er ſchon zwei- oder dreimal am vorigen Abend zu mir hereingeſteckt, wobei ich ſie nur ſtets langſam zurückſchob. Jetzt ſchrak ich empor und ſchleuderte ſie von mir; der Arm fiel ſtarr und ſteif, und ich wußte der Mann war todt.

Ich weckte die Leute und der Leichnam wurde augenblicklich in die Leinwand eingehüllt, auf der er lag, und an Deck geſchafft; dann riefen wir den Steuermann und trafen Vorbereitungen zu einem unverzögerten Begräbniß. Den auf der Vorluke ausgelegten Körper näheten wir nun in eine der Hängematten ein, gaben ihm einige Stück Blockeiſen, da wir keine Kugeln hatten, an die Füße und trugen ihn dann auf den Gangweg, wo er auf eine Planke geſtreckt und auf das Bulwark gehoben wurde. Als Feierlichkeit mußte dann des Schiffes Bahn gehemmt werden; was dadurch geſchah, daß wir das große Marsſegel gegen den Maſt braßten.

Der Steuermann, keineswegs ganz nüchtern, taumelte nun herbei, hielt ſich an einer Pardune feſt und gab das Zeichen. Als die Matroſen die Planke an ihrer Seite hoben, ſenkte ſie ſich dem Meere zu, der todte Körper glitt hinab, ſchlug in das Waſſer, ein Paar Luftblaſen ſtiegen empor und — Alles war vorüber.

Digitized by Google

— Vorgebraßt! Die große Raae ſchwang herum und das Fahrzeug ſchoß weiter., während die Leiche wahrſcheinlich noch immer ſank.

Wir hatten einen Schiffskameraden den Haifiſchen überliefert, Niemand würde das aber gedacht haben, der jetzt zwiſchen uns getreten wäre. Der Todte war ſtets ein mürriſcher, unzugänglicher Burſche geweſen und man dachte jetzt auch ſchon nicht mehr an ihn, als was mit ſeiner Kiſte geſchehen ſollte, die er ſtets verſchloſſen gehalten und in der man Geld vermuthete. Einige erboten ſich ſie aufzubrechen und ihren Inhalt, ehe der Capitän danach fragen ſollte, zu vertheilen.

Während ich und Andere uns noch bemühten, ſie davon abzubringen, lockte uns Alle ein Schrei vom Vorcaſtle dorthin, denn wir wußten, daß Niemand dort ſein konnte, als zwei von den Kranken, die zu ſchwach geweſen an Deck zu kriechen. Einer von dieſen war denn auch wirklich in irgend einem Krampfe aus ſeiner Hängematte gefallen und ohnmächtig geworden. Die Augenlider hielt er weit aufgeriſſen und athmete ſchwer und convulſiviſch. Die Leute ſchraken vor ihm zurück, der Doktor jedoch ergriff ſeine Hand, hielt ſie ein paar Sekunden, ließ ſie dann fallen und ſagte: — der iſt fertig! Der Körper wurde augenblicklich die Leiter hinaufgetragen.

Digitized by Google

Eine zweite Hängematte diente nun auch diesem Unglücklichen zum Sarge, doch verlangte man jetzt noch etwas mehr Feierlichkeit und frug nach einer Bibel. Zufällig befand sich aber keine am Bord, nicht einmal ein Gebetbuch. Als dies bekannt wurde trat Anthony, ein Portugiese von den Capverdischen Inseln, hervor, murmelte etwas über dem Leichnam seines Landsmanns, zeichnete mit dem Finger auf der Hängematte ein großes Kreuz, und wenige Sekunden darauf folgte der Leichnam seinen vorangegangenen Schiffskameraden.

Diese beiden Männer *verdarben*, im wahren Sinne des Wortes, auf der See, und hätten am Land, und unter ordentlicher Behandlung sicherlich gerettet werden können.

Das ist das Schicksal eines Matrosen; man senkt ihn in sein nasses Grab, und Niemand fragt, wessen Kind er gewesen.

Für den übrigen Theil der Nacht dachte natürlich Niemand mehr an Schlaf und die Meisten blieben an Deck bis zum hellen Tageslicht, während sie sich dabei solche schauerliche Seemärchen erzählten, als sie die Gelegenheit hervorrief. So wenig ich an solche Geschichten glaubte, so fühlte ich mich doch von einigen besonders erregt. Den meisten Eindruck machte des Zimmermanns Erzählung auf mich.

Auf einer Reise nach Indien hatten sie das Fieber an Bord bekommen, das in wenigen Tagen fast die Hälfte der Mannschaft hinwegraffte. Nachher durften die Matrosen nie

Digitized by Google

wieder einzeln ins Takelwerk hinaufſteigen; wenn Marsſegel gerefft werden ſollten, ſo ſaßen die Phantome auf den Nocken der Raaen und der Zimmermann ſelbſt, der einmal in einer Boe das große Bramſegel hatte beſchlagen wollen, wurde durch eine unſichtbare Hand faſt von den Paarden heruntergeſtoßen, während ſein Kamerad darauf ſchwor, daß ihm Jemand eine naſſe Hängematte ins Geſicht geworfen.

Solche Geſchichten wurden von denen, die ſich als Augenzeugen dabei ausgaben, mit einem wahren Bibelglauben erzählt.

Eine vielleicht wenig bekannte Thatſache iſt auch noch die, daß die Finnländer oder Finnen von den unwiſſenden Seeleuten nicht ſelten mit einem ganz beſondern Aberglauben betrachtet werden. Aus einer, mir ſtets dunkel gebliebenen Urſache glaubt man, daß ſie die Gabe eines zweiten Geſichts, und die Macht beſäßen, eine übernatürliche Rache auf die Köpfe derer zu leiten, die ſie beleidigt hätten. Aus dieſem Grunde ſtehen ſie auch bei den Matroſen in nicht geringer Achtung, und Zwei oder Drei, mit denen ich zu verſchiedenen Zeiten ſegelte, waren denn auch wirklich geeignet, einen dem ähnlichen Eindruck wenigſtens auf Solche hervorzubringen, die an derartige Sachen glaubten. Nun hatten wir ebenfalls einen von dieſen Seepropheten an Bord, einen alten flachshaarigen Burſchen, der ſtets eine rauhe, ſelbſtgemachte Seehundsfellmütze und eine eben ſolche Tabaks-

Digitized by Google

taſche trug. Van, wie wir ihn nannten, war ein ruhiger, ſtiller Mann und ſeine wenigen Eigenheiten verſchwanden unter einer ſolchen Bande, wie ihn hier umgab, faſt ganz. Jetzt rückte er übrigens mit einer Prophezeihung heraus, die allerdings erſt durch ihre vollſtändige Erfüllung, wenn auch vielleicht nicht in dem Sinne, wie ſie gemeint war, Aufſehen erregte. In der Nacht des Begräbniſſes legte er ſeine Hand auf das alte Hufeiſen, das als eine Art Bann an den Fockmaſt genagelt war, und erklärte feierlich, daß in weniger als drei Wochen nicht der vierte Theil unſrer Mannſchaft mehr am Bord der Julia ſein, ſondern dieſe auf immer verlaſſen haben würde.

Einige lachten; Flaſh-Jack nannte ihn einen alten Narren; im Ganzen machten dieſe Worte aber doch einen eigenen Eindruck auf die Leute und mehrere Tage herrſchte eine Ruhe unter der Mannſchaft, die ſicher keiner andern Urſache, als des Finnen Warnung zugeſchrieben werden konnte. Was mich betraf, ſo hatten überhaupt die Begebenheiten der letzten Zeit keineswegs verfehlt, mich nachdenkend zu ſtimmen, denn ich konnte mir auf keinen Fall verhehlen, daß wir uns in einer höchſt kritiſchen Lage befanden. Auch Doktor Lattengeiſt ſprach ſich ziemlich offen über die Sache aus, und verſicherte mir mehrere Male, er würde viel darum geben, auf irgend einer der benachbarten Inſeln, gleichviel welche, ausgeſetzt zu ſein.

Digitized by Google

Wo wir uns eigentlich befanden, oder wohin wir gingen, schien Niemand als der Steuermann zu wissen; der Capitän, — eine bloße Null überhaupt — lag als Invalid in seiner Kajüte; ebenso wie viele seiner Leute im Vorcastle. Unser Boot, unter solchen Umständen in die offene See hinaus ziehen, was gleich im Anfange als sonderbar genug erschien, wurde mit jedem Augenblick unverantwortlicher, noch dazu, da unser Aller Schicksal einzig und allein in den Händen dieses tollköpfigen Jermin lag. Wenn ihm etwas zustieß, so saßen wir förmlich verlassen auf dem weiten Ozean, denn Niemand als er hatte, wie er auch schon selbst geäußert, die Schiffsrechnung geführt seit wir ausgelaufen; da der Capitän keineswegs die nöthigen Kenntnisse dazu besaß.

Sonderbarer Weise quälte sich aber die Mannschaft selbst selten oder nie mit solchen Gedanken, sie kannte nur ihre abergläubische Furcht, und als sich in augenscheinlichem Widerspruch mit des Finnen Prophezeihung die Kranken wieder erholten, wurden sie auch wieder so munter als früher und die Erinnerung an alles Vergangene schwand aus ihrem Gedächtniß. Im Laufe einer Woche wurde dabei — gleichfalls kein sehr spaßhafter Gegenstand — die Seeuntüchtigkeit der kleinen Julia immer mehr augenscheinlich, ohne daß sich die Matrosen deshalb groß bekümmert hätten. Flash-Jack grub mit seinem Messer gar nicht selten in die faulen schwammigen

Digitized by Google

Planken, die uns vom Tode trennten und warf die Späne mit irgend einem rohen Scherz zwischen uns.

Was die Invaliden betraf, so waren sie kaum mehr krank genug, ernsthafte Befürchtungen zu erregen, oder sie unterdrückten wenigstens so viel als möglich ihren Schmerz; so herzlich und theilnehmend der Matrose nemlich sonst auf dem festen Lande ist, so gleichgültig zeigt er sich gewöhnlich auf der See gegen kranke Kameraden, und wenn er dann selbst das Lager suchen muß, so erwartet er natürlich, da wo er selbst kein Mitleiden gezeigt, auch keines von Andern.

Ein Umstand war übrigens noch, der nicht unbedeutend dazu beitrug, Manche mit ihrer Lage in See zu versöhnen; es war dies die regelmäßig zwei Mal ausgetheilte Portion Pisco, die der Steward am Gangspill einem Jeden in ein blechernes Gefäß, „Tot" genannt, zuertheilte. Im Hafen wurde dieser Luxusartikel zurückbehalten, wahrscheinlich um die Leute wenigstens in einer Hinsicht wünschen zu machen, wieder in See zu sein.

Da nun auf unserem Fahrzeug in keiner einzigen Hinsicht Ordnung herrschte, so blieb es denn auch natürlich nicht allein bei dem gesetzlichen Quantum von Spirituosen, was besonders durch Jermin den Kranken verschrieben wurde. Diese meldeten sich gewöhnlich noch zur regelmäßigen Vertheilung am Gangspill, und dann gab es außerdem noch allwöchentlich eine Ausnahmsflasche, die auf englischen

Digitized by Google

Schiffen gewöhnlich die „Samstag-Abendflasche" genannt wird. Von diesen bekamen wir stets zweie in das Vorcastle geschickt, die eine für die Starbord-, die andere für die Larbordwache, und bei diesen nimmt gewöhnlich nach einem alten Brauch der älteste Seemann in jeder, das Recht an sich das Getränk auszutheilen, was er nun wie ein Lord an seinem eignen Tische verabreicht.

Der Zimmermann und Böttcher, — in der Seesprache „Spahn" und „Spunt" genannt — die gewissermaßen als die Führer des Vorcastles galten, wußten dabei noch immer einen starken Extrabeitrag zu ihrem gewöhnlichen Deputat zu bekommen, was sie nicht allein in stets guter Nachmittagslaune erhielt, sondern sie auch veranlaßte, den jetzigen Stand der Dinge als keineswegs unangenehm zu betrachten.

Wo waren aber in dieser ganzen Zeit die Pottfische? — Aufrichtig gesagt, ich kümmerte mich wenig darum, da wir ja auch gar nicht in den Verhältnissen waren, sie fangen zu können. Bis dahin hatten die Leute wohl ziemlich regelmäßige Wacht oben in den Marsen gehalten; jetzt aber kamen sie herunter und schwuren, sie würden nicht wieder hinaufgehen. Hierauf bemerkte der Steuermann ziemlich gleichgültig, sie müßten nun bald zu dem Platz kommen, wo Mastwachen auch ganz unnütz wären, denn die Wall-

Digitized by Google

fiſche ſeien dort ſo zahm, daß ſie gewöhnlich zu den Schiffen kämen und ſich an denſelben die Rücken ſcheuerten.

So ſtanden die Sachen mit uns etwa vier Wochen, nachdem wir Hannamanoo verlaſſen.

Nicht lange nach dem Tode der beiden Männer hörten wir plötzlich, daß Capitän Guy ſchwächer und ſchwächer würde und bald darauf ſogar, daß er im Sterben läge. Der Doktor nun, der ſich früher geweigert hatte die Kajüte unter irgend einer Bedingung wieder zu betreten, bereute ſein Gelübde und ſtattete ſeinem alten Feind einen ärztlichen Beſuch ab.

Er verſchrieb ein warmes Bad, das auf folgende Art hergerichtet wurde: Das über der Kajüte angebrachte Fenſter nahm man ab, und ließ dann ein Faß in die Kajüte nieder, das durch erſt heiß gemachtes Waſſer gefüllt wurde. Der arme Teufel von Patient ſchrie fürchterlich; ſie hoben ihn auch mehr todt als lebendig wieder heraus und legten ihn auf ſein Bett.

An dieſem Abend kam der Steuermann völlig nüchtern an Deck und holte plötzlich den Doktor, mich ſelbſt und noch zwei andere ſeiner Lieblinge auf das Quarterdeck, wo er uns in Gegenwart von Bembo und dem Mowree plötzlich anredete:

— Ich habe Euch etwas mitzutheilen, ſagte er; und da Niemand hier iſt als Bembo, der aft gehört, ſo will ich

Digitized by Google

von Euch hier die Guten ausleſen, um das Beſte des Schiffs betreffend, Raths mit Euch zu pflegen. Mit des Capitäns Wind ſtehts gerade ſo — und er drehte dabei die Hand um. — Wundern ſollte mich's gar nicht, wenn er noch vor morgen umkippt; was aber nachher? — Wenn wir ihn wirklich einnähen, ſo könnten es ſich einige von den Piraten da vorne gerade ſo gut vornehmen, mit dem Schiff davon zu laufen, weil gerade Niemand am Steuer ſteht und ich habe nun deshalb meinen Plan gemacht; obgleich ich ihn nicht ausführen will, wenn ich nicht auch wackere Burſchen habe, die bei mir ſtehen; damit, wenn wir einmal wieder nach Hauſe kommen, alles gut und in Ordnung abgemacht werden kann.

Wir frugen ihn jetzt natürlich, worin ſein Plan eigentlich beſtehe.

— Das will ich Euch ſagen, Ihr Leute. Wenn der Capitän ſtirbt, ſo ſtellen ſich Alle unter meine Befehle und ich mache mich dann verbindlich, in weniger als drei Wochen fünfhundert Fäſſer Thran unter den Luken zu haben, genug, um jeder Mutter Sohn eine Handvoll Dollar zu ſichern, wenn wir nach Sidney kommen. Wenn Ihr Euch nicht zu dem verſteht, ſo werdet Ihr keinen Cent zu fordern haben*).

*) Die ganze Mannſchaft hatte ſich „zu der Unternehmung" eingeſchifft, d. h. ſie erhielt keinen Lohn, ſondern war zu einem Theil des Profits der ganzen Reiſe berechtigt.

Digitized by Google

Doktor Lattengeiſt erwiederte hierauf, daß man an ſo etwas gar nicht denken könne; ſobald der Capitän ſterbe, ſei er verpflichtet, das Fahrzeug in den nächſten civiliſirten Hafen zu bringen, um es dem engliſchen Conſul zu übergeben, wo die Mannſchaft wahrſcheinlich nach einem kurzen Aufenthalt am Lande heimgeſchickt würde. Alles ſprach gegen des Steuermanns Plan.

— Dennoch, fuhr der Doktor mit angenommener Gleichgültigkeit fort, wenn die Leute hier auf den Wallfiſchfang wollen, gut, dann iſt mir's auch recht. Je eher wir aber in dieſem Falle an Eure Inſeln kämen, deſto beſſer wär's.

Der lange Doktor hatte noch mehreres dabei zu bemerken, und nach der Art, in welcher die Uebrigen zu ihm aufſahen, lag es bald außer allem Zweifel, daß er der ſein würde, der des Schiffes Lauf zu beſtimmen hätte. Endlich wurde der Beſchluß gefaßt, daß wir, wenn ſich des Capitäns Zuſtand in vier und zwanzig Stunden nicht beſſerte, auf Tahiti zuſegeln ſollten.

Dieſe Nachricht brachte einen gewaltigen Eindruck auf die ganze Mannſchaft hervor, der wirklich erfriſchend ſelbſt auf die Kranken wirkte; der Doktor aber, ohne auf des Capitäns Geſundheit anzuſpielen, wünſchte mir Glück, daß ich bald einen ſo berühmten Platz zu ſehen bekäme, als jene Inſel war.

Digitized by Google

Die Nacht nach dieſer Berathung ging ich einmal in der Hundewache an Deck, und fand die Raaen auf dem Larbordgang feſt angebraßt, während der Süd-Oſt-Paſſat ſcharf an unſern Bug preßte; der Capitän befand ſich noch nicht beſſer und wir ſegelten auf Tahiti zu.

Digitized by Google

Capitel VII.

Ropey. Spahn und Spunt. Ein Sturm. Die Korallen-Inseln.

Ich möchte hier, indeß wir doch so ruhig unsre Bahn fortsetzen, einen armen Teufel erwähnen, den wir an Bord hatten und der gewöhnlich Ropey genannt wurde.

Er war ein wunderliches Individuum, das unser Fahrzeug als Landlubber betreten hatte, und sich dabei so ängstlich und ungeschickt anstellte, daß der Steuermann alle Hoffnung aufgab, je einen Seemann aus ihm zu machen. Er steckte ihn deshalb in die Kajüte als Steward, welchen Posten früher ein Seemann eingenommen; Ropey zeigte sich hier aber eben so ungeschickt zwischen dem Geschirr, als draußen zwischen dem Takelwerk. Eines schönen Morgens, da die See ein bischen hohl ging und das Schiff ein wenig stampfte, stürzte er denn auch einmal, mit einer hölzernen Terrine voll Suppe, mitten in die Kajüte hinein, und verbrannte die Offiziere so, daß sie sich in einer vollen Woche nicht

Digitized by Google

wieder erholen konnten; noch an demſelben Nachmittag ſteckten ſie ihn wieder ins Vorcaſtle.

Nun iſt wohl Niemand ſo herzlich verachtet, wie ein eben ſolcher erbärmlicher „Gutfürgarnichts-Landlubber“; ſo unnütz aber auch ein ſolcher Charakter ſein mag, ſo iſt doch eine Schiffsgeſellſchaft ſelten oder nie geneigt, ihn irgend einen Nutzen daraus ziehen zu laſſen. Man betrachtet ihn gewöhnlich als eine Maſchine, und wo irgend eine harte ſchwere Arbeit zu thun iſt, da wird er gewiß hingeſteckt. Soll ein bedeutendes Theeren vorgenommen werden, ſo wird er Hals über Kopf in das Theerfaß geſchoben und dabei angeſtellt; apportiren muß er wie ein Hund. Schickt ihn der Steuermann nach ſeinem Quadrant, ſo begegnet ihm vielleicht unterwegs der Capitän, der ihm ſagt, er ſoll Oakum zupfen, und während er zu dieſem Zwecke ein altes Tauende ſucht, ſo kommt gewiß ein Matroſe und möchte wiſſen, was er hier herumzukriechen hat, und warum er nicht zum Vorcaſtle geht.

„Gehorcht dem letzten Befehl“ iſt ein unumſtößliches Geſetz in See; der Landlubber aber, aus Furcht etwas zu verweigern, ſtürzt rath- und thatlos von einem Ort zum andern und erhält am Ende nichts weiter als Knuffe und Stöße aus allen Ecken.

Zu ſeinen andern Leiden gehört noch das, daß er den Mund nicht aufthun darf ohne gefragt zu ſein, und Gnade

Digitized by Google

ihm Gott, wenn er ſich einmal unterfangen wollte, einen Witz zu machen, das würde er bis an's Ende ſeiner Tage zu hören bekommen; obgleich er ſich die Späße Anderer über ihn ſelbſt ruhig muß gefallen laſſen.

Wehe ihm, wenn er beim Eſſen auch nur einen Seitenblick auf das Fleiſch wirft, ehe die Andern zugelangt haben, und dabei muß er Alles auf ſich nehmen, was irgend Jemand an Bord ausgeführt hat und nun nicht eingeſtehen will. Er iſt das, was der heimliche Hallunke „Niemand" am Ufer gewöhnlich vertritt, und ſein Elend nimmt wirklich kein Ende. Des Landlubbers Geiſt erliegt endlich dieſen ewigen Angriffen, und das erſte Reſultat ſeiner Melancholie iſt eine totale Vernachläſſigung ſeiner Toilette. Anſtatt aber, daß nun die Matroſen in etwas auf ihn Rückſicht nehmen ſollten, iſt kaum ſeine Reinlichkeit in Frage geſtellt, als ſich auch Alle, wie die Chriſten im Mittelalter auf die Juden, über ihn werfen und ihn zu den Leeſpeygaten ſchleppen, wo er trotz Hülfe- und Jammerſchrei, bis auf die Unterkleider ausgezogen und erbarmungslos abgeſcheuert wird.

Wehe, wehe dem Landlubber in See, er iſt das unglückſeligſte Menſchenkind auf der weiten, weiten Welt; und zwar ein ſolcher aus dem ff war unſer Ropey. Er ſah auch gleich ſo aus, ſein Geſicht blieb ein förmliches Räthſel und obgleich ſcharf und lederfarben, trug es weder die Glätte der Jugend noch die Runzeln des Alters, und ich wäre

Digitized by Google

z. B. ums Leben nicht im Stande geweſen zu ſagen, ob er zwanzig oder funfzig Jahr alt war.

Was ſeine Geſchichte anbetrifft, ſo mußte er in früherer Zeit ein Bäckergeſelle in London geweſen ſein, wo er damals Sonntags einen blauen Rock mit Metallknöpfen trug und ſeine Nachmittage in dem Wirthshaus zubrachte, ſeine Pfeife rauchte und ſein Ale trank — ein heiterer, lebenskräftiger Bäckergeſelle. Das dauerte aber nicht lange; ein alter „Miſch Dich in Alles" erklärte ihm plötzlich, London ſei eine ganz gute Stadt für ältliche Gentlemen und Invaliden; für einen jungen Mann von Geiſt wäre aber Auſtralien gerade das rechte, und an einem unglückſeligen Tag ordnete Ropey ſeine Finanzen und ſchiffte ſich richtig nach Auſtralien ein.

In Sidney mit einem kleinen Capital angekommen, verbeſſerten ſich nach harter Arbeit und unermüdlichem Kneeten ſeine Umſtände, und er nahm ſich ein Weib, die Lady aber ſchien mit ſeinen Eigenſchaften nicht ganz zufrieden, und war an einem lauwarmen Sommermorgen mit ſeinem Gelde und Werkmeiſter plötzlich verſchwunden. Ropey ging darauf augenblicklich in das Gaſthaus von „Pfeife und Krug", fing an zu trinken und beſchloß beim fünften Glas Selbſtmord, ein Entſchluß, den er auch ausführte, denn er ſchiffte ſich am nächſten Tag als Landlubber an Bord der Julia ein.

Digitized by Google

Der Exbäcker würde ſich übrigens noch viel beſſer befunden haben, wäre ſein Herz nicht ſo unendlich weich geweſen; ein freundliches Wort machte einen Narren aus ihm, und die meiſten Verlegenheiten, in die er kam, hatten darin ihren Urſprung.

So, um ein Beiſpiel zu geben, ſaß Ropey manchmal Morgens ganz früh, wenn die Wache eben aufgeſtanden und beim Frühſtück war, in einer Ecke und verzehrte traurig ſeine Delikateſſen. Matroſen nun, eben vom Schlaf erwacht, ſind keineswegs Engel, und deshalb wird dabei ſelten ein Wort geſprochen; grimmig und unraſirt ſitzen ſie alle ſchweigend da und kauen ihren Zwieback. Zu ſolcher Zeit kommt nun einer von den zutraulich ausſehenden Schuften, — Flaſh-Jack nicht ſelten — über die Kiſten hingekrochen und ſetzt ſich mit ſeinem Becher neben den Landlubber.

— Harte Biſſen das, Ropey, beginnt er; hart genug noch dazu für Einen, der die Sache beſſer kennt und in London gelebt hat. Ich ſage, Ropey, wenn Ihr nun heute morgen in Holborn wärt, was würdet Ihr da zu frühſtücken haben?

— Zu frühſtücken? rief Ropey mit Entzücken; o ſprecht nicht davon.

— Was fehlt denn dem Burſchen, knurrt hier ein alter Seebär und dreht ſich wild nach ihm um.

Digitized by Google

— O nichts, nichts, fiel Jack ein und bat Ropey, während er ſich zu ihm hinüberlegte und ihm zuflüſterte leiſer zu reden, fortzufahren.

— O, ſchwelgte dieſer dann in der Erinnerung, während ſeine beiden Augen wie ein Paar Laternen glänzten, — o dann ging ich zu Mutter Moll, die ſo koſtbare Muffins bäckt; dort ging ich hin wißt Ihr, ſetzte mich in die beſte Ecke und ließ mir fürs erſte Mal ein halb Viertel geben, um damit anzufangen.

— Und dann, Ropey?

— Ei dann, Flaſhy, fuhr das arme ahnungsloſe und in ſeinem Thema wärmer werdende Opfer fort — dann rückte ich mir den Stuhl ein bischen näher zum Tiſch und rief nach Betty — Betty, das Mädchen, das die Kunden bedient. Betty, mein Herzchen, ſagte ich dann, Du ſiehſt ganz roſig ſchön aus dieſen Morgen; gieb mir ein Paar hübſche Scheiben Schweinskeule und Eier, Betty, mein Herzchen, und dann möchte ich eine Pinte Ale haben und drei hübſche heiße Muffins und Butter und ein Scheibchen Cheſhire, und Betty, mein gutes Kindchen, dann möchte ich noch —

— Ein Stück Haifiſch und einen Strick, ſchrie der ſchwarze Dan fluchend und gleich darauf wurde der arme Teufel über die Kiſten geſchleppt und an Deck geknufft.

Digitized by Google

Ich hatte es mir ſtets zur Pflicht gemacht, gegen den armen Ropey freundlich zu ſein, wo ich nur konnte, und aus dieſem Grunde war ich auch ſein großer Liebling.

Die beiden Compagnons, wie ſie von den Matroſen genannt wurden, oder Spahn und Spunt, wenn ſie klaſſificirt werden mußten, weihten jetzt ihre Zeit, noch dazu da es einem Hafen zuging, immer mehr der Flaſche und befanden ſich zum großen Aerger und Neid der übrigen Mannſchaft in einem fortwährenden, wenn auch noch geringen Grade von Seligkeit.

So fidel ſie aber auch im Ganzen ſein mochten, ein Paar discretere Trinker konnten kaum gefunden werden. Niemand ſah ſie einen Schluck thun, außer wenn das regelmäßige Maß ausgeſchenkt wurde. Das Geheimniß war aber nicht ſo gut verſteckt, daß wir nicht doch am Ende dahinter gekommen wären.

Die Fäßchen Piſco wurden nemlich unter den hinteren Luken gehalten, die auch zu dieſem Zweck mit eiſernen Stangen und Schlöſſern verſehen waren. Der Böttcher jedoch unternahm zu Zeiten einen verbrecheriſchen Streifzug dorthin, indem er in die Vorluken hinabſtieg, und nun, mit Gefahr erdrückt zu werden, über, und durch, und zwiſchen tauſend Gegenſtänden hin, bis zu dem Platze kroch wo ſie lagen.

Digitized by Google

Bei ſeiner erſten Expedition fand er das Einzige, an das er kommen konnte mit dem Spuntloche oben; ein Stück eines eiſernen Reifens mußte ihm nun als Werkzeug dienen und durch entſetzliches Stoßen und Drücken und Klopfen gelang es ihm endlich den Spunt hineinzuſtoßen. Die Art, das Getränk heraus zu bekommen, war eben ſo ingenieus; ſein Halstuch tauchte er mit Hülfe des eiſernen Reifens hinein und drückte es dann immer in ein kleines mitgebrachtes Gefäß aus, bis er das gefüllt hatte.

Spunt war ein Mann nach eines Kellermeiſters Herzen; er trank ruhig, bis er gerade handbar benebelt war und ſo hielt er ſich, wurde weder ſchlimmer noch beſſer, ſondern blieb nach ſeinem eignen Ausdruck „gerade recht.“ In dieſem intereſſanten Zuſtande hatte er ein gewiſſes freies Schaukeln in ſeinem Gange, eine eigne Art den Bund ſeiner Segelhoſen heraufzuziehen, und vermied dem, mit dem er ſprach, ins Auge zu ſehen, ſonſt aber befand er ſich immer munter. Wunderbarer Weiſe wurde er dann aber auch ganz ungewöhnlich patriotiſch, und zeigte das am häufigſten und auf höchſt komiſche Art, ſobald ihm Dunk, ein gutmüthiger Däne mit viereckigem Geſicht, ebenfalls Matroſe an Bord, begegnete.

Hier muß ich jedoch vorher bemerken, daß der Böttcher auf echte Seemannsart ein ungeheurer Verehrer Lord Nelſons war; ſonderbarer Weiſe machte er ſich aber einen ganz

Digitized by Google

falſchen Begriff von deſſen äußerer Erſcheinung; denn nicht zufrieden damit ihn eines Auges und Armes zu berauben, behauptete er ſteif und feſt, daß der Seeheld auch in einer ſeiner Schlachten ein Bein verloren habe. In dieſer Vorausſetzung nun, hoppte er manchmal, das eine Bein hinter ſeinem Rücken mit dem rechten Arm gefaßt und zu gleicher Zeit das eine Auge geſchloſſen, auf den Dänen los und ſchrie ihm in dieſer Stellung zu, ihn anzuſchauen und den Mann zu ſehen, der ſeine Landsleute bei Kopenhagen ſo in die Pfanne gehauen hätte.

— Seht her, Dunk, ſagte er dabei, während er oftmals gefährliche Seitenſprünge machen mußte ſein Gleichgewicht zu behaupten, und mit dem einen Auge ſtark blinzte, um das andere geſchloſſen zu halten. — Seht her, Dunk: ein Mann — hängt mich — nur ein halber Mann — der nur einen Arm, ein Bein und ein Auge hatte — hängt mich — ja der nur überhaupt ein Stück von einem Leichnam war, prügelte Eure ganze ſchäbige Nation. Leugnet Ihr das, Ihr Lubber?

Der Däne war ein höchſt gutmüthiges Weſen und da er nur ſehr wenig Engliſch verſtand, ſo gab er ſelten eine Antwort darauf; Spunt ließ aber dann ſein eines Bein wieder herunter und ſtolperte mit der Miene eines Mannes fort, der es nicht der Mühe werth hält noch etwas Weiteres darüber zu ſagen.

Digitized by Google

Das freundliche, blaue Wetter, das uns in der Nähe der Marqueſas-Inſeln begünſtigt, veränderte ſich aber, je mehr wir ſüdlich kamen und uns Tahiti näherten. In dieſem gewöhnlich ruhigen Meere bläßt der Wind manchmal mit großer Gewalt, obgleich, wie jeder Seemann weiß, ein ſolcher von Gewürzdüften geſchwängerter Sturm in den Tropen des ſtillen Ozeans, gar ſehr verſchieden von einem heulenden Orkan im nördlichen atlantiſchen Meere iſt.

Trotz des Windes ließ aber der Steuermann die Segel faſt ſämmtlich oben, und die kleine Jule hielt ſich wirklich tapfer und brav. Wenn ſie auch manchmal in den Waſſerſchlünden umgelegt wurde, ſo ſprang ſie doch immer wieder augenblicklich auf ihren Kiel, und ließ ſich nichts anhaben. Jeder alter Balken in ihr krachte dann, jedes geſpließte Tau ſah aus als ob es im Nu wieder von einander gehen wollte, und dennoch flog ſie auf ihrer Bahn, trotz allem was ſich ihr entgegen ſtemmen mochte, wie ein kecker Renner dahin. Jermin, ein wahrer Seejockey, ſtellte ſich manchmal in die Bindenetketten, während ihm der Schaum über Kopf und Kragen ſchlug und ſchrie dabei: „Brav gemacht, meine Jule — preß hinein mein Herzchen, Hurrah!“

Eines Nachmittags hörten wir einmal ein wunderliches Praſſeln oben im Takelwerk, das uns nach allen Richtungen hinaus ſandte; es war die große Marsſtenge. Krach! brach ſie gerade über dem Top ab und ſchlug dort durch das Takel-

Digitized by Google

werk gehalten, von Seite zu Seite, während Alles was dazu gehörte um sie herum schlenkerte. Sie hing nur noch an wenigen Spähnen und flog mit jeder Woge gegen die Raaen an, während die Segel in lauter Streifen hinausflatterten, und die lockeren Taue sich zusammenrollten und die Luft wie Peitschenschnüre schlugen. „Von unten fort!" ging der Ruf und nieder an Deck kamen die Blöcke, wie eben so viele Kugeln. Die Stenge überschlug sich, schoß zischend in die See und sprang im nächsten Moment wieder mit ihrer vollen Länge daraus zurück. Der Kamm einer Woge brach sich über ihr, — das Schiff glitt vorbei, und wir sahen das Holz nicht wieder.

So lange diese lebendige Briese dauerte, befand sich unser schwarzer Koch Baltimore in nicht geringer Verlegenheit.

Die Cambuse, oder das Kochhaus der Julia, war nemlich, wie das auf vielen Südseefahrern der Fall ist, an der Larbordseite des Vorcastles angebracht. Unter solch einem Segeldruck aber und bei so hoher See tauchte die Barke ihren Bug dann und wann unter, und schöpfte grüne glasige Wogen ein, die sich über dem Vordertheil brachen, jenen Theil des Schiffs förmlich unter Wasser setzten und dann bis aft wuschen. Die Cambuse, ziemlich fest auf ihrem Platz befestigt, diente solcher Ueberschwemmung als eine Art Wehrdamm.

Um diese Zeit herum trug Baltimore stets das, was er

Digitized by Google

ſeine Sturmkleider nannte, einen Südweſter (einen getheerten Segeltuchhut mit breiter Hinterkrämpe) und ein paar gut eingeſchmierte Seeſtiefeln, die ihm faſt bis an die Knie reichten. So ausgeſtattet, um dem Waſſer wo möglich Trotz zu bieten, zog ſich bei dieſem Unwetter unſer Hoherprieſter der Küche in ſein innerſtes Gemach zurück, und verrichtete dort ſeine ruhigen Arbeiten in geheimnißvollem Schweigen.

So ängſtlich war aber der alte Mann, einmal gelegentlich über Bord gewaſchen zu werden, daß er wirklich das eine Ende eines ſchwachen Falltaues au ſeinen Gürtel befeſtigte und den Reſt um ſich herumwindend dieſen dann und wann benutzte. Wenn er von ſeiner Cambuſe fort mußte, wickelte er ſich aus und befeſtigte das eine Ende in einem Ring an Deck, ſo daß ihn eine Welle wohl umwaſchen aber weiter nichts mit ihm anfangen konnte.

Eines Abends, als er ſich gerade mit der Bereitung des Soupers beſchäftigte, bäumte die Julia, wie ein ſpieliges Fohlen auf ihren Stern, und ſchöpfte, als ſie vorn wieder niederſchlug, eine entſetzliche See. Nichts konnte dieſer widerſtehen. Ein Theil des verfaulten vordern Bulwarks brach krachend herein, ſchlug gegen die Cambuſe, riß dieſe aus ihren Bändern und ſchlug ſie von Seite zu Seite bis ſie endlich am Windlaß ſtrandete. Das Waſſer ſchoß dann in einer wahren Fluth über Deck, überſchwemmte Töpfe, Pfannen und Keſſel und nahm ſelbſt den alten Baltimore

Digitized by Google

mit, der einem Delphine gleich darin herum ſprudelte. Erſt am Gangſpill hinten theilte ſich die Woge, und ließ den alten Koch, der die ausgegangene und faſt entzwei gebiſſene Pfeife noch immer feſt zwiſchen den Zähnen hielt, hoch und trocken auf der hintern Luke liegen.

Die wenigen Mann an Deck waren nach Matroſenart in das Takelwerk des Hauptmaſtes geſprungen und jubelten nur über das Unglück des armen Teufels.

In derſelben Nacht brach unſer Klüverbaum wie ein Pfeifenſtengel ab und der Brodgewinner kam an Run herunter.

Am nächſten Morgen hatte ſich der Wind bedeutend gelegt, ebenſo die See; am Nachmittag waren faſt alle unſere erlittenen Schäden wieder ausgebeſſert und wir ſegelten ſo ruhig dahin wie immer. Die zerſtörten Bulwarks konnten wir freilich nicht wieder ausbeſſern, denn wir führten nichts an Bord was ſie erſetzen konnte, ſobald es alſo an zu wehen fing, brach die Fluth über unſern zerriſſenen Bug; aber die kleine Jule ſchlug ihre Hacken noch immer ſo hoch in die Höhe als früher.

Wie weit wir weſtlich ſegelten, nachdem wir die Marqueſas-Inſeln verlaſſen, oder wie unſere Länge und Breite zu gewiſſen Zeiten geweſen ſein mag, oder wie viele Meilen wir nach Tahiti zu machten, iſt etwas, über das ich leider

Digitized by Google

keine Auskunft geben kann. Jermin beſorgte die ganze Meſſung und behielt das, wie ſchon vorher erwähnt, bei ſich ſelber. Mittags brachte er ſeinen Quadranten an Deck, ein altes roſtiges Ding, das eher ausſah, als ob es einem Aſtrologen als einem Seemann gehörte, und manchmal, wenn er gerade ein bischen viel getrunken hatte, taumelte er, mit dem Inſtrument am Auge auf dem ganzen Deck herum und ſuchte überall die Sonne, die er doch, wie jeder nüchterne Menſch wiſſen mußte, über ſich finden konnte. Wie in aller Welt er es manchmal zu Wege brachte, die Breite zu beſtimmen, in der wir uns befanden, iſt mehr als ich ſagen kann, und die Länge muß er entweder durch Regel de tri oder geheime Offenbarung entdeckt haben. Daran war aber der Chronometer nicht etwa ſchuld, von dem vielleicht der Leſer glauben möchte, er wäre unregelmäßig gegangen oder nicht zuverläſſig geweſen, o Gott bewahre, der ſtand ſtockſtill und bewahrte deshalb auch wahrſcheinlich die ganz genaue und treue Greenwich-Zeit — die es damals geweſen als er ſtehen geblieben.

Der Steuermann übrigens behauptete außer ſeiner „todten Rechnung" die Meridianentfernung von Bowbell's auch noch durch eine gelegentliche Beobachtung des Mondes zu erlangen. Dies geſchieht glaube ich, dadurch, daß man mit den dazu nöthigen Inſtrumenten die Entfernung zwiſchen dem Monde und einem gewiſſen Sterne

Digitized by Google

mißt; dies muß aber zu gleicher Zeit durch zwei Beobachter geſchehen.

Obgleich nun auch der Steuermann ſchon allein als vollkommen genügend zu ſolchem Zweck angeſehen werden konnte, denn gewöhnlich ſah er um dieſe Zeit alles doppelt, ſo wurde dennoch der Doktor meiſtentheils aufgerufen, um Jermins Quadranten zu ſekundiren und wir Matroſen amüſirten uns dann nicht wenig über die wunderlichen Stellungen, die Beide dabei annahmen. Des Steuermanns zitternde Verſuche ſein Inſtrument nach dem Stern zu richten, ſahen wirklich zu komiſch aus; übrigens begreife ich jetzt noch nicht, wie er ihn, wenn er ihn wirklich endlich fand, von denen unterſcheiden konnte, die er im eignen Hirn trug.

Dennoch lootſte er uns hin und ehe viele Tage vergingen warf einer der Leute, der hinauf geſandt war einen Riß im Fockmarsſegel auszubeſſern, ſeinen Hut in die Luft und ſchrie: Land a hoi!

Land war es auch wirklich, in welchem Theil der Südſee aber, das wußte Jermin nur allein; obgleich Einige von uns behaupteten, ſelbſt er wiſſe es nicht. Kaum hatte er aber die Ankündigung gehört, als er mit ſeinem Fernrohr in der Hand an Deck geſprungen kam, eine ganze Weile hindurch ſah, und ſich endlich mit der Miene eines Mannes nach uns umwandte, der von etwas die unbezweifelte Verſicherung erhalten hätte, das er ſchon lange vorher gewußt.

Digitized by Google

Das Land war, seiner Aussage nach, ganz genau das, nach welchem er gesteuert und in vier und zwanzig Stunden würden wir Tahiti sehen. — Er hatte wirklich recht.

Die Insel erwies sich bald als zu der Pomatu- oder niedern Gruppe, oft auch die Koralleninseln genannt, gehörig, vielleicht die merkwürdigsten Eilande des stillen Ozeans, die östlich von Tahiti liegen und von denen aus man dieses in einem Tag Segeln erreichen kann.

Diese Inseln sind sehr zahlreich, größtentheils klein, niedrig und flach, manchmal bewaldet, stets aber mit üppigem Grün bedeckt. Viele haben eine halbmond-, manche eine hufeneisenartige Bildung, diese Letztern bestehen dann nur aus einem schmalen Landstreifen, der eine Lagune umgiebt. Manche von diesen Letztern stehen nur mit der See durch einen ganz schmalen Kanal in Verbindung; manche müssen sich nur unsichtbar mit ihr vereinigen, da sie ganz eingeschlossen sind, und in diesem Falle gleichen sie einem grünen Smaragd-Ring, der einen wunderherrlichen Diamant umschließt. Noch andere Lagunen sind von zahlreichen kleinen Inseln umgeben, die dann ganz dicht an einander liegen.

Der Ursprung dieser ganzen Gruppe wird nur dem Koralleninsekt zugeschrieben.

Einige Naturforscher behaupten, dieses wunderbare kleine Geschöpf beginne seine Bauten auf dem Grunde der See

Digitized by Google

und führe sie nach Jahrhunderten bis zur Oberfläche empor, wo seine Arbeiten dann aufhören. Hierauf hält aber die rauhe Oberfläche der Koralle alle schwimmende Körper auf und bildet im Verlauf der Zeit einen Fruchtboden, in dem die durch Vögel hierhergetragenen Samen keimen und das Ganze mit üppiger Vegetation bedecken. Hier und da über diesen ganzen Archipel hin zeigen sich zahllose nackte und abgerissene Korallenbildungen, die scheinbar gerade dem Ozean entstiegen, und also sich erst bildende Inseln sind. Man glaubt das wenigstens unwillkührlich, wenn man sie sieht.*)

So viel ich weiß existiren, nur wenige Brodfruchtbäume in irgend einem Theile der Pomatugruppe; auf manchen Inseln gedeiht sogar die Cocospalme nicht, obgleich diese in andern desto häufiger vorkommt. Viele von den Inseln sind deshalb auch ganz unbewohnt, andere ernähren nur eine einzige Familie; aber keine ist stark bevölkert. In einiger Hinsicht gleichen die Eingeborenen den Tahitiern, auch in ihrer Sprache; das Volk der südöstlichen Gruppen aber,

*) Das Obige ist die gewöhnliche Meinung über diesen Gegenstand; kürzlich aber ist eine neuere Idee aufgetaucht, die gerade das Gegentheil behauptet. Statt das Phänomen dieser Inseln für etwas zu halten, das eine schaffende, aus sich selbst erstehende Kraft anzeigte, sollen es nur die Ueberreste eines frühern Continents sein, der durch das ewige Schlagen der See aus einander gerissen und abgewaschen sei.

Digitized by Google

obgleich wenig bekannt, hat einen böſen Ruf als Kannibalen und deshalb wird ſeine Gaſtfreundſchaft von den Seefahrern ſelten in Anſpruch genommen. Die Korallen-Inſeln werden hauptſächlich von den Perlfiſchern beſucht, die gewöhnlich in kleinen Schoonern mit kaum mehr als fünf oder ſechs Mann dort anlegen. Die Perlmuſcheln werden in den Lagunen und an den Riffen gefunden, und für ein halb Dutzend Nägel den Tag, ja für noch viel geringere Gegenſtände, laſſen ſich die Eingeborenen gern miethen, danach zu tauchen.

Eine große Menge Cocosnußöl wird hier ebenfalls gewonnen, denn einige der unbewohnten Inſeln ſind mit dichten Cocosnußwäldern bedeckt, in denen die ſeit Jahren gefallenen Nüſſe den Boden in dichten Schichten überlagern. Zwei oder drei Männer mit den nöthigen Apparaten verſehen das Oel auszulaſſen, können in ein oder zwei Wochen ſo viel gewinnen, ein ganzes Seecanoe damit zu beladen.

Der Wind ſchlief jetzt ein und der Abend rückte heran, ehe wir uns der Inſel näherten, ſie lag aber doch den ganzen Nachmittag vor uns; ſie war klein und rund, ganz von Baumwuchs entblößt und ſchien ſich kaum vier Fuß über das Waſſer zu erheben; hinter ihr lag noch eine andere und größere, über die ein tropiſcher Sonnenuntergang all ſeine Glorie goß.

Die Paſſate füllten kaum die mattgehobenen Segel; die Luft war von dem Aroma tauſend wunderbarer Gerüche

Digitized by Google

erfüllt; einer der Kranken aber, der an Deck gekommen war, und ſchon ſeit einigen Tagen Spuren von Skorbut gezeigt hatte, ſchrie plötzlich, als er ſie einathmete, laut auf und wurde wieder hinabgetragen. Dies iſt ein nicht ungewöhnlicher Fall.

Wir glitten in kaum einer Cabellänge vom Ufer, das von funkelndem Schaum umkränzt wurde, weiter, während ſich die ſtille ſchlummernde Lagune in ſeine Umarmung ſchmiegte. Kein lebendes Weſen ließ ſich ſehen und wir waren vielleicht die erſten Sterblichen, die dieſen wundervollen Platz erblickten. Der Gedanke hatte einen eigenthümlichen Reiz; und dabei dachte ich faſt unwillkührlich an die endloſen Korallen-Grotten und Gallerien, die dort unten, weit aus dem Bereich des Senkbleis, in die unergründliche Tiefe reichten; was für ſonderbare Weſen konnten in ihnen hauſen; ſicherlich jagten ſich dort die Seejungfern durch die Zellen und Grotten, und fingen ſich mit ihren langen Locken in den aſtigen Korallenarmen.

Digitized by Google

Capitel VIII.

Tahiti. Eine Ueberraſchung. Mehr über Bembo.

Am nächſten Morgen noch in früher Dämmerung, ſahen wir die Kuppen von Tahiti, die bei klarem Wetter auf neunzig Meilen Entfernung erkannt werden können.

— Hivarhoo, ſchrie Wymantoo jauchzend und lief, als er das Land zuerſt in weiter Ferne erkannte, auf das Bugſpriet hinaus. Da aber die Wolken verſchwanden und er die drei Gipfel erkannte; die Obelisken gleich gegen das Firmament abſtachen, da traten ihm die Thränen in die Augen. Armer Burſche, es war nicht Hivarhoo! Hivarhoo lag manche lange Meile entfernt.

Tahiti iſt auf jeden Fall die berühmteſte Inſel in der Südſee, ja verſchiedene Urſachen haben ſie ordentlich klaſſiſch gemacht. Schon ihre natürliche Geſtaltung zeichnet ſie vor den übrigen Gruppen aus; zwei runde und kühne Vorgebirge, deren Gipfel ſich bis 9000 Fuß über die Meeresfläche erheben, ſind durch einen niedern ſchmalen Iſthmus

Digitized by Google

mit einander verbunden, und das Ganze umfaßt etwa einen Umkreis von hundert Miles. Von den großen Centralkuppen der größern Peninsula, Orohena, Aorai und Pirohitee strahlt das Land nach allen Seiten der See zu in niederen grünen Bergrücken aus. Zwischen diesen liegen breite, schattige Thäler von herrlichen Strömen bewässert und dicht bewaldet. Tahiti umschließt auch, was nicht bei allen andern Inseln der Fall ist, ein Gürtel von niederm, ungemein kräftigen Fruchtboden, der mit der üppigsten Vegetation bedeckt ist; hier wohnen hauptsächlich die Eingeborenen.

Von der See aus gesehen ist der Anblick wundervoll. Dem Auge bietet sich eine förmliche Masse von grünen Tinten, die in wundervollen Schattirungen bis zu den höchsten Gipfeln der Berge hinaufsteigen; Thäler und Gebirgsrücken, Schluchten und Wasserfälle wechseln dabei ab, und hie und da werfen die höheren Kuppen ihre weiten Schatten über die tiefer liegenden Gebirge, zwischen denen dann wieder die Cascaden in den Sonnenstrahlen blitzen, als ob sie sich durch lauter Lauben und Grotten ergössen. Ein solcher Zauber liegt hier über der Landschaft, daß sie dem Kommenden so frisch, wie eben aus der Hand des Schöpfers hervorgegangen, erscheint.

Das Gemälde verliert auch, wenn man näher kommt, keineswegs an Schönheit, und die Behauptung ist wahrlich nicht übertrieben, daß ein Europäer, wenn er diese Thäler

Digitized by Google

zum ersten Mal betritt, seinen Sinnen kaum glauben mag, die ihm vorlügen wollen, es gäbe in der Wirklichkeit ein solch wunderherrliches, paradiesisches Land. Kein Wunder, daß die Franzosen dieser Insel den Beinamen von Neu-Cytherea gaben. De Bourgainville sagt: oft glaubte ich in dem Garten von Eden selbst zu wandeln.

Der Anblick des Landes erfüllte uns mit einem unbeschreiblichen Entzücken. Nach langer Kreuzfahrt in einem Hafen einzulaufen ist stets angenehm genug für einen Seemann, der sich dann allerlei freudigen Hoffnungen überläßt; uns aber mußte dieser Abschnitt in unsrer Seefahrt, aus noch weit andern Gründen, ein sehr willkommener sein.

Seit wir dem Lande zusegelten, waren denn auch unsere Aussichten viel besprochen worden. Viele behaupteten, wenn der Capitän das Schiff verließe, so seien die Matrosen ebenfalls nicht mehr an dasselbe gebunden. Ueberhaupt galt das im Vorcastle als allgemein angenommen; obgleich ein Marinegesetz vielleicht anders darüber abgesprochen hätte. Auf jeden Fall befand sich Mannschaft wie Schiff in einem solchen Zustande, daß wir, komme was da wolle, viele Feiertage und einen ziemlich langen Aufenthalt in Tahiti erwarten durften.

Alle gaben sich den fröhlichsten Hoffnungen hin, und selbst die Kranken, die sich seit dem Wechsel in unsrer Lage reißend schnell, erholt hatten, waren auf den Decks und lehnten

Digitized by Google

an den Bulwarks, und zwar Einige voller Luſt und Leben, Andere in ſchweigender Bewunderung über das herrliche Schauſpiel, das ſich vor ihnen ausbreitete: — Tahiti von der See aus.

Das Quarterdeck ſtach übrigens ſehr bedeutend gegen Das ab, was am andern Ende des Fahrzeugs vorging. Der Mowree ſaß dort, wie gewöhnlich in ſich ſelbſt hineinbrütend, und Jermin ſchritt in tiefen Gedanken hin und her, während er von Zeit zu Zeit nach luvwärts hinüberblickte oder in die Kajüte ſprang und ſchnell wieder zurückkehrte.

All unſere leichten Segel wie liebend gegen das Land hin ausgebreitet, hielten wir unſern Weg, bis wir durch des Doktors Glas Papeetee, den Hauptort von Tahiti erkannten. Verſchiedene Schiffe lagen dort im Hafen und unter dieſen auch eines, das dunkel und mächtig emporſtarrte; die beiden Reihen Zähne verkündeten eine Fregatte. Dies war die Reine blanche, kürzlich von den Marqueſas eingetroffen, und führte an der Fockſtenge die Flagge des Contre-Admirals Du Petit Thouars. Kaum hatten wir ſie ausmachen können, als der dumpfe Donner ihrer Kanonen über die Waſſerfläche zu uns herüberſchallte, ihr Feuern geſchah zu Ehren eines Vertrags oder vielmehr, ſoweit er die Eingeborenen betraf, einer gezwungenen Abtretung von Tahiti an die Franzoſen, welche dieſen Morgen abgeſchloſſen worden war.

Digitized by Google

Die Kanonade hatte kaum nachgelaſſen, als Jermins Stimme eine ſo unerwartete Ordre gab, daß Jeder in die Höhe fuhr.

— Steht bei hier und braßt die große Raae back.

— Was bedeutet das? — ſollen wir denn nicht in den Hafen? ſchrieen die Leute. —

— Schnell hier hinter und keine Worte, ſchrie der Steuermann.

Im nächſten Augenblick knarrte die Raae herum und die Julia lag mit ihrem Klüverbaum in See hinaus deutend, ruhig wie eine Ente auf den Wogen. Wir ſahen uns Alle einander verwundert an, als ob wir fragen wollten, was nun geſchehen würde.

Plötzlich erſchien der Steward an Deck und trug eine Matraze, die er im Hintertheil von des Capitäns Boot ausbreitete, zwei oder drei Kiſten und andere Sachen, die ebenfalls ſeinem Maſter gehörten, wurden auch hineingelegt.

Das genügte. Der Matroſe braucht keine große Auseinanderſetzung, um zu begreifen, was vorgeht.

Noch immer den Plan beibehaltend, die Julia trotz allem, was ſich ihm entgegenſtellen konnte, in See zu laſſen, wollte der Capitän jetzt ans Ufer fahren, während er indeſſen ſein Fahrzeug unter dem Befehl des Steuermanns ließ, der ihn nach einem gewiſſen Zeitraum hier wieder abholen ſollte. Alles das konnte natürlich ſehr leicht geſchehen,

Digitized by Google

ohne daß wir etwa näher zum Land zu ſegeln brauchten, als wir jetzt lagen; kranke Capitäne von Wallfiſchfängern greifen denn auch nicht ſelten zu einem ſolchen Mittel, um ſich wiederherzuſtellen, ohne dabei ihr Fahrzeug ſelbſt aufzuhalten. In dieſem Falle war es aber gänzlich ungerecht, und ſelbſt gegen jedes Princip von Klugheit und Menſchlichkeit anſtreitend, denn wenn es auch von Guy's Seite mehr Entſchloſſenheit zeigte als wir ihm jemals zugetraut, ſo bewies es doch zu gleicher Zeit eine unbegreifliche Kurzſichtigkeit, daß er vermuthen konnte, ſeine Mannſchaft würde ſich gutwillig ſolcher Willkür fügen.

Bald fanden wir, daß unſre Vermuthungen ganz richtig geweſen und die Leute wurden wüthend. Spahn und Spunt erboten ſich augenblicklich an die Spitze einer Meuterei zu treten, und während Jermin unter Deck war, ſprangen Vier oder Fünfe aft, befeſtigten die Kajütenthüren und Andere ſchlangen die Braſſen los und ließen das Hauptſegel wieder herum ſchwingen, während ſie den Uebrigen zuriefen, ihnen mit beizuſtehen und dem Lande zu zuhalten.

Alles dies geſchah in einem Augenblick und die Sachen ſtanden äußerſt kritiſch als Doktor Lattengeiſt und ich ſelber zwiſchen ſie traten, und ſie veranlaßten, nichts haſtig zu thun, ſondern die Sache erſt ruhig zu bereden, da wir ja völlig Zeit und das Schiff ganz in unſrer Gewalt hätten.

Während die Vorbereitungen indeſſen immer noch in

Digitized by Google

der Kajüte getroffen wurden, musterten wir die Leute und hielten auf dem Vorcastle unsere Berathung.

Allerdings kostete es Mühe, diese Tollköpfe zu einer ruhigen Ueberlegung der Sache zu bringen, des Doktors Einfluß zeigte sich aber doch am Ende, und mit wenigen Ausnahmen beschlossen sie, sich durch ihn leiten zu lassen, natürlich dabei versichert, daß in diesem Falle das Fahrzeug ruhig vor Anker gehen müsse, ohne daß irgend Jemand von ihnen weitere Umstände hätte oder besondere Gefahr liefe. Außerdem versicherten sie uns noch geradezu, daß sie, wenn friedliche Mittel fehl schlügen, unter jeder Bedingung die kleine Jule nehmen und nach Papeetee hineinführen würden, und wenn sie alle dafür hängen müßten. Für den Augenblick sollte übrigens der Capitän seinen Willen haben.

Indessen war alles fertig gemacht, das Boot herunter gelassen und zu den Fallreepen gebracht, und der Capitän durch den Steuermann und Steward an Deck geführt worden. Wir sahen ihn hier seit zwei Monaten zum ersten Male wieder und er hatte sich sehr verändert. Als ob er gern jedem Auge ausweichen wolle, bedeckte ein großer, breitrandiger Paytohut seinen Kopf und wir konnten sein Gesicht nur dann zu sehen bekommen, wenn der Wind den Rand desselben zurückschlug. Durch ein an der großen Raae angebrachtes Nocktakel ließen ihn der Koch und Bembo in das Boot hinab; als er aber stöhnend niederglitt,

Digitized by Google

muß er auf jeden Fall die Verwünſchungen gehört haben, die ihm ſeine Leute nachſandten.

Während der Steward noch unten alles in Ordnung brachte, drehte ſich der Steuermann plötzlich nach einer geheimen Unterredung mit dem Mowree gegen uns um — und erklärte, er würde mit dem Capitän ans Ufer fahren, ſobald als möglich aber zurückkehren. Während ſeiner Abweſenheit ſollte Bembo, als nächſter im Rang nach ihm, den Befehl übernehmen, da ja auch weiter nichts zu thun ſei, als die Barke in ſicherer Entfernung vom Lande zu halten. Er ſprang dann ins Boot hinunter und ſteuerte, mit dem Koch und Steward als Ruderer, dem Ufer zu.

Daß Guy, dem Rath des Steuermanns gerade entgegen, das Schiff ſo in den Händen der Leute ließ, war ein anderer Beweis ſeiner Albernheit; wären der Doktor und ich nicht an Bord geweſen, Gott weiß wie dann Alles gekommen.

Für jetzt hatten wir nun Bembo als Capitän und ſoweit als es Seemannskunſt betraf, hätte wohl ſchwerlich ein Beſſerer gefunden werden können. Nur mit ſeinem Engliſch ſtand es ein wenig ſchwach, denn er kannte einzig und allein die nautiſchen Benennungen, und nachher alle nur erdenklichen Flüche, ſonſt aber weiter gar nichts.

Als Harpunier, der Zutritt zur Kajüte hatte, wurde dieſer Mann, den Seegebräuchen gemäß, die keine Ausnahme

Digitized by Google

kennen, über die Matroſen geſtellt, und wenn auch noch nicht civiliſirt, ſo fiel doch Keinem ein, etwas außerordentliches darin zu finden oder dagegen zu murren.

Eine nähere Nachricht möchte ich aber doch hier über Bembo geben. Wenige von uns mochten ihn gern leiden, und faſt alle, der Steuermann ausgenommen, fürchteten den düſtern trotzigen Wilden oder mißtrauten ihm wenigſtens; auch ſchien das Gefühl gegenſeitig ſtattzufinden. Wenn ihn nicht ſeine Pflicht dahin rief, ſo ging er ſelten unter die Mannſchaft, die ſich überdies gar ſchlimme Geſchichten über ihn erzählte. So ſollte er beſonders an einem Erbübel leiden, nämlich „Menſchen todt zu ſchlagen und ſie zu freſſen"; darüber wußte man jedoch weiter nichts Genaues, als daß er, was ſich allerdings nicht leugnen ließ, von einer Kannibalen-Race abſtammte.

Seine perſönliche Erſcheinung verminderte denn auch keineswegs den unangenehmen Eindruck, den ſein übriges Benehmen hervorbrachte. Ganz unähnlich ſeinen Landsleuten war er faſt noch unter der gewöhnlichen Höhe, aber ſtark und kräftig gebaut, und unter ſeiner ſchwartigen tättowirten Haut arbeiteten die Muskeln wie Stahlklammern; ſein lockiges, kohlſchwarzes Haar hing ihm über die rauhen Brauen herunter, und tief verſteckte funkelnde Augen blitzten immer wie aus einem Hinterhalt hervor.

Früher ſchon hatte er zwei oder drei Reiſen in Sidney-

Digitized by Google

Wallfischfängern mitgemacht, sich aber stets wie auch bei uns, in der Insel Bai eingeschifft, wo er auch immer wieder an's Land ging, wenn das Schiff heimwärts zog. Auf solche Art schiffen sich seine Landsleute häufig an Bord der Wallfischfänger aus den Colonien ein.

Einer von den Leuten an Bord war mit dem Mowree auf seiner ersten Reise zusammengewesen und behauptete, dieser habe sich seit der Zeit auch nicht im mindesten verändert, erzählte mir aber wunderliche Geschichten von ihm, unter andern auch die folgende, die mir wohl glaublich schien, da ich die tollkühne Weise mancher Wallfischfänger kannte, und unsern trotzigen, zu Allem fähigen Wilden dabei dicht vor mir sah.

Wie man sich wohl denken kann, war Bembo ein wilder toller Bursche hinter dem Fisch her, und alle Neuseeländer sind das, da es ja schon außerdem freundlichst mit ihren blutdürstigen Neigungen harmonirt. Deshalb werden sie auch sehr häufig zu Harpunirern genommen, als welche sie treffliche Dienste leisten, denn das ist ein Posten, in dem ein nervöser, ängstlicher Mann allerdings etwas außer seinem Element sein möchte.

Beim Werfen steht der Harpunirer natürlich aufrecht in der Spitze des Boots, ein Knie dabei gegen einen Schutz vorn gestemmt. Bembo verschmähete das aber und ließ sich

Digitized by Google

ſtets zu ſeinem Fiſch, frei auf dem Bootrand ſtehend, hinanrudern.

Doch zu meiner Geſchichte.

Eines Morgens mit Tagesanbruch brachten ſie ihn zu einem großen, einſamen Wallfiſch, er ſchleuderte ſeine Harpune, fehlte und der Fiſch tauchte unter. Nach einer Weile ſtieg das Ungeheuer etwa eine Mile von ihnen entfernt wieder empor und ſie verfolgten ihn; der Fiſch mußte aber wohl ängſtlich geworden ſein, denn er hielt ſich jetzt fern, und der Nachmittag kam, ohne daß ſie ihn erreicht hätten. Beim Wallfiſchfang aber wird ein Fiſch ſo lange man ihn nur ſehen kann, nie aufgegeben, und jetzt, da ſie ſo ſelten werden, ſelbſt noch oft in der Nacht verfolgt.

Endlich bekamen ſie Bembo's Wallfiſch zum zweiten Male neben das Boot und er ſchleuderte beide Harpunen; wie das aber nun, ſo wunderbar es auch klingen mag, gar nicht ſelten vorkommt, ſo fehlte er wieder — beide Male. Daß ſo etwas paſſiren kann, weiß ein jeder Matroſe und es iſt auch kein Wunder eigentlich, daß Jemand aufgeregt und unſicher wird, wenn er Stundenlang hintereinander und unter einer brennenden Sonne gerudert hat.

Die Matroſen mochten aber bei dieſer Gelegenheit nicht ſchlecht geflucht und gemurrt haben und brachten dadurch den Mowree in volle, grimmige Wuth. Kaum ſchoß alſo das Boot zum dritten Male an das Unthier hinan, da flog

Digitized by Google

er mit einem tollen Satz, die Harpune in der Rechten, hinaus auf den Rücken desſelben, und ſtand einen Moment lang auf dieſem emporgerichtet. In der nächſten Sekunde war Alles Schaum und Verwirrung und Beide verſchwanden. Die Leute ruderten jetzt aus Leibeskräften zurück und ließen das Reep, ſo ſchnell ſie konnten aus, während vor ihnen nichts als ein Wirbel von Blut und Seewaſſer ſichtbar wurde.

Plötzlich tauchte ein dunkler Gegenſtand empor. Das Reep ſtraffte und mit Blitzesſchnelle ſchoß das Boot durch das Waſſer. Sie hingen feſt und der Wallfiſch floh.

Wo aber war der Mowree? Seine Hand lag auf dem Rand des Boots und er wurde mitten in dem tollen Schäumen und Brauſen, das an dem Bug emporſpritzte, an Bord gezogen.

Solch ein Mann oder Teufel war der Mowree.

Digitized by Google

Capitel IX.

Der runde Robin. Der Beſuch vom Ufer. Was der Conſul that.

Nachdem der Capitän uns verlaſſen, ſtarb die Landbrieſe ab und gegen Nachmittag, wie das gewöhnlich bei dieſen Inſeln der Fall iſt, trat eine gänzliche Windſtille ein; es blieb jetzt nichts zu thun für uns, als ganz gemüthlich auf den langen Schwellungen herumzurollen. Die Ruhe der Elemente ſchien ſich auch auf die Mannſchaft auszudehnen und für kurze Zeit lagen ſie alle in gänzlicher Unthätigkeit.

Gleich nach Mittag kehrte der Steuermann zum Schiff zurück, wie aber der Steward ſagte, ſo wollten ſie noch einmal mit dem übrigen Theil von des Capitäns Effekten ans Ufer gehen.

Als Jermin das Deck betrat, wich er uns abſichtlich aus und ſtieg augenblicklich, ohne ein Wort zu ſagen, in die Kajüte hinab; indeſſen arbeitete ich und Doktor Lattengeiſt hart daran, die Leute zur Ruhe zu bringen, und ihnen

Digitized by Google

begreiflich zu machen wie ſie, mit nur ein klein wenig Geduld und dem rechten Geiſt, am Ende doch Alles das ausrichten würden, und zwar ohne ernſthafte Folgen, was nur durch offne Gewalt geſchehen konnte.

Wir befanden uns ja auch unter einer fremden Flagge; ein engliſcher Conſul war ganz in der Nähe und ich wußte ſehr gut, daß Matroſen gegen ihre Obern ſelten Recht bekommen; das Beſte alſo, was wir thun konnten war, uns vorſichtig zu benehmen. Uebrigens fühlte ich mich ſo feſt davon überzeugt, Capitän Guy behandle uns grauſam und ungerecht und unſere Klagen ſeien keineswegs aus der Luft gegriffen, daß ich mir feſt vornahm, im ſchlimmſten Falle die Sache mit durchzufechten, wie ſie auch enden möge.

Einzelne der Mannſchaft wurden aber jetzt, trotz aller unſerer Vorſtellungen ſo wild und unbändig, daß nichts als offene ungebundene Meuterei ihnen zu dienen ſchien. Da wir nach Tiſch hinunter gingen, machten dieſe Burſchen einen ſolchen Skandal, daß der alte Rumpf ordentlich zitterte und manche wilde donnernde Reden wurden gehalten. Unter andern ſtand der lange Jim oder — wie der Doktor ihn ſpäter nannte — der lacedämoniſche Jim, von ſeinem Platze auf und redete das Forecaſtle-Parlament etwa auf folgende Weiſe an:

— Seht hier, Ihr Britten, wenn, nachdem was vorgefallen iſt, dies Fahrzeug hier mit uns wieder in See geht,

Digitized by Google

ſo ſind wir keine Männer — verſteht Ihr mich? — Lumpen ſind wir — ſprecht's aus, meine Herzchen, und ich will ſie hinein lootſen, die kleine Jule. Ich bin ſchon früher in Tahiti geweſen und kenne den Platz.

Dann ſetzte er ſich unter einem allgemeinen Hämmern von Kiſtendeckeln und dem Zuſammenklappen aller erreichbaren Blechgefäße wieder nieder, und auch Einige von den Kranken, die bis dahin noch keinen Antheil genommen, machten ihre Coſen krachen und ſchaukelten ihre Hängematten.

Wilde, verworrene Schreie, wie: „Segel auf!" Hurrahs und dergl. mehr wurden gehört und Mehrere ſtürmten an Deck; ſo daß ich ſchon glaubte, mit mein und des Doktors Regimente ſei's vorbei. Endlich gelang es uns aber doch, wenigſtens einige Ruhe wieder herzuſtellen.

Um ihre Gedanken nun etwas abzulenken, ſchlug ich vor, daß ein Runder Robin hergeſtellt und durch Baltimore, den Koch, ans Ufer zum engliſchen Geſandten geſchickt werden ſolle. Dieſe Idee gefiel allgemein und man trieb mich an, augenblicklich ans Werk zu gehen. Als ich mich aber an den Doktor wegen der dazu nöthigen Requiſiten wandte, hatte dieſer keine, denn nicht einmal ein Schmuztitel war mehr in ſeinen Büchern. Nach langen Suchen entdeckten wir endlich noch einen feuchten, ſchwartigen Band: „Geſchichte der blutdürſtigſten und fürchterlichſten Seeräuber", deſſen beide leere Blätter vorn und

Digitized by Google

hinten herausgerissen, und mit Hülfe von etwas Pech zu einem Blatt verlängert wurden. Tinte fertigte einer der Leute, der etwas literarische Neigung zu haben schien, aus Lampenrus und Wasser, und eine ungeheure Feder wurde dem Flügel eines Albatrosses entrissen, das schon lange gegen die Bugsprietbalken genagelt, eine Zierde des Vorcastles gewesen.

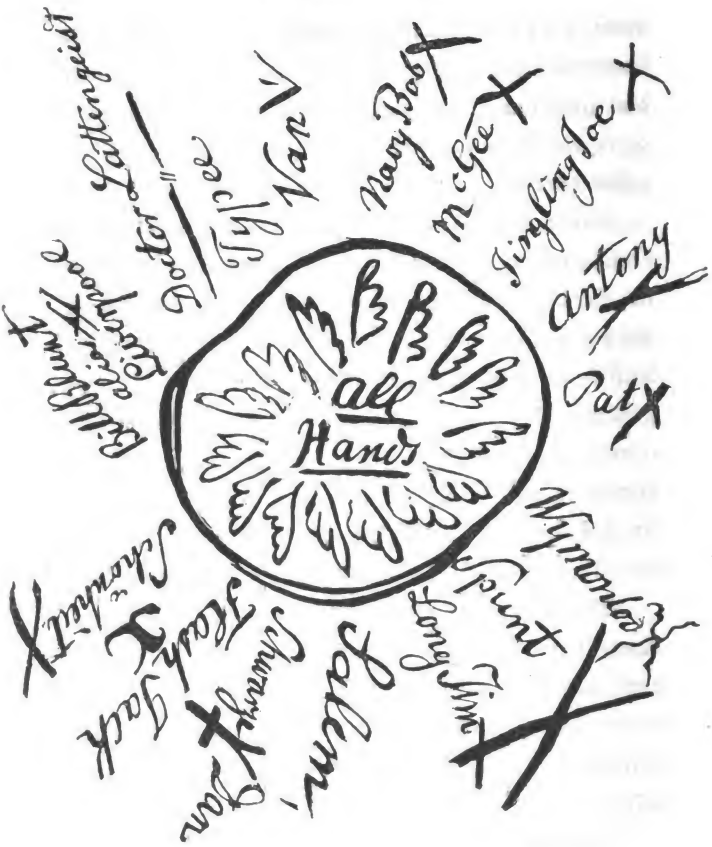
Unsere Schreibmaterialien also solcher Art hergestellt, benutzte ich einen Kistendeckel zum Tisch und setzte einen vollen aber bündigen Bericht unserer Leiden auf, während ich mit der Hoffnung schloß, der Consul würde selbst augenblicklich an Bord kommen, und sehen wie unsre Sachen ständen. Dicht unter diesen Bericht nun wurde der sogenannte runde Robin angebracht, um den herum die Namen geschrieben und auf solche Art gestellt werden müssen, daß sie ihn alle im Kreis umziehen und also Keiner als der Führer des Ganzen herausgefunden werden kann.

Wenige unter den Leuten hatten wirklich ordentliche Namen; und fast alle beanspruchten einen Titel, der ihnen durch irgend eine persönliche Eigenschaft oder That zuertheilt worden, und wir beschlossen denn auch die Namen so zu unterschreiben, wie sie unter der Mannschaft selbst gäng und gäbe wären.

Zusammengefaltet und mit einem Tropfen Theer gesiegelt, wurde denn nun unser höchst wichtiges Dokument

Digitized by Google

Der runde Robin



Digitized by Google

„an den engliſchen Conſul in Tahiti" adreſſirt und dem Koch übergeben, der ihn jenem Gentleman überliefern ſollte, ſobald der Steuermann wieder ans Ufer ging. Baltimore, der dort hatte frei herumlaufen dürfen, erzählte uns denn auch viel Neues, als das Boot endlich, etwas nach Dunkelwerden zurückkehrte.

Allem Anſchein nach befand ſich ganz Tahiti in Aufruhr; Pritchard, der Miſſionar-Conſul, war abweſend in England und ſein Platz indeſſen durch einen gewiſſen Wilſon erſetzt worden, ein Weißer, jedoch auf der Inſel geboren, und der Sohn eines alten, noch dort lebenden Miſſionärs. Dieſen jungen Wilſon mochten übrigens ſo wenig die Eingeborenen wie die Weißen leiden und ſein ſpäteres Betragen gegen uns rechtfertigte ganz dieſen Widerwillen; man tadelte Pritchard allgemein, daß er einen ſolchen Mann gewählt hatte, ſeine Stelle zu erſetzen.

Obgleich er niemals in Europa oder Amerika geweſen war, ſo hatte dieſer Conſul doch ſchon mehrere Reiſen nach Sidney in einem Miſſionsſchooner gemacht, und deshalb erſtaunten wir auch nicht beſonders als uns Baltimore ſagte, er und Capitän Guy wären ganz vertraut mit einander und der Letztere hätte ſich ſogar in Wilſons Hauſe einquartirt. Das bedeutete für uns wenig Gutes.

Der Steuermann wurde nun von hundert Fragen beſtürmt, was mit uns geſchehen ſolle, erwiderte jedoch hierauf

Digitized by Google

nur, daß uns gegen Morgen der Conſul einen Beſuch abſtatten und Alles in Ordnung bringen würde. Nach Sonnenaufgang entdeckten wir denn auch ein Uferboot, das von Eingeborenen bemannt, dieſen Conſul und noch einen Weißen an Bord führte; dies war ein Doktor Johnſon, ein Engländer und in Papeetee reſidirender Wundarzt.

Jermin ging an den Gangweg ſie zu empfangen; kaum berührte aber der Conſul das Deck, als ſich auch ſchon zeigte, was wir von ihm zu halten hatten.

— Mr. Jermin, rief er hochnaſig und hielt es nicht einmal der Mühe werth, die ehrerbietige Begrüßung dieſes würdigen Mannes anzuerkennen. — Mr. Jermin, wenden Sie und ſtehen Sie in See.

Die Mannſchaft nahm ihn indeſſen ſcharf aufs Korn um herauszubekommen was für ein Geſell er eigentlich ſei; er ſtellte ſich aber als ein höchſt winziger heraus; mit keck aufgeſtülpter Naſe und einem Paar äußerſt dünnen Beinen; ſonſt ließ ſich nichts beſonderes an ihm finden und Jermin befolgte mit, wie es ſchien, keineswegs freudiger Bereitwilligkeit, den Befehl. — Gleich darauf deutete des Schiffes Klüverbaum wieder in See hinaus.

Wie aber der erſte Anblick eines Menſchen faſt ſtets beſtimmt, ob wir ihn haſſen oder lieben ſollen, ſo hatte dieſer Burſche etwas ſo unbeſchreiblich Widerliches an ſich, daß

Digitized by Google

wir ſchon alle einen ordentlichen Zorn auf ihn bekamen, ehe er nur einmal den Mund recht aufgethan.

— Der Rathsherr iſt alſo da! rief Navy Bob, der ihn wie alle Uebrigen, und ſehr zu meinem und des Doktors Ergötzen, von allem Anfange an ſo nannte.

— Ja wohl, ſagte ein Anderer, aber verdammt wenig wird er uns nützen! und dies Letztere ſchien auch die Meinung aller Uebrigen zu ſein.

Wilſon und Jermin gingen indeſſen in die Kajüte hinab.

Niemand übertraf jetzt den Böttcher an Leidenſchaftlichkeit, denn Alles verfluchend, was ſich ihm in den Weg ſtellte, rief er den großen Maſt zum Zeugen an, daß er, — Spunt — wenn er je wieder in der Julia vom Lande abſegelte, den Himmel beſchwöre, ihm eine Strafe zuzuertheilen, die viel zu außergewöhnlich war, um hier genannt werden zu können.

Wie ein Rohrſperling ſchimpfte er dabei auf das, was wir zu eſſen bekamen und nannte es nicht für Hunde genießbar, wonach er mit beſonderer Schärfe dabei verweilte, wie unklug es ſei, das Fahrzeug noch länger einem ſo unmäßigen Manne anzuvertrauen als der Steuermann ſei. Was konnten wir auch mit ſo viel Kranken auf der Fiſcherei erwarten; parlamentiren half hier weiter gar nichts; das Einzige was uns zu thun übrig blieb war einfach vor Anker zu gehen. — Dieß war Spunts Meinung.

Da nun Spunt als ein tüchtiger Seemann und auch

Digitized by Google

noch dazu als der Aelteſte im ganzen Fahrzeug galt, hier aber ſeine Meinung in ſo kräftiger unzweideutiger Sprache dargethan hatte, ſo wurde er darauf hin, und ganz plötzlich zum Redner ernannt, ſobald nemlich eine Unterhandlung mit dem Conſul ſelbſt nöthig werden ſollte. Dieſe Wahl fand übrigens gegen meinen und des Doktors Rath ſtatt; Alle jedoch verſprachen uns ſich ruhig zu verhalten, und zu hören was Wilſon zu ſagen habe, ehe ſie etwas Entſcheidendes unternähmen.

Wir ſollten nicht lange darauf zu warten haben. Bald nachher ſahen wir ihn auf dem Starbordgangweg, wobei er die lackirte Büchſe in der Hand trug, die des Schiffes Papiere enthielt, und Jermins Stimme rief uns gleich darauf aufs Quarterdeck.

Dieſem Befehle wurde augenblicklich Folge geleiſtet und die Matroſen ſtellten ſich dem Conſul gegenüber auf.

Es war eine wilde Geſellſchaft; Männer von allen Klimaten; auch nicht beſonders eigen in Herſtellung ihrer Kleidung, aber doch pittoresk, ſelbſt in den Lumpen. Mein Freund, der lange Doktor, befand ſich ebenfalls dabei und mochte wohl gehofft haben, die Sympathie des Conſuls für einen Gentleman im Unglück zu erwecken, was ſeine ausgeſuchte Toilette wenigſtens verrieth. Unter den Matroſen ſah er freilich wie ein in See gewehter Strandläufer aus, der ſich zu Sturmvögeln geſellt hat.

Digitized by Google

Der unglückſelige Ropey ſpielte jedoch bei weitem die auffallendſte Figur; als Landlubber, der er war, hatte man ihm ſeine ſeemänniſchen Kleider ſchon lange confiscirt und er ging nun in Allem herum, was er gerade auftreiben konnte; dabei trug er, obgleich ihn der faſt täglich vom Rücken geriſſen wurde, einen alten Nagelhammerfrack, einen ſogenannten Schwalbenſchwanz, der früher Capitän Guy gehört und den er während ſeiner Stewarddienſte bekommen.

Neben Wilſon ſtand der Steuermann im bloßen Kopf und ſeine grauen Locken lagen ihm in feſten Ringeln auf der bronzenen Stirn, während ſein ſcharfes Auge die Menge überflog, als ob er jeden ihrer Gedanken kenne. Seine Jacke hing ihm locker auf den Schultern und ließ die runde Kehle und mooſige Bruſt frei, auf der noch wunderliche Deviſen mit rauher Hand tättowirt ſtanden.

Inmitten eines feierlichen Schweigens rollte der Conſul jetzt ſeine Papiere auf und ſuchte uns, allem Anſchein nach ſchon durch ſeine gewaltigen Blicke, einzuſchüchtern.

— Mr. Jermin, leſen Sie die Namen ab; — und er überreichte ihm dabei die Liſte der Schiffsmannſchaft.

Alle antworteten, nur nicht die zwei Deſerteure und die Beiden, die wir, in ihre Hängematten eingenäht, der See übergeben.

Wir vermutheten nun natürlich, daß jetzt der runde Robin vorgebracht werden ſollte; das geſchah jedoch nicht;

Digitized by Google

allerdings glaubten wir unter des Conſuls Papieren dies merkwürdige Dokument zu entdecken. War das übrigens wirklich der Fall, ſo hielt er es für viel zu verächtlich, um davon Gebrauch zu machen. Einige der Anweſenden, die den Robin und auch wohl mit Recht, als ein höchſt ungewöhnliches literariſches Produkt angeſehen, mochten wohl Wunder davon erwartet haben, und fanden ſich nun durch deſſen ſo gänzliche Vernachläſſigung höchſt unangenehm berührt.

— Nun, Leute, begann Wilſon endlich, wie ich höre, ſo ſind, obgleich Ihr alle munter genug ausſeht, auch einige Kranke zwiſchen Euch. Mr. Jermin, leſen Sie einmal die Namen von Ihrer Krankenliſte da ab, und laſſen Sie die Abgeleſenen auf die andere Seite vom Deck gehen; ich möchte ſehen, wer ſie ſind.

— Alſo Ihr, fuhr er dann, als ſie alle hinüber waren fort, Ihr ſeid die Kranken? Nun gut, ſehr gut, ich werde Euch unterſuchen laſſen, Ihr werdet nachher einer nach dem andern zu Doktor Johnſon in die Kajüte hinunter gehen, der mir Eure verſchiedenen Umſtände rapportiren ſoll. Solche, die er mir als ſterbend anzeigt, mögen ans Ufer gehen; die Uebrigen bleiben, mit Allem verſehen was ihnen Noth thut, an Bord.

Bei dieſer Ankündigung ſahen wir einander verwundert an; neugierig zu erfahren, wer denn eigentlich ſterbend ſei;

Digitized by Google

ja es mochte wohl Manchem einfallen, lieber an Bord zu bleiben und gesund, als ans Ufer zu gehen und begraben zu werden. Einige darunter merkten jedoch was Wilson beabsichtige und handelten danach, und ich selbst beschloß einen möglichst kläglichen Ausdruck anzunehmen; das blieb jetzt noch unsere einzige Hoffnung Land zu betreten und zu gleicher Zeit ohne weitere Umstämde vom Schiff zu kommen.

In dieser Absicht nahm ich mir vor, keinen Antheil weiter an dem zu nehmen, was verhandelt wurde, bis mein eignes Schicksal entschieden sei; der Doktor hatte sich ebenfalls schon seit längerer Zeit krank gestellt, wobei er mir nun auch einen bedeutenden Blick zuwarf, der mir sogleich verrieth, wie viel schlimmer es auf einmal mit ihm stand.

Da die Invaliden auf solche Art bei Seite gebracht wurden, und während sich Einer von ihnen zur Untersuchung in der Kajüte befand, wandte sich der Consul gegen die Uebrigen um und redete sie auf folgende Art an:

— Leute, ich werde Euch zwei oder drei Fragen vorlegen und Einer von Euch mag Ja oder Nein antworten, die Uebrigen verhalten sich ruhig. Also, habt Ihr etwas gegen Euern Steuermann Mr. Jermin zu sagen? Und er blickte dabei zuerst scharf die Matrosen, dann aber den Böttcher an, dem sich Aller Augen zuwandten.

— Ei nun, Sir, stammelte Spunt, wir können gerade nichts gegen Mr. Jermin als Seemann sagen — aber —

Digitized by Google

— Ich will keine Aber's, unterbrach ihn der Conſul ſchnell, antwortet mir Ja oder Nein. Habt Ihr etwas gegen Mr. Jermin?

— Ich wollte ſagen Sir, Mr. Jermin iſt ein ſehr guter Mann, aber denn — hier blickte der Steuermann Dolche nach Spunt, und dieſer, nachdem er noch Einiges herausgeſtottert hatte, ſah aufs Deck nieder und blieb ganz ſtecken.

So wild und trotzig ſich der Böttcher gezeigt hatte, wo er allein zwiſchen ſeinen Kameraden geweſen, ſo ſehr gab er jetzt klein bei, wo es galt.

— So viel alſo, was dieſen Theil des Geſchäfts betrifft, fiel nun Wilſon raſch wieder ein, wäre abgemacht. Ihr habt, wie ich ſehe, nichts gegen Euern Steuermann zu ſagen.

Mehrere ſchienen jetzt allerdings ſehr viel ſagen zu wollen, durch des Böttchers Betragen aber irre gemacht, ſchwiegen ſie ſtill, und der Conſul fuhr fort.

— Habt Ihr genug zu eſſen an Bord? Antwortet mir, Ihr da, der Ihr zuerſt geſprochen!

— J nun, ich weiß nicht recht, was das anbetrifft, ſagte der Böttcher und ſuchte ſich langſam zurückzudrücken, kam aber immer unwillkührlich wieder vor. Manches von dem — Pökelpferd iſt gerade nicht ſo ſüß, wie es eigentlich ſein ſollte.

— Das wollte ich nicht von Euch wiſſen, ſchrie da der

Digitized by Google

Conſul und wurde ordentlich tapfer. Antwortet mir, wie ich Euch frage, oder ich bringe Euch dazu.

Dies hieß die Sache ein kleines Bischen zu weit getrieben. Die Wuth, die durch des Böttchers Betragen in den Matroſen kochte, kam nun zum Ausbruch und Einer von ihnen, den wir Salem*) nannten, ſprang zwiſchen den Uebrigen vor, verſetzte dem Böttcher einen Schlag, der ihn weithin gegen den Conſul zuſandte, ſchwang ſein Meſſer in der Luft und ſchrie aus:

— Ich bin der, Sir, der Eure Fragen beantworten kann; richtet ſie nur an mich, Rathsherr.

Der Rathsherr hatte aber in dem Augenblick gerade keine Fragen weiter zu thun, denn kaum erkannte er das blitzende Meſſer und den wunderbaren Erfolg, den Salem's Schlag auf Spunt hervorbrachte, als er die Kajütentreppe hinabſprang und dort auch bleiben zu wollen ſchien.

Erſt da, als ihm der Steuermann verſicherte, daß Alles vorüber ſei, kam er wieder hervor und ſchien allerdings ſehr erſchreckt, wollte aber doch noch gern dabei ſo grimmig ausſehn wie möglich, rief deshalb den Uebrigen drohend zu, ſich in Acht zu nehmen. Dann wiederholte er ſeine Frage, ob wir an Bord genug zu eſſen hätten.

---

*) Und zwar nach dem Platz, von welchem aus er geſegelt; ein ſehr bekannter Hafen an der Küſte von Maſſachuſetts.

Digitized by Google

Jeder wollte aber jetzt sprechen und er wurde durch einen wahren Sturm von Zurufen angebrüllt, in dem die Flüche wie Hagel fielen.

— Was soll das heißen, was meint Ihr damit? schrie er in der ersten durchschreibaren Pause. — Halloh, Ihr da mit dem Messer, Ihr werdet noch Jemand die Augen ausstechen — hört Ihr — Ihr da, Sir, Ihr scheint sehr viel zu sagen zu haben. Wo seid Ihr an Bord gekommen.

— Ich bin weiter nichts als ein blutiger beech-comber*), erwiderte Salem und trat ihm mit einem richtigen Piratenausdruck entgegen; wenn Ihrs aber wissen wollt: ich schiffte mich vor vier Monaten auf den Inseln ein.

— Erst vor vier Monaten? und führt hier ein größeres Wort, als alle die Uebrigen, die schon die ganze Reise mitgemacht haben? Und der Consul machte einen verzweifelten Versuch zornig zu scheinen, der ihm aber mißlang. — Von

---

*) Dies ist ein unter den Matrosen der Südsee sehr gebräuchlicher Ausdruck und wird einigen wandernden Charakteren beigelegt, die sich, ohne einem Schiff auf die ganze Fahrt anzugehören, dann und wann auf kurze Wallfischfahrten einschiffen und zwar nur unter der Bedingung, das nächste Mal, wenn das mit Ehren geschehen kann, ans Land gesetzt zu werden, sobald das Schiff wieder vor einem Hafen vor Anker geht. Es ist dies meistentheils ein wildes, tollkühnes Volk, in der stillen See heimisch, das nie mehr daran denkt, Cap Horn wieder zu dupliren und nach Hause zurückzukehren.

Digitized by Google

Euch will ich nichts weiter hören, Sir; wo ist jener achtbar aussehende grauköpfige Mann, der Böttcher, der soll meine Fragen beantworten.

— Am ganzen Bord ist kein achtbar aussehender, grauköpfiger Mann, schrie Salem dazwischen; wir sind Alle eine Bande von Piraten und Meuterern. — Verstanden?

Während dieser ganzen Zeit schwieg der Steuermann vollkommen still und Wilson, der jetzt gar nicht mehr wußte was er thun solle, nahm ihn beim Arme und ging einmal mit ihm über Deck. Zu den Matrosen zurückgekehrt, redete er dann diese plötzlich wieder an, ohne überhaupt zu thun, als ob schon irgend etwas vorgefallen sei.

— Aus Gründen, Leute, die Ihr Alle kennt, ist dies Schiff in meine Hände gegeben und da Capitän Guy einige Zeit am Ufer bleiben muß, so soll Euer Steuermann Mr. Jermin unter der Zeit den Befehl übernehmen. So viel ich beurtheilen kann, sehe ich keinen Grund, weshalb die Reise nicht augenblicklich fortgesetzt werden könnte; übrigens werde ich dafür sorgen, daß Ihr noch zwei Harpuniere und genug gute Leute bekommt, drei Boote zu bemannen. Was die Kranken anbetrifft, so haben weder Ihr noch ich damit zu thun. Doktor Johnson wird sie behandeln; doch das ist Euch ja schon früher gesagt worden. Sobald alles arrangirt werden kann, — spätestens in zwei oder drei Tagen — geht

Digitized by Google

Ihr auf eine dreimonatliche Fahrt wieder aus, und kommt am Ende derselben hierher zurück, Euern, bis dahin hoffentlich genesenen, Capitän aufzunehmen. Laßt mich dann einen guten Bericht von Euch hören. Jetzt bleibt Ihr hier liegen und ich will Euch sobald als möglich frische Provisionen schicken. — So! weiter habe ich Euch nichts zu sagen; nun geht wieder vor auf Eure Plätze.

Und ohne weiteres wollte er sich umdrehen und in die Kajüte hinabsteigen; kaum hatte er aber geendet, als ihn die empörten Matrosen von allen Seiten umgaben und verlangten, daß er sie hören solle. Jeder von ihnen leugnete die Gerechtigkeit dessen, was er thun wollte, bestand auf der Nothwendigkeit, das Schiff in den Hafen zu nehmen und erklärte zuletzt kurz und bündig, auf keinen Fall und unter keiner Bedingung mit ihm wieder in See gehen zu wollen.

Inmitten dieses meuterischen Aufruhrs stand der entsetzte Consul stockstill. Das was geschehen würde und was er zu sagen hätte, mußte aber schon am Ufer überlegt und berathen sein, denn er rief jetzt nur noch:

— Geht nach vorn, Ihr Leute, geht nach vorn. Das hättet Ihr früher sagen sollen. Meine Anordnungen sind getroffen, ich habe nichts mehr mit Euch zu thun. Und damit verschwand er wieder die Kajütentreppe hinab.

Im Begriff ihm dahin zu folgen, wurden die wüthen-

Digitized by Google

den Seeleute durch etwas anderes davon abgehalten; es war eine Abtheilung, die den abtrünnigen Spunt in Arbeit genommen. Unter einem wahren Schauer von Prügeln und Knüffen schleppten sie ihn aufs Vorcastle, wo — doch ich kann nicht erzählen, was da weiter vorging.

Digitized by Google

Capitel X.

Des Consuls Abschied. Die zweite Nacht vor Papeetee.

Während den obenbeschriebenen Scenen beschäftigte sich Doctor Johnson damit, die Kranken zu untersuchen, von denen, nur zwei ausgenommen, alle an Bord bleiben sollten. Jedenfalls hatte er diesen Wink von Wilson erhalten.

Einer der zuletzt in die Kajüte Gerufenen, stieg ich gerade hinab, als die Leute das Quarterdeck verließen, kam aber ganz empört und wüthend wieder herauf. Mein lahmes Bein, das sich allerdings in letzter Zeit sehr gebessert, wurde größtentheils erdichtet genannt und mein Name auf die Liste derer gesetzt, die in ein oder zwei Tagen wieder vollkommen seetüchtig sein würden. Das war genug. Was Doktor Lattengeist betraf, so mochte ihn wohl der Landdoktor anstatt eine kollegialische Freundlichkeit gegen ihn zu zeigen, sehr absprechend behandelt haben, und bis zu einem gewissen Grad entschlossen wir uns Beide jetzt mit den Matrosen gemeinschaftliche Sache zu machen.

Digitized by Google

Ich muß hier übrigens dem Leſer erſt ein wenig erklären, was wir eigentlich beabſichtigten. Alles was wir verlangten, war, das Schiff in der Papeetee-Bai vor Anker zu bekommen, und wir zweifelten in dieſem Falle keinen Augenblick, daß uns dort unſer Recht werden müſſe. Ohne ganz offne Meuterei blieb jedoch nur ein Ausweg, und zwar einfach jeden weiteren Dienſt zu verweigern, den ausgenommen, das Schiff in die Bai zu führen. Die einzige Schwierigkeit zeigte ſich nur darin, die Mannſchaft in den gehörigen Schranken zu halten; auch fühlte ich ſelbſt die Gefahr recht gut, mit ſolcher verzweifelten Bande etwas zu unternehmen, von dem man die Folgen noch gar nicht zu überſehen vermochte. Neutralität konnte aber unter dieſen Verhältniſſen unmöglich beobachtet werden, eben ſo wenig durften wir uns einer ſolchen Willkür ruhig unterwerfen.

Als ich nach vorn ging, fand ich die Mannſchaft in noch zehnmal ſchlimmerer Aufregung als vorher, und noch einmal ſuchten wir ſie wiederum zu unſerm Plan zu bewegen, einfach jede Arbeit zu verweigern und das Reſultat abzuwarten. Im Anfang wollten nur wenige auf uns hören; endlich ließ ſich aber doch eine größere Anzahl überzeugen, obgleich wir uns ſelbſt auf die, die nun zu unſrer Seite gehörten, wenig verlaſſen konnten.

Als Wilſon wieder an Deck kam, ſein Boot zu beſteigen, drängten ſie von allen Seiten auf ihn ein und ich glaubte

Digitized by Google

ſchon das Schiff würde ihm vor der Naſe weggenommen werden.

— Habe Euch nichts mehr zu ſagen, Leute — meine Anordnungen ſind getroffen. Geht nach vorn, wohin Ihr gehört; keine Unverſchämtheiten hier! und mit zitternden Gliedern und inmitten wilder Flüche und Verwünſchungen ſtieg Wilſon die Fallreepe hinunter in ſein Boot.

Bald nach ſeiner Abfahrt hieß der Steuermann den Koch und Steward in ſeine Zelle hinabgehen und indem er uns zurief, daß er ſehen wolle wie es dem Capitän ging, verließ er uns unter Bembos Oberbefehl.

Indeſſen lagen wir bei vollkommner Windſtille ziemlich dicht am Land und unſer großes Marsſegel ſchlug ſchwerfällig bei jeder Schwellung gegen den Maſt an.

Ein unbeſchreiblicher und merkwürdiger Auftritt folgte aber Jermins und des Conſuls Abfahrt. Die Matroſen ſtürmten wie wahnſinnig an Deck herum und nur Bembo ſtand gemüthlich gegen das Gangſpill gelehnt und rauchte, ohne nur ein Wort darein zu reden, aus ſeiner heidniſchen Steinpfeife; der Böttcher aber, der wohl fühlen mochte, daß er etwas thun müſſe, um die empörten Gemüther wieder für ſich zu gewinnen, ließ ohne Unterſchied der Partei Alle hinzutreten, und Theil an dem Inhalt ſeines Eimers nehmen.

Etwas ließ ſich übrigens dabei nicht verkennen. Ehe er

Digitized by Google

ſich erbot Andere zu berauſchen, hatte er die höchſt weiſe Vorſicht gebraucht, ſich ſelbſt in den gehörigen Zuſtand zu bringen; bald genug erfreute er ſich auch wieder der vollen Liebe ſeiner Genoſſen, die ihn jetzt plötzlich als „kerngeſund bis auf den Kiel hinunter" erklärten.

Der Pisco zeigte bald ſeine Folgen und mit großer Mühe hielten wir eine Abtheilung der Männer ab, in die Hinterluken einzubrechen um mehr zu bekommen.

Jede Art von Streichen wurde jetzt geſpielt.

— Masttop da oben, was ſeht Ihr? ſchrie „die Schönheit" und brüllte durch eine große Kupferröhre nach der Oberbramraae hinauf.

— Hurrah! jubelte der Portugieſe Anthony und fuhr mit einer Handſpeiche durch die Deckenfenſter der Kajüte, während Navy Bob mit einem: „Heave round cheerly, boys" eine Hornpipe auf dem Vorcaſtle tanzt.

Gegen Sonnenuntergang kehrte der Steuermann, ganz luſtig in ſeinem Boot ſingend, zurück und brachte es auch glücklich zu Stande, während er an Bord heraufklettern wollte, wieder ins Waſſer zu fallen. Der Steward rettete ihn und trug ihn mit manchen zärtlichen und liebevollen Ausdrücken über Deck in das Quarterboot, wo er ihn hineinwarf. Jermin ſchlief auch augenblicklich ein und erwachte erſt wieder um Mitternacht, wo er etwas nüchterner aufſtand und auf das Vorcaſtle unter die Leute ging; dort

Digitized by Google

muß ich ihn aber, um den Leſer auf das folgende vorzubereiten, einen Augenblick laſſen.

Nach dem Vorhergegangenen lag es außer allem Zweifel, daß Jermin wirklich wünſchte die Julia wieder in See zu haben; was aber ſeine Abſicht dabei ſein konnte, da er doch unſere Stimmung kannte, blieb ein Räthſel. So war es aber in der That, und indem er ein wenig zu viel auf ſeine Popularität unter den Leuten gerechnet, daß dieſe ſich nemlich gern dazu verſtehen ſollten, eine kurze Fahrt unter ihm zu machen, ſah er ſich endlich in ihnen getäuſcht. Dennoch mochte er wohl glauben, ſie würden die Sache aus einem andern Lichte betrachten, wenn ſie erſt erführen was dort für herrliche Zeiten ihrer warteten, und er beſchloß ein wenig Ueberredung zu verſuchen.

Er ging nach vorn und ſteckte den Kopf in das Vorcaſtle hinunter, begrüßte uns Alle höchſt freundſchaftlich und lud uns ein mit ihm in die Kajüte hinabzukommen, wo er für uns etwas beſonders Gutes habe bereiten laſſen. Dagegen hatten wir gar nichts, ſondern ſchlenderten willig hinunter und warteten ruhig, was uns der Steward auftiſchen würde.

Da die Kanne nun umging, eröffnete uns Jermin, der des Capitäns eingeſchraubten Lehnſtuhl benutzte und ſich dabei behaglich auf den Tiſch ſtemmte, ganz frei und offen, wie gewöhnlich, was er eigentlich zu thun beabſichtige. Er war noch nicht einmal ganz nüchtern.

Digitized by Google

Dabei ſtellte er uns vor, wie thöricht wir handelten und wie er uns, wenn wir nur beim Schiff aushielten, zu einem ganz fidelen Leben führen wolle. Dann zählte er die Fäſſer auf, die noch uneröffnet in dem hölzernen Keller der Julia lagen, und gab ſogar nicht undeutlich zu verſtehen, daß wir möglicher Weiſe gar nicht wieder zurück kämen, den Capitän abzuholen.

Außerdem, und vielleicht mit noch beſonderer Hinweiſung auf Doktor Lattengeiſt und mich, verſicherte er uns im Allgemeinen, daß wenn etwa Einige unter uns wären, die Luſt hätten die Steuermannskunde zu lernen, es ihm großes Vergnügen gewähren würde, ſie die Geheimniſſe der ganzen Schifffahrtskunſt zu lehren, wobei ſie die freie Benutzung ſeines Quadranten genießen ſollten.

Ich muß hier noch erwähnen, daß er ſchon früher einmal den Doktor bei Seite genommen und ihm nicht undeutlich zu verſtehen gegeben hatte, wie er ihn wieder in all ſeine Würden und alſo auch in die Kajüte einzuſetzen gedenke, wobei er gleichzeitig fallen ließ, daß auch ich dabei eine Beförderung erwarten könne. Es half ihm aber alles nichts, die Leute wollten einmal ans Land und ließen ſich davon nicht abbringen.

Endlich wurde er wüthend, was auch wohl Urſache ſeines häufigen Trinkens ſein mochte und trieb Alle fluchend aus der Kajüte, wobei ihm die Leute gutmüthig lachend ge-

Digitized by Google

horchten und an Deck kletterten. Dort sah Alles so still und friedlich aus, daß sich schon einige der Wildesten ärgerten, nicht ein wenig Lärm und Spektakel zu haben. Diesen Wunsch sollten sie jedoch noch vor Ablauf von fünf Minuten befriedigt finden.

Sidney Ben nemlich, wie es hieß ein fortgelaufener Ticket-of-Leave-Man*), der sich auch aus Gründen, die er wohl am besten kannte, bis dahin stets ruhig verhalten hatte, war des Spaßes wegen mit den Uebrigen in die Kajüte herabgegangen, während Bembo, der allein an Deck blieb, verschiedene Male nach ihm rief. Ben that zuerst als ob er es nicht höre; da er sich zuletzt aber doch nicht ganz taub stellen konnte, so verweigerte er offen heraus den Gehorsam, mit einem derben Fluch sich dabei auf des Mowrees Herkunft beziehend. Dieser konnte genug Englisch um die schmachvolle Beziehung zu verstehen, die Jener damit ausdrücken wolle, wartete also bis die Uebrigen herauskamen und fing nun in seinem gebrochenen Englisch so

*) Ein Theil der bessern Sträflinge in Neu-Süd-Wales, solche wenigstens, bei denen man Hoffnung hat, daß sie sich noch bessern können, werden von der Regierung an Grundbesitzer ausgemiethet und erhalten dadurch gewissermaßen eine bedingte Erlaubniß frei umherzugehen, obgleich sie der Regierung stets zugehörig bleiben. Diese bekommen nun Ticket's oder Karten, welche sie Jedem vorzeigen müssen, dem es einfiele, sie in Verdacht zu haben daß sie ohne Erlaubniß aus wären.

Digitized by Google

fürchterlich an zu fluchen, daß Einem angſt und bang werden konnte. Der Sträfling hatte ein wenig zu viel getrunken, Bembo wohl eben ſo, und ehe wir uns deſſen verſahen, gab der Matroſe den erſten Schlag, was die Beiden wie ein paar Magnete zuſammenbrachte.

Der Sträfling war dabei ein trefflicher Borer, Bembo dagegen verſtand gar nichts von Pugiliſtik, was ſie wieder gleich machte, denn im Nu umſchlangen ſie einander und rollten in einem Ring herum, der ſich immer wieder von ſelbſt zu bilden ſchien. Endlich fiel des weißen Mannes Kopf zurück und ſein Geſicht nahm eine Purpurfarbe an. Bembos Zähne hielten ſeine Kehle erfaßt und Alle ſprangen jetzt hinzu, um den Wilden fortzureißen, der jedoch nicht los ließ, bis er verſchiedene Hiebe über den Kopf erhalten hatte.

Seine Wuth wurde nun wahrhaft teufliſch; er lag, ſich windend und die Augen verdrehend, an Deck, und machte gar keinen Verſuch wieder aufzuſtehen; die Mannſchaft freute ſich übrigens, daß ſie ihn endlich einmal gedemüthigt ſah, und ſchimpfte ihn, auf Matroſenart, einen Kannibalen und eine Memme.

Ben wurde indeſſen hinuntergeführt.

Bald nach dieſem Vorfall zogen ſich, mit nur wenigen Ausnahmen, alle Andern ebenfalls in das Vorcaſtle zurück und da wir faſt ſämmtlich die ganze vorige Nacht gewacht,

Digitized by Google

ſo krochen die Meiſten ſchnell in ihre Cojen oder Hängematten oder auf ihre Kiſten, und bald lag Alles in tiefem Schlaf.

Ehe Bembo von ſeinem Opfer weggeriſſen wurde, hatte der Steuermann ebenfalls, wenn auch umſonſt, verſucht ihn abzuwehren und ihm, als das nicht ging, mehrere Hiebe über den Kopf verſetzt. So betrunken Jermin übrigens, als ſich die Andern zurückzogen, war, ſo kannte er ſich doch ſelbſt genug, um vorher erſt noch dem Steward — beiläufig geſagt, ein trefflicher Seemann — die Sicherheit des Schiffs anzuvertrauen und gleich darauf ſtolperte er die Treppe hinab, auch die zweite Abtheilung ſeines Rauſches auszuſchlafen.

Nachdem ich noch mit dem Doktor eine Zeit lang an Deck geblieben war, wollte ich dieſem eben zu unſerm Schlafplatz folgen, als ich ſah, wie der Mowree aufſtand, einen Eimer mit Waſſer heraufzog, ihn hoch über ſeinem Kopf hielt und dann den Inhalt deſſelben auf ſich niedergoß. Dieſes wiederholte er mehrere Male. In der Sache ſelbſt lag nun gerade nichts beſonderes; etwas in ſeinem ſonſtigen Betragen fiel mir aber auf; doch dachte ich für den Augenblick nicht weiter darüber nach und ſtieg in das Vorcaſtle hinab.

Nach einem ruheloſen, unerquicklichen Schlummer fand ich die Luft da unten ſo ſchwül — da der größte Theil der

Digitized by Google

Mannſchaft zugleich unten war, daß ich mir eine alte Jacke ſuchte und wieder an Deck ſtieg, um dort bis zum nächſten Morgen zu ſchlafen. Hier fand ich noch den Koch, den Steward, Wymontoo, Ropey und den Dänen, die, Alles ruhige und friedliche Burſchen, ſich ſeit des Capitäns Abfahrt ziemlich fern von den Uebrigen gehalten und von dem Steuermann nun die Weiſung bekommen hatten, nicht vor Sonnenaufgang in ihre Cojen zu gehen. Sie lagen unter dem Lee der Bulwarks und während Einige ſchliefen, rauchten die Andern und unterhielten ſich dabei.

Zu meinem Erſtaunen ſah ich Bembo am Steuerruder; da jetzt aber ſo wenige von uns dort ſtehen konnten, ſo hatte er ſich, wie mir die Andern ſagten, erboten, die Zeit am Ruder, während er ſeine Wache hielt, mit der dienſtthuenden Mannſchaft abzuhalten und dagegen hatten ſie denn natürlich nichts einzuwenden gehabt.

Es war eine helle, herrliche Nacht, und Mond und Sterne ſpiegelten ſich in den Wogen. Die Briese wehte leicht aber erfriſchend, und unſre arme kleine Jule zog feſt angebraßt, als ob nichts geſchehen ſei, langſam dem Lande zu, das hoch und ſteil in der Ferne emporſtieg.

Nach des Tages lärmendem Leben that dieſe Ruhe ordentlich wohl und ich lehnte mich lange über die Seite hinüber, um mich derſelben zu erfreuen; endlich müde werdend, machte ich mir, mit der alten Jacke als Kopfkiſſen, mein

Digitized by Google

Bett unter dem Windlaß und ſuchte zu vergeſſen, was mich an Erinnerungen beſtürmte.

Wie lange ich ſo gelegen, weiß ich nicht, da ich aber endlich wieder erwachte, war das erſte, das meinem Blick begegnete, Bembo am Ruder, deſſen dunkle Geſtalt langſam mit des Fahrzeugs Bewegung gegen den ſternbeſäeten Hintergrund ſtieg und fiel. Er ſchien ganz Ungeduld und Erwartung, ſtand in voller Armslänge mit einem Fuß vorgeſtellt von den Speichen und hielt den Kopf hoch erhoben. Wo ich lag konnte ich die Wache nirgends erkennen, und Niemand weiter regte ſich ſonſt; das verödete Deck und die weißen breiten Segel ſchimmerten im bleichen Mondlicht.

Plötzlich ſchlug der Klang wie von ſchäumender Brandung an mein Ohr, und es war mir als ob ich denſelben Laut vor nicht langer Zeit ſchon einmal gehört hätte. Im nächſten Augenblick ſprang ich, vollkommen wach, auf die Füße und gerade vor uns — ſo nahe, daß mir das Herz aufhörte zu klopfen und mein Athem ſtill ſtand — lag eine lange Reihe von ſchäumenden Klippen, über die ſich die Wogen mit ihren weißglühenden Kämmen brachen. Die Briſe wehte jetzt ziemlich ſtark und in gleichmäßiger, ſchneller Bewegung ſchoſſen wir den Felſen gerade entgegen.

Im Augenblick begriff ich Bembos teufliſche Abſicht, und mit lautem wilden Angſtgeſchrei die Wache erweckend ſtürmte ich dem Steuer zu. In toller Haſt rafften ſich Alle

Digitized by Google

empor und nach kurzem aber verzweifeltem Kampfe riſſen wir ihn vom Rade. Dadurch blieb aber dieſes einen Augenblick unbewacht und flog nach leewärts, was glücklicherweiſe des Schiffes Bug gegen den Wind brachte und ſeine Bahn ſtemmte. Vorher mußte es wahrſcheinlich drei oder vier Striche freigehalten ſein, um die Riffe zu vermeiden. Seinen Lauf nun einmal aufgehalten trat ich an das Steuer und hielt den Wind gerade in den Segeln, während wir ſchräg gegen das Land hinglitten. Vor dem Wind fortzulaufen, was leicht genug geweſen wäre, hätte uns dem ſichern Verderben entgegen geführt, denn die Riffe umſchloſſen uns dort oben herum in einem förmlichen Bogen. Während dieſer ganzen Zeit rangen der Däne und Steward noch mit dem wüthenden Neuſeeländer und die Andern ſtürmten in wilder Verwirrung an Deck umher, indeß der alte Koch mit einer Handſpeiche auf das Vorcaſtle niederdonnerte, und mit ſeinem Schreckensruf „Klippen gerade vor, — Schiff herum!" die noch halb bewußtloſen Matroſen merkwürdig ſchnell munter machte.

Die Seeleute kletterten herauf, und ſtarrten in ſprachloſem Entſetzen um ſich.

Wilde Befehle wurden von allen Seiten gegeben; Jeder ſchrie das hinaus, was er in dem Augenblick für das Nöthigſte hielt und machte dadurch die Verwirrung vollkommen.

Digitized by Google

Sie rannten von einem wirklich paniſchen Schrecken ergriffen rath- und thatlos herüber und hinüber an Deck.

Es ſchien vorbei mit uns und ich wollte eben das Fahrzeug voll in den Wind werfen — ein Schritt, der uns für den Augenblick gerettet, dann aber auch ſicherm Verderben überliefert hätte, als ein ſcharfer Schrei mein Ohr traf.

Es war Salem. — Alle fertig, nach vorn hart nieder! ſchrie er und herum flogen die Speichen wie im Kreiſel. Der Klüver peitſchte an ſeiner Stenge und die Leute, die ſich jetzt doch ein klein wenig geſammelt, flogen zu den Braſſen.

— Hauptſegel an! wurde nun gehört, und die friſche Briese ſtrömte auf dem Deck vor und aft, während in der nächſten Sekunde die übrigen Raaen herum ſchwirrten.

Gleich darauf ſegelten wir auf dem andern Gang vom Lande fort und trugen jedes Segel ausgeſpannt vor dem Winde.

In kaum einem Zwiebackswurf von den Klippen hatten wir uns auf den Hacken herumgedreht und das Einzige nur was uns rettete, war: daß an ſolchen Korallenriffen keine Gefahr zu befürchten iſt, bis man nicht wirklich an ſie anſtößt.

Digitized by Google

Capitel XI.

Die wüthende Mannschaft. Jermin findet einen alten Schiffskameraden. Wir laufen in den Hafen ein. Jim, der Lootse.

Bembos Plan war hauptsächlich durch die Wache den Uebrigen bekannt geworden und jetzt, da wir uns gerettet sahen, stießen sie einen wilden Racheschrei aus und stürzten auf ihn zu.

Gerade vorher durch Dunk und den Steward befreit, stand er jetzt in dumpfem Brüten am Besanmast, und als die wüthenden Matrosen herbeistürmten, rollten seine Blut unterlaufenen Augen und das hochgehobene Messer blinkte ihm über den Kopf.

— Nieder mit ihm! — Schlagt ihn zu Boden! — Hängt ihn an die große Raae! waren die Ausrufungen; doch er stand unbewegt, und einen Augenblick scheuten sich wirklich Alle ihn anzugreifen.

— Memmen! donnerte da Salem und warf sich auf ihn.

Der Stahl zuckte wie ein Blitz herunter, that aber kein

Digitized by Google

Leides, denn des Matroſen Herz ſchlug feſt an gegen das des Neuſeeländers, ehe dieſer nur eine Ahnung davon hatte.

Sie fielen Beide an Deck. Bembos Meſſer wurde ihm aber augenblicklich entriſſen und er ſelbſt von allen Seiten ſicher gefaßt.

— Nach vorn, nach vorn mit ihm, ging der Schrei. Laßt ihn einen Seeſprung thun! über Bord mit dem Kannibalen! Und über Deck wurde er hingeſchleppt, während er mit Zähnen und Nägeln dagegen ankämpfte.

All dieſer fürchterliche Lärm war dicht über dem Kopfe des Steuermanns vorgegangen und weckte ihn endlich aus ſeinem Todtenſchlaf, ſo daß er taumelnd an Deck kam.

— Was iſt das? ſchrie er, und ſprang mitten zwiſchen die Leute hinein.

— Es iſt der Mowree, Sur; ſie wollen ihn morden, Sur! winſelte jetzt der arme Ropey und drückte ſich dicht an ihn an.

— Avast! avast! brüllte Jermin und ſprang auf Bembo zu, während er zwei oder drei der Matroſen bei Seite warf; der Elende war aber ſchon halb auf die Bulwarks gehoben, und dieſe erbebten vor ſeinem krampfhaften Ringen.

Umſonſt ſuchten der Dokter und Andere ihn zu retten; die Leute wollten auf nichts hören.

— Mord und Meuterei bei der ſalzigen See! ſchrie

Digitized by Google

der Steuermann und mit den Armen links und rechts hinüberwerfend hatte er den Mowree plötzlich bei den Schultern erfaßt.

— Hier ſind zwei von uns und was Ihr mit ihm thut, müßt Ihr auch mit mir thun.

— Ueber dann mit allen Beiden, brummte der Zimmermann und ſprang nach vorn; die Uebrigen wichen aber Jermins muthiger Entſchloſſenheit und mit Blitzesſchnelle ſtand Bembo unbeſchädigt an Deck.

— Aft mit Euch! ſchrie ſein Befreier und er ſtieß Bembo gerade wieder zwiſchen die Leute hinein, dem er jedoch dicht auf den Hacken folgte, auch den Matroſen gar keine Zeit dabei gab, einen neuen Entſchluß zu faſſen. Endlich erreichten ſie die Kajütenluke, in dieſe ſchob er den Neuſeeländer hinein, ſchloß ſie hinter ihm und ſtellte ſich davor. Während allen hier beſchriebenen Vorfällen ſprach Bembo keine Silbe.

— Nun nach vorn, wohin Ihr gehört, brüllte der Steuermann den Seeleuten zu, die ſich jetzt wieder ſammelten, aber gar nicht daran dachten, ihr Opfer zu verlieren.

— Den Mowree, den Mowree! verlangten ſie.

Auf des Steuermanns wiederholte Fragen trat jetzt der Doktor vor und erzählte, was Bembo gethan hatte, und einen Augenblick ſchien Jermin wirklich zu zögern, dann aber

Digitized by Google

drehte er den Schlüssel um, und zischte durch die fest auf einander gebissenen Zähne:

— Ihr könnt ihn nicht bekommen; ich liefere ihn dem Consul aus. So, nun nach vorn mit Euch, nach vorne. Wenn Jemand ersäuft werden soll, dann werde ich's Euch sagen. Fort mit Euch, Ihr blutdürstigen Piratenhunde!

Es half nichts daß sie baten oder droheten, Jermin, obgleich keineswegs schon ganz nüchtern, blieb unerschütterlich und es dauerte auch nicht lange so zerstreuten sie sich wieder, um, sobald die erste Wuth verraucht war, das Vorhergegangene zu vergessen.

Obgleich wir keine Gelegenheit bekamen es von ihm selbst zu hören, so lag doch außer allem Zweifel, daß uns der Mowree hatte vernichten wollen um das an der Mannschaft zu rächen, was ihm am vorigen Abend widerfahren. Er war ja nie freundlich gegen uns Alle gewesen, und da er sich selbst auf sein Schwimmen verlassen konnte, so durfte er hoffen, seine Rache im vollsten Maße zu befriedigen.

Während des ganzen Vorgangs that der Doktor sein Bestes ihn zu retten, doch umsonst. In der That wäre auch kein anderer Mensch wie Jermin im Stande gewesen, den Neuseeländer seinem, schon fast gewissen, Tode zu entreißen.

Als endlich der Morgen nach diesen wilden Scenen dämmerte, hielten wir uns ein wenig leewärts vom Hafen

Digitized by Google

und erwarteten die Ankunft des Consuls, der dem Steuermann versprochen hatte, ihn noch einmal aufzusuchen.

Indessen hatten die Leute dem Böttcher sein Geheimniß entpreßt und die Folge davon war, daß er selbst fortwährend zwischen der Vor- und Hinterluke hin und herkriechen mußte.

Der Steuermann merkte sicherlich was vorging; das Singen, Tanzen und die dann und wann vorfallenden Prügeleien verriethen ihm auf jeden Fall die Ursache; aber er sagte nichts.

Durch diese geistige Aufregung verloren aber auch der Doktor und ich immer mehr den friedlichen Einfluß, den wir bis dahin ausgeübt.

Dem Zustand der Dinge vertrauend, daß das Fahrzeug doch endlich noch einlaufen würde, und da sie auch vernahmen, daß der Steuermann das wirklich gesagt hatte, so schienen sie für den Augenblick in gar keiner besondern Eile, noch dazu da Spunt für einen fortwährenden Vorrath ihres Lieblingsgetränkes sorgte.

Was Bembo betrifft, so wurde uns gesagt, der Steuermann hätte ihn in doppelte Eisen gelegt und in des Capitäns Kajüte eingeschlossen; und da er auch die Thür oben verschlossen hielt, so sahen wir von diesem Augenblick an den Mowree nie wieder, ein Umstand, der durch den Lauf der Erzählung erklärt werden wird.

Digitized by Google

Der Nachmittag kam, aber kein Conſul, und die Sonne ſank mehr und mehr ohne daß uns ſelbſt Nachricht vom Ufer wurde. Das ärgerte natürlich den Steuermann, und vielleicht noch mehr deshalb, weil er ſich Mühe gegeben hatte, bei Wilſons Ankunft vollkommen nüchtern zu ſein.

Etwa zwei Stunden vor Sonnenuntergang ſegelte ein kleiner Schooner aus dem Hafen und ſchien nach der gegenüberliegenden Inſel von Imeeo oder Moreea zu wollen, die leicht erkennbar in etwa funfzehn Miles Entfernung lag. Da der Wind übrigens nachließ, ſo faßte ſie die Strömung und führte ſie dicht unter unſerm Bug hin, wo wir die Eingeborenen an ihrem Deck recht bequem erkennen konnten.

Es lag vielleicht ein Dutzend von ihnen, auf Matten ausgeſtreckt und ihre Pfeifen rauchend, an Deck; da ſie aber ſo nahe kamen, und das wilde Schreien und Toben unſrer Mannſchaft hörten, ſo mochten ſie wahrſcheinlich glauben wir wären Piraten, denn plötzlich rannten ſie in wilder Eile nach ihren Rudern und ſuchten nun, ſo ſchnell als nur irgend möglich, von uns fortzukommen.

Der Anblick unſrer Sechspfünder, die jetzt noch des Spaßes halber aus den Schießluken geſchoben wurden, trug natürlich nicht wenig dazu bei ihren Verdacht zur Gewißheit zu machen. Sie waren aber noch nicht weit als ein weißer Mann mit einer rother Schärpe um den Leib auf

Digitized by Google

ihrem Deck erſchien und die Eingeborenen augenblicklich mit Rudern aufhörten.

Uns laut anrufend, ſagte er, er wollte an Bord kommen, und nach einiger Verwirrung auf dem Schooner wurde von dieſem ein kleines Canoe in See gelaſſen, und in ein paar Minuten war der Fremde bei uns, der ſich als ein alter Schiffskamerad Jermins, als einen gewiſſen Viner auswies. Lange todt vermuthet, lebte er jetzt hier auf der Inſel.

Das Wiederſehen dieſer Männer unter ſolchen Umſtänden iſt einer jener tauſend Vorfälle, die übertrieben ſcheinen mögen, aber oft in der Wirklichkeit ſtattfinden.

Etwa vor funfzehn Jahren waren dieſe beiden Leute als Offiziere auf der Barke „Jane" zuſammen geſegelt, als ſie etwa in der Nähe der neuen Hebriden eines Nachts auf einen Riff liefen und die Jane aus einander ging. Die Boote wurden jedoch gerettet und auch einige Proviſionen, ein Quadrant und mehrere andere Artikel; mehrere Leute aber über Bord gewaſchen ehe ſie von Deck abkommen konnten.

Die drei Boote durch den Capitän, Jermin und den dritten Steuermann befehligt, ſegelten dann einer kleinen engliſchen Niederlaſſung in der Inſelbai von Neuſeeland entgegen, und hielten ſich natürlich ſo viel als möglich zuſammen. Ein Sturm trennte ſie aber, eines der Boote ſchlug um, von dem nur ein Mann wieder aufgefiſcht wurde,

Digitized by Google

und Jerûnin erreichte endlich mit dem ſeinigen eine Brig, die ihn an Bord nahm und ſpäter in Sidney ans Land ſetzte.

Seit dieſer Zeit ſegelte unſer Steuermann von dem Hafen aus und hörte nie wieder von ſeinen alten Schiffs-kameraden, die er nun natürlich verloren geben mußte; man kann ſich deshalb ſein Erſtaunen denken, als Viner, der verlorene dritte Steuermann, jetzt an Deck ſprang, auf ihn zueilte und ſeine Hand aus Leibeskräften ſchüttelte.

Während jenes Sturmes ward ſein Boot leewärts von den Andern getrieben und hatte endlich eine Inſel erreicht, wo ſie auch freundlich von den Eingeborenen empfangen wurden. Einer von ihnen vereinigte ſich aber nach einigen Tagen, einer Frau wegen, mit den Wilden und da ihm ſeine Kameraden beiſtanden, ſo wurden ſie alle erſchlagen, nur Viner, der ſich gerade damals in einem benachbarten Dorfe aufhielt, entging dieſem Blutbad.

Nach mehr als zwei Jahren gelang es ihm auf einem amerikaniſchen Wallfiſchfahrer zu entfliehen, der ſpäter in Valparaiſo landete. Von der Zeit an diente er bis vor etwa achtzehn Monaten vor dem Maſt, wo er in Tahiti ans Ufer ging und jetzt Eigenthümer des Schooners war, den wir ſahen, und mit den benachbarten Inſeln Handel trieb.

Da gerade nach Dunkelwerden die Briefe wieder etwas lebhafter an zu wehen fing, ſo verließ uns Viner, verſprach

Digitized by Google

aber, seinen alten Schiffskameraden in drei Tagen im Papeeteehafen wieder zu finden.

Durch des Tages wüstes Zechen und Toben ermattet, ging die Mannschaft ziemlich früh zur Ruhe und überließ das Deck dem Steward und zweien der Leute; der Steuermann mit dem Koch und dem Dänen sollte sie um Mitternacht ablösen. In dieser Stunde war das Schiff — das jetzt unter kurzen Segeln vor Ufer stand — zu wenden.

Nicht lang nach Mitternacht wurden wir im Vorcastle durch die Löwenstimme Jermins geweckt, der den Klüver zu setzen befahl; gleich darauf schmetterte eine Handspeiche auf unsre Luke nieder und rief die Mannschaft: das Schiff in den Hafen zu nehmen.

Dieser Befehl kam uns ganz unerwartet; wir erfuhren aber bald, daß der Steuermann, der sich nicht mehr länger auf den Consul verlassen wollte, und auch wohl wußte, daß er die Leute nicht von ihrem einmal gefaßten Plan abbringen konnte, plötzlich seinen eignen entworfen hatte. Er beabsichtigte bis zum Eingang des Hafens hinanzulaufen und dort sein Signal für einen Lootsen zu geben.

Trotzdem weigerten sich die Matrosen jetzt auf das Bestimmteste noch irgend etwas, was es auch sei, für das Fahrzeug zu thun. Sinken oder Stranden, sie schwuren, keine Hand mehr anzulegen und weder ich noch der Doktor konnten sie zu etwas anderem bewegen. Diese Starrköpfig-

Digitized by Google

keit rührte natürlich auch sehr viel mit von der gestrigen Schwelgerei her.

Mit einer starken Briese nun, mit allen Segeln gehetzt und ein Fahrzeug in den Händen von vier oder fünf noch dazu durch zwei Nachtwachen erschöpften Männern, wurde unsre Lage denn auch wirklich bedenklich; überdies schien der Steuermann tollköpfiger als je zu werden und ließ das Schiff mehre Male wenden.

Wohl wissend, daß jetzt, wenn dem Schiff vor morgen noch etwas begegne, Alles dem Betragen der Mannschaft zugeschrieben werden würde, und recht böse Folgen haben könnte, sollten wir je deshalb zur Verantwortung gezogen werden, rief ich die an Deck befindlichen zusammen, um Zeuge meiner Erklärung zu sein, daß ich jetzt, da die Julia für den Hafen bestimmt sei (das einzige, wonach ich wenigstens bis dahin gestrebt) Willens und bereit wäre zu thun was in meinen Kräften stände, sie dorthin zu führen. Hierin folgte der Doktor meinem Beispiel.

Die Stunden bis zum Morgen verflossen in Angst und Sorge, wo wir dann windwärts von der Mündung des Hafens darauf zuhielten und die Unionflagge vom Top des Focks flattern ließen. Kein Zeichen jedoch von Boot oder Lootse war zu sehen und, nachdem wir mehrere Male immer umsonst dicht hinan gefahren waren, setzten wir die Flagge

Digitized by Google

auf den Beſan — Union unten in Noth. — Aber auch das half nichts.

Jermin, über dieſe nichtswürdige Nachläſſigkeit derer am Ufer empört, und ſie blos Wilſon Schuld gebend, beſchloß jetzt, auf ſeine eigne Verantwortung keck in den Hafen zu halten und verließ ſich dabei auf das, was er ſich noch von der Einfahrt erinnerte, da er vor mehreren Jahren einmal hier eingelaufen.

Dieſer Entſchluß war charakteriſtiſch. Selbſt mit einem guten Lootſen wird die Einfahrt in den Papeeteehafen als ſehr ſchwierig betrachtet. Von einem kühnen Bogen des Ufers aus iſt er ſeewärts durch die Korallenriffe beſchützt, über die ſich die rollenden Wogen mit großer Kraft brechen, und dieſe Barriere erſtreckt ſich quer über die Bai und nach der Venusſpitze*) zu, im Diſtrikt von Matavai und etwa acht oder neun Miles entfernt. Hier befindet ſich eine Oeffnung, durch welche Schiffe einlaufen und auf dem glatten, tiefen Canal zwiſchen den Riffen und dem Ufer zum Hafen hinfahren können. Die Seeleute ziehen übrigens gewöhnlich den leewärts gelegenen Eingang vor, da der Wind innerhalb der Riffe ſehr wechſelt. Dieſer letztere Kanal iſt eine offene Stelle in der Barriere, die der Bai und Stadt von

*) Es iſt dies die nördlichſte Spitze der Inſel und von Cooks Obſervatorium ſo genannt, das dort während ſeiner erſten Reiſe aufgeſtellt wurde.

Digitized by Google

Papeetee gerade gegenüber liegt, aber ſehr eng, und die unbeſtimmten Winde, Strömungen und geſunkene Felſen laſſen nicht ſelten Schiffe mit ihrem Kiel gegen den harten Grund ſtreichen.

Der Steuermann ließ ſich aber nicht irre machen, ſtellte die Leute, über die er gebieten konnte, an die Braſſen, ſprang ſelbſt auf die Bulwarks, rief ihnen noch einmal zu hübſch munter zu ſein, und gab dann ſeinen Befehl: Ruder auf! In wenigen Minuten liefen wir ein und da es übrigens gegen Nachmittag ging, ſo verließ uns der Wind immer mehr und während die Klippen an unſern beiden Borden ſchäumten, behielten wir kaum noch Steuerweg. Weiter glitten wir aber, immer weiter in der ſpiegelglatten Bucht, vermieden die grünen dunkeln Gegenſtände, die hier und da über unſre Bahn geſtreut ſchienen und Jermin blickte nur manchmal mit größter Gemüthsruhe vor ſich in das Waſſer hinunter und dann um ſich her, ohne ein Wort weiter zu ſprechen. So, leiſe hingeweht durch unſre felſige Bahn, hatten wir bald jede Gefahr hinter uns und liefen in die tiefe, ruhige Bucht ein. Dies war das beſte Stückchen Seemannskunſt, das uns Jermin jemals zeigte.

Als wir nun nach der Fregatte und den übrigen Schiffen hinüber hielten, kam plötzlich ein Canoe zwiſchen ihnen vor und auf uns zu. Ein Knabe und ein alter Mann ſaßen darin, beides Eingeborene; der Erſte faſt nackt und der

Digitized by Google

Zweite mit einem alten nautiſchen Frack bekleidet. Beide ruderten auch mit aller Kraft, der Alte nur riß manchmal ſein Ruder aus dem Waſſer, verſetzte dem Jungen eins damit über den Kopf, und dann gingen ſie wieder mit vereinter Anſtrengung an die Arbeit. Als ſie in Rufsnähe kamen, ſprang der Alte auf ſeine Füße und geſtikulirte, ſein Holz ſchwingend, auf die wunderbarſte Art in der Luft herum, indeß er fortwährend ein Kauderwälſch herausſtieß, von dem wir nur erſt nach einer langen Weile einzelne Worte verſtehen konnten.

„— Ah Ihr pemi — ah Ihr kommt — weshalb Ihr kommt? — Ihr ſeid ſchön — kommt ohne Pilot — Ich ſage Ihr hört? — Ich ſage, Ihr ita maitai (nicht gut) — Ihr hört? — Ihr kein Pilot — Ja — Ihr, verdammt mich — Ihr kein Pilot, gar nicht; Ich verdamm' Euch — Ihr hört?“

Dieſe Tirade, die uns deutlich bewies, daß der alte profane Schuft, was er auch wolle, dies doch im vollkommen guten Ernſt meine, verſetzte die Schiffsmannſchaft in die beſte Laune und donnerndes Gelächter antwortete ihm. Das ſchien ihn aber ganz außer ſich zu ſetzen; der Knabe, der mit gehobnem Ruder ganz verblüfft um ſich ſtarrte, erhielt einen derben Hieb über die Ohren, der ihn mit Blitzesſchnelle wieder an ſeine Arbeit gehen hieß und das Canoe bis dicht an uns heran führte. Der Redner begann jetzt

Digitized by Google

von neuem, und wir fanden nun, daß all dieſe freundlichen Worte gegen den Steuermann gerichtet geweſen, der immer noch oben auf den Bulwarks ſtand.

Jermin war übrigens keineswegs zum Spaßen aufgelegt und befahl ihm nur, mit einem Matroſenſegen, ſich zu packen. Das brachte aber den alten Burſchen erſt recht in Wuth und er fluchte ſchlimmer als ich bis dahin ſelbſt civiliſirte Menſchen hatte fluchen hören.

Ihr ſabbee*) mie — ich weiß — Ihr Pratie — ſehe Euch lange Zeit — aber ich nicht kommen — Ih ſabbee Euch — Ihr ita maitai nuee (Superlativ von ſchlecht).

— Macht, daß Ihr fortkommt! ſchrie Jermin wüthend, geht zum Teufel oder ich werfe eine Harpune nach Euch.

Anſtatt dem Befehl aber zu gehorchen, ließ Jim ſein Canoe bis dicht an den Gangweg hinſchießen und ſtand in wenigen Sekunden an Deck; dann, das fettige Taſchentuch noch mehr in ſeine Stirn ziehend während er gleich darauf ſeinem Frack einen verzweifelten Ruck verſetzte, ſchritt er zum Steuermann hinan und gab ihm, in noch blumenreicherer Sprache als vorher, zu verſtehen, daß er den berühmten Jim vor ſich habe und das Schiff bis der Anker nieder ſei, unter ſeinem Befehl ſtände, wonach er zu wiſſen

*) Ein verdorbenes Wort aus dem Franzöſiſchen savoir, das, viel von Matroſen faſt aller Nationen gebraucht, auch auf die Eingeborenen der verſchiedenen Inſeln übergegangen iſt.

Digitized by Google

wünſchte, ob irgend Jemand noch etwas dagegen einzuwenden habe.

Da jetzt kein Zweifel blieb, daß er der wirklich ſei, für den er ſich ausgebe, ſo wurde ihm das Fahrzeug übergeben.

Unſer Gentleman begann nun die Julia vor Anker zu bringen, ſprang vorn auf das Bug und brüllte aus: „loff, loff! haltie ob — haltie ob!“ und dann beſtand er darauf, daß ihm der Mann am Ruder jedesmal achtungsvoll darauf antworte. Der Wind war jetzt ſo weit eingeſchlafen, daß wir faſt unſern ganzen Steuerweg verloren hatten; dennoch machte der alte Mann mit ſeinen Befehlen einen Scandal, wie eine weiße Boe am Bord des fliegenden Holländers.

Jim war denn auch wirklich der regelmäßige Lootſe des Hafens, einen Poſten von nicht geringem Einkommen und, in ſeinen Augen wenigſtens, von ungemeiner Wichtigkeit. Unſere unceremoniöſe Einfahrt betrachtete er daher als eine große Beleidigung, die nicht allein ſeiner Würde, ſondern auch ſeinem Einkommen bedeutenden Schaden zufügen konnte.

Der alte Mann iſt übrigens eine Art Hexenmeiſter und lebt in einem gewiſſen Einverſtändniß mit den Elementen; beſtimmte Phänomene derſelben erweiſen ſich denn auch ſo, als ob ſie blos zu ſeinem eignen Nutzen und Frommen beſtänden. Ungewöhnlich klares Wetter mit einer ruhigen ſteten Briſe

ſtellt ſich als ein ſicheres Zeichen heraus, daß ein Kauffahrer in der Nähe iſt; Wallfiſche, die in der Nähe des Hafens ſichtbar werden, bedeuten die Ankunft eines Wallfiſchfahrers, und Blitz und Donner, ſo ſelten es vorkommt, wird zur ganz beſtimmten Ankündigung eines Kriegsſchiffes.

Jim, der Lootſe iſt wirklich ein Charakter und Niemand beſucht Tahiti, der nicht irgend eine wunderliche Geſchichte über ihn hört.

Digitized by Google

Capitel XII.

Ein Blick auf Papeetee. Wir werden an Bord einer Fregatte geschickt. Unser Empfang bei den Franzosen.

Das kleine Städtchen Papeetee machte einen ungemein freundlichen Eindruck auf uns; es liegt in einem Halbzirkel um die Bai herum und die geschmackvollen Gebäude der Häuptlinge und Europäer verleihen ihm eine tropische Eleganz, die noch besonders durch die wehenden Palmbäume und die tiefdunkeln Gruppen der Brodfruchtbäume, die den Hintergrund bilden, vermehrt wird. Die niederen Hütten der ärmern Bewohner werden von den andern bedeckt, und vermindern also in keiner Weise den freundlichen Anblick.

Dicht um das Wasser herum erstreckt sich der breite, glatte Strand, der aus Korallenstücken und Kieseln gemischt ist. Dieser bildet die Hauptstraße des Städtchens und die schönsten Häuser umgeben ihn, wobei auch die geringe Fluth*) diesem Ort nur wenig hinderlich wird.

*) Die Newton'sche Theorie, die Fluth betreffend, findet auf Tahiti keine Anwendung, wo das ganze Jahr hindurch die Wasser

Digitized by Google

Die Pritchard-Reſidenz, ein ſchönes ſtattliches Gebäude, nimmt die eine Seite der Bai ein; ein grüner Wieſenplan ſenkt ſich von ihr aus zur See hinab und vor ihr weht die engliſche Flagge. Ueber dem Waſſer drüben verkünden die dreifarbige Fahne und die Streifen und Sterne die Wohnungen der andern Conſuln.

Das Pittoreske der Scene zu erhöhen, trug beſonders der Rumpf eines alten Schiffes bei, das zu dieſer Zeit auf dem Strand des Hafens hoch und trocken lag. Von dort aus wo wir ankerten, kam es uns gerade ſo vor, als ob die Bäume ihre Zweige dicht über ſein Bugſpriet zuſammenſchlängen, das ebenfalls ſtarr und gerade emporſtieg. Es war ein amerikaniſcher Wallfiſchfänger, ein ſehr altes Fahrzeug, das in der Nähe des Landes einen Leck geſprungen und ſich nun nach Tahiti begeben, um dort ausgebeſſert zu werden. Dort erkannte man es aber als total ſeeuntüchtig, nahm das Oel heraus, ſandte es auf andern Fahrzeugen heimwärts und verkaufte nachher den Rumpf für ein Spottgeld.

Ehe ich Tahiti verließ, trieb mich die Neugierde, dies arme alte Schiff, das auf einen fremden Strand hinaufge-

---

gleichmäßig am Mittag und Mitternacht anfangen zu ebben, während mit Sonnenauf- und Niedergang die Fluth eintritt. Der Ausdruck Tooerar-Po bedeutet deshalb auch zugleich Hochwaſſer und Mitternacht.

Digitized by Google

ſchleudert lag, einmal zu beſuchen. Was waren meine Gefühle, als ich auf ihrem Stern den Namen eines kleinen Städtchens am Hudſon erkannte; ſie ſtammte von dem edeln Strom, an deſſen Ufern ich geboren war, und in einem Augenblick miſchten ſich Palmen und Ulmen, Canoes und Kähne, Kirchthürme und Bambus, die ganze Vergangenheit und Gegenwart in ein wild verworrenes Bild zuſammen.

Doch wir dürfen die kleine Jule nicht ſo lange allein laſſen.

Endlich waren die Wünſche ſo Vieler erfüllt und wie das Wurfeiſen eines Luftſchiffers, ſo faßte unſer kleiner roſtiger Anker in die Korallenarme ein, die den Grund der Papeetee-Bai bilden. Es mußten mehr als vierzig Tage verfloſſen ſein, ſeit wir die Marqueſas-Inſeln verlaſſen hatten.

Die Segel waren übrigens noch nicht beſchlagen als ein Boot heranſchoß, das keine geringere Perſon an unſern Bord führte, als den von der Mannſchaft ſo ſehr geachteten Conſul Wilſon.

— Wie iſt das, wie iſt das, Mr. Jermin? rief er, und ſah äußerſt wild aus, als er das Deck betrat. Was bringt Sie ohne Befehle hier herein?

— Sie kamen nicht zu uns, wie Sie es verſprochen, Sir, lautete die derbe Antwort, und mit Niemandem das Schiff zu regieren, wäre es doch Wahnſinn geweſen, länger in See zu bleiben.

Digitized by Google

— Alſo dieſe niederträchtigen Hallunken hielten aus. Wirklich, — ſehr gut, — dafür ſollen ſie ſchwitzen! und er überblickte die ihn grimmig anſchauenden Seeleute mit ganz ungewohnter Keckheit. In der That fühlte er ſich aber hier ſicherer, als draußen vor den Riffen.

— Muſtert die Meuterer auf dem Quarterdeck, fuhr er endlich fort. — Treibt ſie alle aft hier, Sir, die Kranken und Geſunden, ich habe ein Wort mit ihnen zu reden.

— Nun, Leute, ſagte er, nun denkt Ihr wohl, es iſt Alles gut mit Euch, nicht wahr? Ihr wolltet das Schiff hier herein haben, und hier herein iſt's auch wirklich gekommen. Capitän Guy iſt am Ufer hier, und Ihr glaubt, Ihr werdet auch dahin gehen, darin ſollt Ihr Euch aber ganz elendiglich getäuſcht haben. (Dies letzte waren ſeine wirklichen Worte). Mr. Jermin leſ't die Namen derer ab, die den Gehorſam nicht verweigert haben und laßt ſie herüber auf die Starbordſeite treten.

Hiernach wurde eine Liſte von den Meuterern gemacht, wie er ſo freundlich war die Uebrigen zu nennen, und der Doktor und ich befanden uns auch darunter, obgleich Jener vortrat und ſich auf ſeine Stellung berief, die er von Sidney aus bekleidet habe. Auch machte ihn jetzt der Steuermann — der ſich ſtets freundlich bewieſen, mit dem Dienſt, den ich vor zwei Nächten geleiſtet, bekannt; ebenſo mit meinem Betragen, als er erklärt hatte in den Hafen einlaufen

Digitized by Google

zu wollen. Ich ſelbſt blieb feſt bei der Behauptung, daß nach meinem mit Capitän Guy abgeſchloſſenen Vertrag, meine Dienſtzeit an Bord der Julia abgelaufen ſei, da die Fahrt — wie? blieb ſich gleich — wirklich und in der That zu Ende gebracht wäre, ich verlangte deshalb meine Entlaſſung.

Wilſon wollte aber von alle dem nichts hören; in meinem Benehmen mochte er jedoch etwas finden, das ihm auffiel, er frug mich auch nach Namen und Vaterland und ſagte dann mit einem maliciöſen Blick:

— Aha, Ihr ſeid der Burſche, der den runden Robin geſchrieben hat; auf Euch werde ich beſonders Acht haben, mein guter Freund. Tretet zurück, Sir.

Was den armen Doktor Lattengeiſt betraf, ſo nannte er ihn einen „Sidney-Flaſchenwürger", obgleich ich nicht errathen konnte, was er mit dieſem hochtrabenden Titel meinte. Der Doktor dagegen ſagte ihm nun aber auch ſo ungenirt was er ſeinerſeits von ihm, dem Conſul, dachte, daß dieſer ihm wüthend zurief, ſtill zu ſein oder er würde ihn in die Rigging nehmen und peitſchen laſſen. Es gab für uns keine Hülfe, wir wurden nach der Geſellſchaft beurtheilt, in der man uns gefunden hatte.

Wir wurden nun Alle nach vorn geſchickt; keiner aber ſagte uns, was mit uns geſchehen würde.

Nach einem kurzen Geſpräch mit dem Steuermann zog

Digitized by Google

ſich der Conſul wieder zurück und ging an Bord der franzöſiſchen Fregatte, die etwa in Gabelslänge von uns lag. Wir erriethen nun ſeine Abſicht und freuten uns, da die Sachen nun einmal ſo ſtanden, darüber. In einem oder zwei Tagen ſollte der Franzoſe nach Valparaiſo abſegeln, was das gewöhnliche Rendezvous der engliſchen Schwadronen im ſtillen Meere iſt, und Wilſon gedachte wahrſcheinlich uns an Bord derſelben zu geben, um dort ausgeliefert zu werden. War dem wirklich ſo, ſo hatten wir, wie unſre erfahrenſten Kameraden behaupteten, weiter nichts zu fürchten, als eine kurze Fahrt auf einen von Ihrer Majeſtät Schiffen und unſre Entlaſſung über kurz oder lang in Portsmouth.

Wir zogen jetzt alle Kleider an die wir hatten, Jacke über Jacke, Hoſe über Hoſe, um augenblicklich bereit zu ſein, da bewaffnete Schiffe kein übermäßiges Gepäck erlauben, wodurch die Decks beengt würden. Sobald wir alſo an Bord der Fregatte gefordert wurden, mußten unſre Kiſten zurückbleiben.

In dem Verlauf einer Stunde etwa kam der erſte Kutter der Reine blanche an unſre Seite, und zwar durch achtzehn oder zwanzig mit Cutlaſſen und Enterpiſtolen verſehene Matroſen bemannt; auch trugen die Offiziere natürlich ihre Seitengewehre und der Conſul ſtolzirte in einem

Digitized by Google

offiziellen Dreimaſter, den er ſich für dieſe Gelegenheit geborgt hatte. Das Boot führte eine ſchwarze Piratenfarbe und die ganze Mannſchaft beſtand aus einer grimmigen, finſter ausſehenden Bande, die uns ſicherlich nach des Conſuls Plan gleich von Anfang an einſchüchtern ſollte.

Nach aft beordert, wurde jedes Mannes Name einzeln aufgerufen, und Jeder dann noch einmal feierlich ermahnt, daß dies der letzte Augenblick ſei, wo er hoffen dürfe ungeſtraft zu entkommen, und wo Jeder dann zuletzt die Frage beantworten mußte, ob er noch immer die Erfüllung ſeiner Pflicht verweigere. Die einſtimmige Antwort blieb: — Ja Sir, das thu ich, denn ſobald Einer oder der Andere noch ein paar erklärende Worte hinzufügen wollte, ſo wurde er augenblicklich von Wilſon unterbrochen und in den Kutter hinab beordert. Dieſem Befehl gehorchten Alle mit größter Bereitwilligkeit und Manche ſogar, um zu beweiſen, wie gern ſie Allen willfahrten, was vernünftiger Weiſe von ihnen verlangt werden konnte, tanzten und ſprangen hinab.

Selbſt die Invaliden, nachdem ſie erklärt hatten, kein Tau mehr anzuziehen und wenn ſie auch ganz geſund wieder würden, mußten uns in den Kutter begleiten und ſchienen beſonders guter Laune, ſo daß ſich ſchon einige Zweifel erhoben, ob ſie überhaupt ſo krank geweſen, als ſie vorgegeben.

Der Böttcher wurde zuletzt aufgerufen und wir hörten

Digitized by Google

nicht, was er antwortete, aber er blieb zurück. Nichts geschah mit dem Mowree.

Als wir von der Julia abstießen, gab die Mannschaft drei laute Hurrahs, wofür Flash-Jack und Andere einen scharfen Verweis vom Consul erhielten.

— Good bye kleine Jule, rief Navy Bob, als wir unter dem Bug dahinschossen.

— Fall nicht über Bord, Ropey, sagte ein Anderer zu dem armen Landlubber, der mit Wymontoo, dem Dänen und den übrigen Zurückgelassenen uns über das Vorcastle nachschaute.

— Gebt ihr noch drei! schrie Salem, sprang in die Höhe und schwang seinen Hut um den Kopf.

Ihr sacre verdamm Schurken! schrie der Lieutenant der Abtheilung und schlug Salem mit dem flachen Säbel über die Schultern — Ihr jetzt seid still!

Der Dokter und ich, vorsichtiger als die Uebrigen, saßen ruhig im Vordertheil des Kutters und obgleich ich keineswegs das Gethane bereute, so waren doch meine Gedanken nichts weniger als beneidenswerth.

Wenige Minuten später paradirten wir in der Fregatte Gangweg und der erste Lieutenant, ein ältlicher, gelbsüchtiger Offizier in einem gräulich zugeschnittenen Uniformsrock mit verschossener Goldborte, kam auf uns zu und blickte uns grimmig an.

Digitized by Google

Der Kopf dieſes Gentleman war ein einziger grauer Fleck; ſeine Beine glichen Stöcken, und ſeine ganze phyſiſche Kraft ſchien ſich einzig und allein in einem fürchterlichen Schnurrbart erſchöpft zu haben. Der alte Gamboge, wie wir ihn augenblicklich tauften, erhielt jetzt von dem Conſul ein Papier, das er aufſchlug und die überlieferten Waaren mit der Liſte verglich.

Als er uns Alle für vollzählig befunden, überantwortete er uns einem kleinen ſchüchternen Seekadeten und bald ſahen wir uns unter der Obhut von einem halben Dutzend Matroſen-Soldaten, Burſchen mit Theerhüten und Musketen. Ein anderes Individuum, das wir für den Schiffscorporal hielten, als welchen ihn auch die Goldtreſſen auf dem Arm und ſein Stock verkündeten, führte uns nun die Leitern hinab unter Deck.

Hier wurden wir höchſt artiger und gewiß unerwarteter Weiſe mit Handſchellen verſehen und der Mann, der mit ſeinem Korb und einem ganzen Aſſortiment derſelben herumging, ſuchte uns, mit wirklich liebenswürdiger Gefälligkeit, die paſſendſten aus. Einige, dadurch nicht wenig überraſcht, wollten ſich allerdings widerſetzen, jede Sprödigkeit wurde aber bald beſiegt und auch unſere Füße ſtaken gleich darauf in ſchweren eiſernen Ringen. Somit waren wir in unſere neue Wohnung förmlich eingezogen.

Digitized by Google

— Der Henker hole Ihr kaltes Eisen, rief der Doktor, — wenn ich das gewußt hätte, wäre ich zurückgeblieben.

— Haha! lachte Flash-Jack, Ihr seid mit in die Patsche gekommen, Doktor Lattengeist.

— Meine Hände und Füße wenigstens, lautete die Antwort.

Man gab uns eine Schildwache, eine wahre Stange von einem Burschen, der mit einem fürchterlich alten und langen Cavalleriesäbel vor uns auf- und abstiefelte. Der Länge dieser Waffe nach zu urtheilen, mußte sie wirklich ursprünglich dazu bestimmt sein, eine ganze Schaar in Ordnung zu halten, damit der nämlich, der sie trug, über die Köpfe der Vornstehenden hinweg den sechsten oder siebenten Mann damit todtstechen konnte.

— Großer Gott! sagte der Doktor schaudernd, was muß das für ein gräßliches Gefühl sein, eine solche Säge in den Leib gestoßen zu bekommen.

Wir fasteten bis Abend, wo denn Einer der Leute mit ein paar Schüsseln kam, die eine dünne, safranfarbige Flüssigkeit enthielten, auf der einige Fettaugen herumschwammen. Der junge Schäker sagte uns allerdings, das sei Suppe, es erwies sich aber als nichts weiter, wie warm Wasser mit Fett. Was es jedoch auch sein mochte, wir verschlangen es, und unsre Schildwache war gefällig genug die

Digitized by Google

Armbänder indeſſen an ſich zu nehmen. Die Schüſſeln gingen von Mund zu Mund und wurden bald geleert.

Am nächſten Morgen, als ſich die Schildwache einmal von uns abwandte, warf uns Jemand, den wir für einen engliſchen Matroſen hielten, ein paar Orangen zu, deren Schalen wir ſpäter zu Bechern benutzten.

Am zweiten Tag fiel nichts merkwürdiges vor; am dritten ergötzte uns folgender Auftritt.

Ein Matroſe, den wir für einen Bootsmann hielten, denn er hatte eine ſilberne Pfeife anhängen, kam, ein paar ſchluchzende Jungen vor ſich her treibend und von einer ganzen Bande anderer in Thränen gefolgt, herunter. Die beiden erſten ſchienen hierher geſandt zu ſein, um für irgend ein Vergehen ihre Strafe zu erhalten, die Uebrigen waren wohl nur aus Mitleiden gefolgt. Der Bootsmann ging aber hier augenblicklich an die Arbeit; er ergriff die armen kleinen Verbrecher an ihren lockern Jacken und gerbte ſie mit einem ſpaniſchen Rohr tüchtig durch.

Die andern Knaben weinten und ſchrieen, rangen die Hände und fielen auf die Kniee nieder; doch alles umſonſt. Wenn ſie ihm zu nahe kamen, hieb der Bootsmann einmal nach ihnen aus und trieb ſie, noch lauter als die Andern ſchreiend, zurück.

Inmitten dieſes Tumultes kam ein junges Seekadetchen,

Digitized by Google

beorderte den Mann an Deck und trieb die Kleinen nach allen Richtungen hinaus.

Navy Bob betrachtete dieſen ganzen Vorgang mit unbeſchreiblicher Verachtung; er war vor mehreren Jahren Capitän des Vor Top's auf einem Linienſchiff geweſen, und ſeiner Meinung nach, konnte das eben Geſchehene nur eine lubberhaftige Geſchichte genannt werden. In der engliſchen Marine wurde ſo etwas anders betrieben.

Digitized by Google

Capitel XIII.

Sie nehmen uns ans Ufer. Was dort geſchah. Die Calabouſe Beretanee.

Wenn ich mich recht erinnere, ſo befanden wir uns etwa fünf Tage und Nächte an Bord der Fregatte. Am Nachmittag des fünften wurde uns jedoch angekündigt, daß ſie am nächſten Morgen nach Valparaiſo ſegeln würde. Erfreut darüber, beteten wir nur um eine ſchnelle Fahrt, wie es ſich aber erwies, ſo ſchien uns der Conſul keineswegs ſo leichten Kaufs fortlaſſen zu wollen. Zu unſerm nicht geringen Erſtaunen kam gegen Abend ein Offizier an Bord und ließ unſre Eiſen abnehmen. Im Gangweg wurden wir dann gemuſtert, in einen dicht daneben liegenden Kutter gethan und ans Ufer gerudert.

Wilſon begegnete uns, da wir den Strand erreichten, und übergab uns einer zahlreichen Wache von Eingeborenen, von denen wir zu einem nicht fernen Hauſe geführt wurden. Hier mußten wir, dicht davor im Schatten, Platz nehmen

Digitized by Google

und dann schritten der Consul und zwei andere ältliche Europäer an uns vorüber und in das Haus.

Nach einigem Zögern während dem uns die gutmüthige Lustigkeit unsrer Wache sehr amüsirte, wurde Einer von uns aufgerufen und ihm befohlen, das Haus allein zu betreten.

Als er ein paar Augenblicke nachher zurückkam, sagte er uns, wir hätten nicht viel zu befürchten, er wäre nur einfach gefragt worden, ob er noch auf seinem frühern Starrsinn beharre, worauf sie etwas niedergeschrieben und ihn wieder herausgeschickt hätten. Als alle darin gewesen waren, kam die Reihe auch zuletzt an mich.

Wilson saß mit seinen beiden Freunden sehr feierlich an einem Tisch, und ein Tintenfaß, einige Federn und ein großer Bogen Papier gaben dem Gemach etwas geschäftsmäßiges. Diese drei Gentlemen in Rock und Hose sahen übrigens besonders achtbar in einem Lande aus, wo volle Kleidung so selten gesehen wird. Einer der Gegenwärtigen wollte gern ehrwürdig aussehen; da er aber einen kurzen Nacken und ein volles Gesicht hatte, so gelang ihm das gar nicht und er sah höchstens albern aus.

Es war dies ein Individuum, das sich herabließ ein väterliches Interesse an mir zu bezeugen, denn nachdem ich, meine unabänderliche Meinung, das Schiff betreffend, erklärt und mich eben, wie die Uebrigen, zurückziehen wollte,

Digitized by Google

ſo wandte ſich dieſer Fremde nach mir um und ſagte ſalbungsvoll:

— Warten Sie einen Augenblick; Mr. Wilſon, laſſen Sie mich ein paar Worte mit dieſem Jüngling reden. — Kommt hierher, mein junger Freund. Es thut mir ſehr leid, daß ich Euch mit dieſen böſen Menſchen vereinigt ſehe. Wißt Ihr, wie das enden wird?

O, das iſt der Burſche, der den runden Robin geſchrieben hat, unterbrach ihn hier der Conſul. Er und der ſchurkiſche Doktor ſind die Urſache dieſer ganzen, niederträchtigen Geſchichte — Geht hinaus, Sir.

Ich zog mich wie aus königlicher Gegenwart zurück und bekomplimentirte mich rückwärts vor die Thür.

Dieſes augenſcheinliche Vorurtheil Wilſons gegen mich und den Doktor war mir übrigens leicht erklärlich. Ein Mann von einiger Erziehung vor dem Maſt wird von ſeinem Capitän nie gern geſehen; er mag ſich noch ſo ruhig verhalten, ſo ſchreibt man ihm doch jede Störung zu, die irgendwie ſtattfinden ſollte und glaubt ſtets, daß er auf irgend eine Art den Offizieren entgegen zu wirken ſuche.

So wenig ich nun auch von Capitän Guy geſehen hatte, ſo wußte ich doch wie er gegen mich geſinnt war, nachdem ich kaum eine Woche an Bord geweſen. Doch mochte in dieſem Fall ſeine Feindſchaft auch wohl noch dadurch gegen mich erweckt ſein, daß ich mich an den langen Doktor

Digitized by Google

anſchloß, den er von Grund der Seele aus haßte und zugleich fürchtete.

Nach dem Examen traten Wilſon und ſeine Freunde in die Thür, und der Erſtere, einen gar majeſtätiſchen Ausdruck annehmend, erklärte unſern beharrlichen Trotz und Widerſtand als ſchändliche Empörung. Auch ſagte er, daß uns jetzt keine Ausſicht auf Rettung mehr bliebe; die Gelegenheit, Verzeihung zu erlangen, ſei vorüber, und wenn wir ihn jetzt auch auf den Knieen bitten würden zu ihm in Dienſt zurückzukehren, ſo wäre es vergebens.

— O geht zum Teufel, Rathsherr, knurrte der ſchwarze Dan, darüber entrüſtet daß Jener nur eine ſolche Idee faſſen könnte; der Conſul aber, in ſeiner Würde gekränkt, donnerte ihn an ruhig zu ſein, rief dann einen fetten, alten Eingeborenen zu ſich und befahl ihm auf tahitiſch, uns zu einem ſichern Bewahrungsort zu bringen.

Hierauf wurden wir in Reih und Glied geſtellt, und mit dem Alten an der Spitze und unter dem Geſchrei der uns Begleitenden, auf einem wundervollen Pfade hingeführt, der durch weite Haine von Cocospalmen und Brodfruchtbäumen lief.

Die uns umgebende Scenerie war entzückend. Der tropiſche Abend rückte heran und von da aus, wo wir uns befanden, glich die Sonne einem rothen ungeheuren Feuer, das in dem Holzland brannte. Ihre Strahlen fielen ſchräg hin-

Digitized by Google

durch dieſe ſchattigen Baumgruppen und jedes Blatt war mit flüſſigem Gold übergoſſen.

Für uns nun noch beſonders, die wir eben aus dem dumpfigen Deck der Fregatte kamen, athmete die Luft nur Wohlgerüche, während unſre Begleitung in herrlicher guter Laune nebenher trabte und uns in ihrem gebrochenen Engliſch fortwährend dabei zu verſtehen zu geben ſuchte, daß ſie Wilſon auch nicht leiden möchten, wir aber wackere Burſchen wären, weil wir ſo gut ausgehalten hätten.

Als wir weiter vorrückten, überraſchte mich mehr und mehr der pittoreske Anblick der weiten überſchatteten Straße. Hier und da dehnten ſich dauerhafte Holzbrücken über nicht unbedeutende Waſſer und manchmal überſpannte auch ein einzelner ſteinerner Bogen den Strom. An jeder Stelle hätten aber drei Reiter bequem neben einander hinreiten können.

Dieſer herrliche Weg — jedenfalls das Beſte, was die Civiliſation für die Inſel gethan hat, — wird von Fremden die Beſenſtraße genannt — warum? weiß ich ſelber nicht. Urſprünglich wurde ſie zur Bequemlichkeit der Miſſionäre angelegt, damit die von einer Station nach der andern könnten; jetzt aber umzieht ſie faſt die ganze größere Halbinſel, während ſie wohl über ſechzig Miles lang an der See hin die fruchtbare Niederung einſchließt. Nur an der Seite bei Tairboo durchſchneidet ſie ein ſchmales abgeſchloſſenes Thal und kreuzt ſo in dieſer Richtung die Inſel.

Das unbewohnte Innere, faſt unzugänglich durch die ſtark bewaldeten Schluchten, fürchterlichen Abgründe und ſcharfe Bergrücken, iſt ſelbſt von den Eingeborenen nur wenig gekannt, und anſtatt alſo den geraden Weg von einem Dorf zum andern einzuſchlagen, folgen ſie der Beſenſtraße lieber rund herum.

Wie weit übrigens die Unwiſſenheit der Eingeborenen, ihr eigenes Land betreffend, geht, davon kann ich als Beiſpiel anführen, daß ein bedeutender Binnenſee Whaiherea mit Namen exiſtiren ſoll, obgleich die Nachrichten darüber ungemein verſchieden lauten. Einige ſagten mir, daß er keinen Grund und keinen Aus- und Einfluß habe. Andere, daß er die Ströme der ganzen Inſel ernähre. Ein engliſcher Matroſe jedoch, ein Bekannter von mir, wollte ihn mit einer Entdeckungstruppe vom Bord einer engliſchen Kriegsſchaluppe aus beſucht haben, und hat ihn höchſt wunderbar in jeder Hinſicht gefunden. Sehr klein, tief und grün bildet er einen förmlich in die Gebirge hineingedrängten Brunnen, mit Unmaſſen der herrlichſten Fiſche.

Dieſe Straße wird jedoch keineswegs bloß von Fußgängern bereiſt, Pferde giebt es jetzt in großer Anzahl und zwar von Chili eingeführte, die alle die Lebhaftigkeit, Schnelle und Gelehrigkeit der ſpaniſchen Race in ſich vereinigen und den höheren Klaſſen der Inſel, unter denen es gar wackere Reiter giebt, ganz unentbehrlich geworden ſind. Die Miſſie-

Digitized by Google

näre und Häuptlinge denken jetzt gar nicht daran eine Reise zu machen außer im Sattel, und jede Stunde im Tag kann man besonders die Letztern im vollen Galopp die Straße dahinsprengen sehen.

Meile nach Meile habe ich auf dieser Besenstraße zurückgelegt, und bin in diesem ewig sich ändernden Scenenwechsel nie ermüdet. Nur eines bleibt, ob Ihr durch niederen Wald oder grasige Ebenen, oder über mit Palmen bedeckte Hügel wandert, immer habt Ihr die blaue herrliche See an der einen Seite und an der andern steigen schroff und steil die hohen felsigen Kuppen der Insel empor.

Etwa eine Meile von der Stadt machten wir Halt.

Es war ein wundervoller Fleck. Ein Bergstrom murmelte am Fuß eines grasigen Hügels hin, bis sich die Wasser auf einem Bett von funkelnden Kieseln plätschernd in die See ergossen; in das Land hinein jedoch sich wie ein silberner Faden zwischen den dunkeln Schatten der Palmen verlor.

Der zunächst der Straße gelegene Platz war von einer niedern Steinmauer umgeben, und auf dem Gipfel der dahinterliegenden Abdachung stand ein großes Haus, nach Art der Eingeborenen errichtet, mit blendend weißem und ovalem Dach.

Calabousa Beretanee (das englische Gefängniß), rief unser Führer und deutete auf das Gebäude.

Digitized by Google

Dieſe Calabouſe war ſchon ſeit einigen Monaten von dem Conſul für ſeine widerſpenſtigen Matroſen benutzt und deshalb, um es von den andern ähnlichen Gebäuden in Papeetee zu unterſcheiden, ſo genannt. Obgleich übrigens in ſeiner Lage ſehr romantiſch, zeigte ſich doch, als wir näher kamen, daß es häusliche Bequemlichkeiten ſehr entbehre. Es war wirklich eine bloße Schale und zwar erſt kürzlich gebaut und noch nicht einmal beendet, auch überall offen, und hie und da im Innern, ſelbſt an einigen Stellen unter dem Dach, wuchs Gras. Das einzige Möbel, das im ganzen Zimmer ſtand, war der Fußblock, eine unbehol-fene Maſchine, die dazu beſtimmt iſt, widerſpenſtige Leute in ein und derſelben Stelle feſt zu halten und wohl nur noch in wenigen Ländern angewandt wird. Die Spanier in Süd-amerika benutzen ihn jedoch noch und von dieſen haben ihn die Tahitier abgeſehen. Auch die Namen, womit alle Ge-fängniſſe bezeichnet werden, ſind ſpaniſch.

Die Fußblöcke beſtanden höchſt einfacher Weiſe aus nichts anderem als zwei ſtarken Balken, etwa 20 Fuß lang und vollkommen egal; einer lag mit dem Rand auf dem Boden und der andere dicht über ihm, während in gewiſſen Zwiſchenräumen die bösartigen runden Löcher keinen Zwei-fel über ſeinen Zweck geſtatteten. Jetzt machte uns auch unſer Führer damit bekannt, daß er „Capin Bob“ (Capitän Bob) hieß und ein gemüthlicher alter Bob war es auch, der

Digitized by Google

Name paßte prächtig für ihn. Von dem erſten Augenblicke an hatten wir ihn gern und überließen uns mit dem größten Vergnügen ſeiner Leitung und fügten uns ſeiner Autorität.

Sobald wir das Gebäude betreten hatten, mußten wir eine Menge trockener Blätter herbei bringen, um hinter den Fußblöcken ein Lager zu bereiten. Der Stamm eines kleinen Cocosbaums wurde dann als eine Art Polſter dahinter gelegt — freilich ein hartes Kiſſen, doch ſind die Eingeborenen daran gewöhnt. Anſtatt des Kopfkiſſens gebrauchen ſie auch ein etwas ausgehöhltes Stück Holz mit vier kurzen Füßen, eine Art Kopfſchemel.

Nachdem dieſe Vorbereitungen getroffen worden, ging Capitän Bob daran uns für die Nacht feſt zu machen; der obere Balken dieſer kunſtreichen Maſchinerie wurde aufgehoben, unſere Knöchel in die halbrunden Oeffnungen des unterſten gelegt und der erſte dann wieder niedergelaſſen, wonach man ſie an beiden äußerſten Enden mit einem eiſernen Ring befeſtigte. Dieſe Einfügung fand jedoch unter dem lärmenden Jubel der Eingeborenen ſtatt und amüſirte uns ſelbſt nicht wenig.

Capitän Bob fuhr jetzt herum wie eine alte Frau die ihre Kinder zu Bett gebracht hat; ein Korb gebackener „Taro" oder indianiſche Rüben wurde dann gebracht und wir bekamen Jeder ein Stück. Hiernach breiteten die Eingeborenen ein langes Stück roher brauner Tappa über uns Alle

Digitized by Google

hin und nach verschiedenen Ermahnungen zu „moee-moee und maitai“ zu sein, d. h. zu schlafen und uns wie gute Kinder zu betragen, wurden wir allein gelassen und waren also auch wirklich zu Bett gebracht und zugedeckt.

Ein ziemlich lebhaftes Gespräch fand nun im Allgemeinen, und zwar unsre künftigen Lebensaussichten betreffend, statt. Der Doktor und ich aber, die neben einander lagen, hielten die Gelegenheit für besser geeignet zu Betrachtungen und schwiegen deshalb still; es dauerte auch nicht lange, so schliefen alle Uebrigen und als ich selbst einmal später den Versuch machte den Doktor anzureden, träumte der aus Leibeskräften. Wecken wollte ich ihn nicht und folgte also seinem Beispiel.

Wie sich die Uebrigen in dieser Nacht befanden, weiß ich nicht, mir wurde es aber sehr sauer einzuschlafen, denn das Bewußtsein seine Füße da zu haben, wo man sie nicht wieder wegbekommen kann, ist, das wenigste zu sagen, höchst unangenehm. Außerdem wurde es auf die Länge der Zeit eben so peinlich fortwährend auf dem Rücken zu liegen, was aber doch gar nicht anders geschehen konnte, wir hätten uns denn an unsern Knöcheln wie ein Warrel*) herumdrehen können. Sobald ich nun ein klein wenig einschlief, fing ich auch schon an allerlei tolle Sachen zu träumen. Wenn ich

*) Warrel, nautischer Ausdruck für Drehring oder Wirbel.

Digitized by Google

mich nur bewegen wollte, fühlte ich auch den Zwang an den Füßen und fuhr dann gewöhnlich erſchreckt empor, und es war mir immer als ob mir Jemand die Füße ausreißen wolle.

Capitän Bob und ſeine Freunde wohnten in einem kleinen, nicht weit von uns entfernten Dörfchen, und ſobald der Morgen im Oſten dämmerte, kam auch ſchon der alte Gentleman in derſelben Richtung aus einem Hain hervor und begrüßte uns laut und fröhlich.

Da er Alle erwacht fand, ſetzte er uns in Freiheit, führte uns an den Fluß hinunter und befahl uns zu baden.

All Hand's, mei Burſch! rief er — hanna — hanna waſch — Bob war einmal zu ſeiner Zeit zur See geweſen, wie er uns gar zu gern erzählte, und gebrauchte nicht ſelten die Seeausdrücke auf höchſt komiſche Art.

In dieſem Augenblicke befanden wir uns Alle allein mit ihm und es wäre nichts leichter geweſen als zu entlaufen; daran ſchien er aber gar nicht zu denken, und behandelte uns ſo ehrlich und freundſchaftlich, daß wir, hätten wir ſo etwas beabſichtigt, uns wirklich geſchämt haben würden, es auszuführen. Er wußte übrigens recht gut — und uns ſelber konnte das auch nicht verborgen bleiben — daß jeder Plan zur Flucht, wenn wir nicht früher Anſtalt getroffen die Inſel zu verlaſſen, ſcheitern mußte.

Da Bob übrigens ein Original in jeder Hinſicht war,

Digitized by Google

ſo möchte ich hier wohl etwas Weiteres über ihn ſagen. Seine Geſtalt maß über ſechs Fuß und ſein Umfang war verhältnißmäßig, wie denn überhaupt die Tahitier nicht ſelten wegen ihrer ſtarken Körperbildung berühmt geworden ſind. Auch ſeine ſonſtigen Verhältniſſe ſicherten ihm ein gutes Auskommen; außerdem, daß er als engliſcher Gefängniß-wärter galt, bewirthſchaftete er auch noch ein kleines Tahitien-Gut, d. h. er war der Eigenthümer von mehrern Brodfrucht- und Cocosgruppen und hinderte nie deren Wachsthum. Dicht dabei hatte er auch ein kleines Tarofeld, welches er gelegentlich beſuchte. Bob verkaufte übrigens ſelten etwas von ſeinen eignen Produkten, ſondern vercon-ſumirte gewöhnlich Alles ſelber.

Ein Freund von Bob erzählte mir einmal, daß ſeines entſetzlichen Appetits wegen die benachbarten Inſeln ſeinen Beſuch ordentlich fürchteten, denn nach Tahitiſcher Gewohn-heit und Sitte findet völlige Gaſtfreundſchaft ſtatt, die in gewöhnlichen Fällen allerdings erwiedert wird; in dieſem Falle war daran aber gar nicht zu denken, denn die Ver-wüſtung, die Bob in einer Speiſekammer der Eingeborenen bei einer einzigen Morgenviſite anrichtete, würde dieſer nicht wieder haben ausgleichen können und wenn er ſich die ganzen Feiertage bei ihm einquartirt hätte.

Der alte Mann war, wie ich ſchon oben angedeutet, ein oder zweimal mit auf dem Wallfiſchfang geweſen und des-

Digitized by Google

halb nicht wenig ſtolz auf ſein Engliſch; da er übrigens alles, was er davon wußte, nur im Vorcaſtle erbeutet, ſo ſchmeckte ſeine Sprache auch bedeutend danach und klang wunderlich genug.

Ich frug ihn eines Tages, wie alt er ſei. — Altie? erwiederte er und nahm eine ſehr wichtige Miene an, daß er eine ſolche verwickelte Sprache verſtand. — O ſehr altie, tauſend J — ahr. Großer Mann, wenn Capin Tuti (Cook) Hove in Sicht (in der Seeſprache „ſichtbar wurde").

Das war unmöglich, doch meine Unterhaltung dem Manne anpaſſend, fuhr ich fort: Ah, Ihr ſaht Captain Tuti? nun, wie gefiel er Euch?

O! er maitai (gut) Freund von mich — und kennt mein Weib.

Als ich ihm nun auseinanderſetzte, daß er damals noch gar nicht geboren ſein konnte, erklärte er ſich dahin, daß er die ganze Zeit von ſeinem Vater geſprochen hätte, und dann konnte er eher Recht haben.

Es iſt übrigens eine ſonderbare Thatſache, daß Alt und Jung verſichert den großen Seefahrer perſönlich gekannt zu haben, und wenn man ihnen zuhört, ſo erzählen ſie in kurzer Zeit eine Menge der wunderlichſten Anekdoten von ihm. Dies entſteht jedoch nur aus ihrem Verlangen dem, mit dem ſie ſprechen, eine Freude zu machen, da ſie wiſſen, daß dies für einen Weißen die angenehmſte Unterhaltung iſt.

Digitized by Google

Auf einen Anachronismus kommt es ihnen dabei nicht an, Tag und Jahre ſind ihnen ganz gleichgültig.

Nach unſerm Morgenbad brachte uns Bob wieder in die Fußblöcke, wobei er übrigens faſt zu Thränen gerührt war, daß er uns einem ſolchen Leiden unterziehen mußte; er ſagte aber, er dürfe nicht anders handeln, oder er würde des Conſuls höchſten Zorn auf ſich ziehen. Wie lange wir noch gefangen gehalten werden ſollten und was man ſpäter mit uns angeben würde, wußte er natürlich nicht.

Da der Nachmittag heranrückte und noch immer keine Zeichen einer Mahlzeit zu ſehen waren, ſo frug endlich einer der Unſern, ob wir im Hotel der Calabouſe eben ſo gut Koſt als Logis zu erwarten hätten.

— Wart bischen, ſagte Bob, kow-kow (Nahrung) kommt nach Schiff.

Und wahrhaftig, gar nicht lange dauerte es, ſo kam Ropey mit einem hölzernen Eimer, voll von der Julia niederträchtigem Zwieback, während er grinſend ſagte, es ſei ein Geſchenk von Mr. Wilſon und Alles, was wir für heute bekommen würden. Ein wilder Zornesruf tönte ihm entgegen und gut war es für den Landlubber, daß er ein paar Beine hatte und wir die unſern nicht gebrauchen konnten, Einer wie Alle erklärten wir aber, daß wir den Zwieback nicht berühren würden und das theilten wir auch den Eingeborenen mit.

Digitized by Google

Hierbei hatten wir es aber ziemlich glücklich getroffen, denn nichts essen diese lieber als gerade Schiffszwieback; je härter er ist, desto lieber ist er ihnen; sie erboten sich also auch augenblicklich zu einem Tausch, und brachten uns für unsern Zwieback jeden Tag eine Quantität gebackener Brodfrucht und indianischer Rüben. Wir befanden uns sehr gut dabei und Bob und seine Freunde saßen jetzt den ganzen Tag vom Morgen bis zum Abend und kauten.

Nachdem unser sehr frugales Mahl beendet worden, watschelte Capitän Bob zu uns heran und brachte ein paar lange Stangen mit Haken am oberen Ende und mehrere Körbe von geflochtenen Cocosnußzweigen.

Nicht weit davon befand sich nemlich ein umfangreicher Orangenhain, der jetzt eine Unmasse der reifsten Früchte trug und ich und ein Anderer wurden ausgesucht, mit ihm zu gehen und einen Vorrath für die Unsern einzubringen. Einen größern Reichthum an Frucht habe ich aber im Leben nicht gesehen. Die Aeste bogen sich unter der süßen Last und die Lüfte waren geschwängert von den herrlichsten Wohlgerüchen.

An manchen Stellen bildeten die Bäume einen dichten Schatten, der mit den dunkelgrünen Zweigen und den goldglänzenden Aepfeln ein wundervolles Dach formt, während an andern Stellen die schweren Orangen die Zweige völlig

Digitized by Google

niederzogen und den einzelnen Bäumen den Anblick eines grünen, golddurchwirkten Zeltes gaben.

Um die Früchte nicht zu drücken und sie am Faulen zu verhindern, bog Bob die Zweige mit seinem Haken herunter und schüttelte sie gleich in den Korb, das genügte uns aber nicht; wir ergriffen Stamm und Zweige und schüttelten so gewaltig, daß sich unser fetter Freund nur mit Mühe aus dem hageldick fallenden Schauer retten konnte. Allen Vorstellungen ungeachtet lagerten wir uns dann in den Schatten und aßen nach Herzenslust; dann füllten wir die Körbe und kehrten zu unsern Kameraden zurück, die uns natürlich mit einem Hurrahschreien empfingen. Es dauerte nicht lange, so war von den mitgebrachten Orangen nichts weiter als die Schale übrig geblieben.

So lange wir uns in der Calabouse aufhielten, bekamen wir so viel von dieser Frucht, als wir essen konnten und dies mag wohl auch die Ursache sein, daß sich die Kranken so schnell wieder von ihren Leiden erholten.

Die Orange von Tahiti ist delikat — klein und süß mit einer dünnen trocknen Rinde; obgleich sie jetzt sich überall im Ueberfluß findet, so kannte sie doch vor Cooks Zeit Niemand, denn ihm haben die Indianer diesen Segen zu verdanken. Eben sowohl führte er mehre andere Arten von Früchten ein, wie die Feige, die Ananas und die Citrone, die jedoch nur sehr wenig fortgekommen oder angepflanzt sein müssen.

Digitized by Google

Außer Früchten brachten aber auch die ersten Besucher der Gesellschaftsinseln auch noch Rindvieh und Schafe, die sie an verschiedenen Stellen aussetzten, und Cook wie Vancouver waren gewiß, wenn Europäer überhaupt als solche betrachtet werden können, die größten Wohlthäter dieser Inseln.

Digitized by Google

Capitel XIV.

Die Franzosen in Tahiti.

Da ich die Insel gerade in einem sehr interessanten Zustand ihrer politischen Verhältnisse betrat, so ist es vielleicht hier am Platz eine kurze Nachricht über die Franzosen selbst und ihr Verfahren auf diesem Eilande zu geben. Die Nachrichten dazu erhielt ich von den Eingeborenen selbst, und es sind die damals in Umlauf befindlichen Gerüchte von dem bestätigt, was ich bei einem späteren Besuch und auch endlich bei meiner Rückkehr in die Heimath erfuhr.

Es scheint, als ob schon seit einiger Zeit die Franzosen wiederholte Versuche gemacht hätten, eine römisch-katholische Mission hier zu gründen, was ihnen aber nie gelang, denn oft wurden sie sogar mit offner Gewalt daran verhindert, und jedesmal mußten die, die sich besonders dabei betheiligt hatten, die Insel verlassen. Einmal z. B. wurden zwei Priester, Laval und Caset, nachdem sie unendliche Verfolgungen erduldet, von den Eingeborenen überfallen und

Digitized by Google

an Bord eines kleinen Handelsschooners geschleppt, der sie endlich auf der Insel Wallis, einem entsetzlich wilden Platz und etwa 2000 Miles westlich gelegen, aussetzte.

Daß die damals dort befindlichen englischen Missionäre die Verbannung dieser Priester betrieben, ist eine Thatsache die sie jetzt nicht einmal mehr leugnen, auch wurde mir von mehreren Seiten versichert, sie haben durch ihre Reden jenen Tumult, der dem Segeln des Schooners voraus ging, herbeigeführt. So viel bleibt gewiß, sie konnten bei dem Einfluß, den sie damals über die Eingeborenen ausübten, mit leichter Mühe jene Gewaltthat verhindern, wenn das überhaupt in ihrer Absicht gelegen.

So traurig solch ein Beispiel von Intoleranz auf Seiten der protestantischen Missionäre erscheinen mag, so ist es leider keineswegs das Einzige seiner Art; doch ich will hier darauf nicht weiter eingehen, denn mehrere Reisende haben das in letzter Zeit schon weitläufig berührt.

Die Behandlung dieser beiden Priester bildete nun den Hauptgrund — vielleicht den einzigen gerechten — auf welchen hin Du Petit Thouars Genugthuung verlangte, was denn endlich zur ganzen Besitznahme der Insel führte. Auch warf er noch auf, daß Merenhouts, des Consuls, Flagge verschiedene Male beschimpft und das Eigenthum eines gewissen französischen Bürgers auf Tahiti von der Regierung gewaltsam in Beschlag genommen worden sei. In

Digitized by Google

dem letztern Falle hatten die Eingeborenen vollkommen Recht, denn das Verbot gegen den Handel mit spirituösen Getränken, dann und wann aufgehoben, befand sich damals gerade in Kraft und da sie eine große Quantität derselben auf dem Lager dieses Victor — eines überhaupt gemeinen, schurkischen Avanturiers von Marseille, — fanden, so erklärten sie es als dem Gesetz anheim gefallen.

Für diese und ähnliche vorgegebene Beleidigungen wurde ein ungeheurer Gelderſatz (10000 Dollars) verlangt, und da kein Schatzmeister vorhanden war, so nahmen sie die ganze Insel. Allerdings schlossen sie dabei einen Vertrag ab, das war aber jedenfalls nur zum Schein, denn er wurde dem Häuptling vom Kanonendeck der Du Petit Thouars'schen Fregatte diktirt. Der Sturz der Pomaren war einmal in den Tuilerien beschlossen und dieser Vertrag auf jeden Fall nur ein Mantel, der für jetzt ihre wirkliche Absicht verdecken sollte.

Nachdem sie das Protektorat, wie es genannt wurde, errichtet hatten, segelte der Contre-Admiral wieder ab und ließ Mr. Bruart als Gouverneur zurück, während Mr. Merhout, der frühere Consul, zum königlichen Commissionär emporstieg. Dem Gouverneur beigegeben waren die beiden Herrn Reine und Carpeigne, Mitglieder des Raths und von den Eingeborenen nicht ungern gesehen, die dagegen Bruart und Merenhout förmlich haßten. Bei mehreren

Digitized by Google

Zusammenkünften mit der armen Königin suchte sie dieser gefühllose Gouverneur förmlich zu dem einzuschüchtern, was er von ihr verlangte und schlug mit der Hand an sein Schwert, drohte mit der Faust und fluchte gotteslästerlich. In einem Briefe an Louis Philipp schrieb Pomare: „O König einer großen Nation, nimm diesen Mann hinweg; ich und mein Volk können seine bösen Handlungen nicht mehr ertragen; er ist ein schamloser Mann."

Obgleich sich die Aufregung unter den Eingeborenen nach des Contre-Admirals Abreise noch keineswegs gelegt hatte, so fiel doch unmittelbar keine Gewaltthätigkeit vor. Die Königin war nach Imeeo geflohen und die Uneinigkeit zwischen den Häuptlingen, wie die schlechten Rathschläge der Missionäre, hinderten eine Vereinigung nach gewöhnlichem Vertheidigungsplan. Die große Masse des Volks aber, ebensowohl als ihre Königin, hoffte vertrauungsvoll auf eine schleunige Einmischung Englands; eine Nation, die durch manche Bande an sie gekettet war und ihnen mehr als einmal ihre Unabhängigkeit feierlich zugesichert hatte.

Was die Missionäre anbetrifft, so trotzten sie dem französischen Gouverneur ganz offen und verkündeten, kindischer Weise, Flotten und Armeen von England. Was ist aber die Wohlfahrt eines Flecks wie Tahiti gegen das mächtige Interesse von Frankreich und England. Von der einen Seite kam eine Remonstration, von der andern eine Antwort und

Digitized by Google

damit blieb die Sache ruhen. In dieſer Sache wenigſtens, ſo oft ſie auch ſonſt zuſammen gezankt, gingen St. Denys und St. George Hand in Hand und wollten nicht Tahiti's halber die Degen kreuzen.

Während ich mich auf der Inſel aufhielt, ließ ſich eine Veränderung in der Regierung kaum erkennen; die einmal beſtehenden Geſetze waren in Kraft, und die Miſſionäre wanderten ungehindert umher. Ruhe ſchien überall zu herrſchen. Nichts deſtoweniger hörte ich oft, wie ſich die Eingeborenen hart und bitter über die Franzoſen äußerten, — die, beiläufig geſagt, in ganz Polyneſien nicht gern geſehen werden — und wie ſehr ſie bedauerten, daß die Königin nicht gleich von Anfang an Stand gehalten.

Im Hauſe des Häuptlings Adea fanden häufige Unterredungen ſtatt, ob die Inſel im Stande ſein würde, es mit den Franzoſen aufzunehmen. Die Zahl der ſtreitbaren Männer und die, der unter die Eingeborenen vertheilten Musketen, wurde berechnet, ebenſo wie die Verſicherung gegeben, daß mehrere Papeetee überwachende Höhen beſetzt und vertheidigt werden könnten. Damals ſchrieb ich dieſe kecken Pläne dem Grimm über die erſt friſch erlittene Niederlage, nicht einem entſchloſſenen Geiſte des Widerſtandes zu, und ahnte wenig den tapfern, wenn gleich nutzloſen Krieg, der meiner Abreiſe bald folgen ſollte.

Die Inſel, die früher in neunzehn Diſtrikte getheilt wor-

Digitized by Google

den, und in jedem einen eingeborenen Häuptling zum Anführer hatte, wurde durch Bruart, als Gouverneur und Richter, in vier zusammengezogen und über diese setzte er eben so viele abtrünnige, nichtswürdige Häuptlinge, um ihrer Hülfe in der Ausführung seiner Pläne gewiß zu sein.

Das erste in einem regelmäßigen Kampf vergossene Blut floß zu Mahanar, auf der Halbinsel von Taraiboo und wurde durch einen Frauenraub herbeigeführt, den die Mannschaft eines französischen Kriegsschiffes ausführte. Bei dieser Gelegenheit fochten die Insulaner wie Verzweifelte und tödteten, während sie selbst etwa neunzig Mann verloren, funfzig ihrer Feinde. Die französischen Soldaten und Matrosen gaben keinen Pardon, sollen aber, wie der Bericht später einlief, damals berauscht gewesen sein. Die überlebenden Wilden konnten sich nur dadurch retten, daß sie in die Gebirge flüchteten.

Hiernach folgten die Gefechte von Hararparpi und Fararar, in denen die Eroberer jedoch nur geringen günstigen Erfolg hatten.

Bald nach der Schlacht von Hararparpi wurden in einem Bergthal drei Franzosen überfallen und erschlagen; einer von diesen war Lefevre, ein berüchtigter Schurke und Spion, den Bruart ausgesandt hatte, einen gewissen Major Fergus, — man sagt, es sei ein Pole gewesen — zu dem Versteck von

Digitized by Google

vier Häuptlingen zu führen, die er zu fangen und hinzurichten wünschte.

Dieser Umstand entflammte natürlich noch mehr die, auf beiden Seiten herrschende, Feindseligkeit.

Etwa in dieser Zeit wurde Kitoti, ein abgefallener Häuptling, (das willige Werkzeug Bruarts) von diesem vermocht, ein großes Fest in dem Paren-Thal zu geben, wohin er alle seine Landsleute einladen solle. Der Gouverneur beabsichtigte augenscheinlich damit die Uebrigen seinem eignen Interesse zu gewinnen und schaffte Wein und Brandy in Ueberfluß dorthin; viehische Unmäßigkeit blieb aber die einzige Folge dieses Gelags; vorher wurden jedoch von den Insulanern noch einige Reden gehalten. Eine von diesen brachte ein alter Krieger, wenn auch schon taumelnd, vor, und sie lautete etwa in folgender Art:

— Dies ist ein sehr gutes Fest und der Wein ist auch sehr gut, aber ihr Bösgesinnten Wee-Wees (Franzosen) und ihr falschherzigen Männer von Tahiti seid alle sehr schlecht.

Den letzten Nachrichten zufolge weigern sich viele der Insulaner noch immer, die Oberherrschaft der Franzosen anzuerkennen. Wohl können auch diese Feindseligkeiten noch lange hingehalten werden, die Folge davon muß aber doch endlich die Vernichtung der ganzen Race sein.

Außer den Offizieren, die Du Petit Thouars nach dem Vertrage zurückließ, blieben auch einige französische Priester

Digitized by Google

am Land, deren Sicherheit und freie Ausübung ihres Berufs noch ganz besonders festgestellt war. Keiner konnte aber natürlich gezwungen werden, sie zu unterstützen und zu beherbergen und obgleich sie genug Geld bei sich hatten, so war das für die Insulaner Taboo, und die frommen Männer mußten auf Nebucadnezars Art existiren. Ihr Geld erkaufte ihnen aber doch später christliche Gastfreundschaft; und wenn auch hierin die englischen Missionäre getadelt werden konnten, daß sie diesen Personen selbst einen anständigen Empfang verweigerten, so durften sich diese auch eigentlich nicht darüber wundern, denn sie kamen hierher sich einem Volke förmlich aufzuzwingen, das schon größtentheils zur christlichen Religion bekehrt worden, und doch lagen noch tausend und tausend Inseln umher, wo ihr frommer (?) Eifer einen thätigen Schauplatz finden konnte.

Digitized by Google

Capitel XV.

Wir empfangen im Hotel der Calabouſe Beſuch. Leben in der Calabouſe.

Da der Platz, in welchem wir gefangen gehalten wurden, nach allen Seiten zu offen, und ſo nahe der Beſen-Straße lag, ſo konnten wir natürlich von Allen die dort paſſirten, geſehen werden und es fehlte uns zwiſchen einem ſo faulen neugierigen Volk, wie die Tahitier ſind, keineswegs an Beſuchen. Ein paar Tage hindurch kamen und gingen ſie fortwährend, indeß wir, ſchändlicher Weiſe, an den Füßen feſtgehalten, eine paſſive Audienz geben mußten. In dieſer Zeit waren wir ſicherlich das Hauptgeſpräch der Nachbarſchaft und ich zweifle nicht im mindeſten daran, daß Fremde aus den entfernteſten Städten hierher geführt wurden die „Karhowrees" (weißen Männer) zu ſehen, wie man die zur Stadt kommenden Bauern wohl in eine Menagerie führt.

Alles dies gab uns aber auch herrliche Gelegenheit unſre Betrachtungen anzuſtellen, und ich ſah wirklich mit ſchmerz-

Digitized by Google

lichem Erstaunen die ungeheure Anzahl von kränklichen und meistens verwachsenen Personen, die dort vorbeikamen. Dies soll von einer ansteckenden Krankheit herrühren, die unter der Behandlung der Eingeborenen fast stets die Muskeln und Knochen des Körpers angreift, vorzüglich entstellt sie den Rücken auf eine wirklich traurige Art.

Obgleich nun diese und andre körperliche Leiden vor der Entdeckung der Inseln durch die Weißen unbekannt waren, so existirt doch dort eine dann und wann vorkommende Krankheit, die auf ihnen seit den ältesten bekannten Zeiten geherrscht hat. Es ist dies die Fa-Fa oder Elephantiasis; sie greift nur die Füße und Beine an und schwellt diese in manchen Fällen zu der Stärke eines ausgewachsenen Körpers an, während sich die Haut mit Schuppen bedeckt. Nun sollte man eigentlich denken, der mit solcher Krankheit Behaftete könne gar nicht daran denken zu marschiren, das ist aber keineswegs der Fall, und sie scheinen fast so aktiv wie alle Andern. Schmerzen haben sie nicht dabei und tragen ihr Leiden mit einer merkwürdigen Fassung und Ergebenheit.

Die Fa-Fa kommt sehr allmählich und Jahre vergehen, ehe die Glieder zu ihrer vollen Stärke geschwollen sind. Ihre Entstehung wird von den Eingeborenen verschiedenen Ursachen zugeschrieben; im Allgemeinen glaubt man aber, daß sie das Essen von unreifer Brodfrucht und indianischer Rübe am häufigsten herbeiführt. Nach dem was ich darüber er-

Digitized by Google

fahren konnte, iſt dieſe Krankheit nicht erblich; nie und in keinem Grad derſelben verſuchen ſie eine Heilung, denn die Elephantiaſis wird für unheilbar gehalten.

Die Fa-Fa erinnert mich übrigens an einen armen Teufel von Matroſen, den ich ſpäter auf Roorootoo, einer einſamen Inſel etwa zwei Tagereiſen von Tahiti entfernt, fand.

Jene Inſel iſt ſehr klein und die Einwohner derſelben ſind faſt ausgeſtorben, oder auf andere übergeſiedelt. Wir ſchickten ein Boot hinüber, um zu ſehen ob wir einige Yanis bekommen könnten, denn die Yanis von Roorootoo waren bei den umliegenden Inſeln ſo berühmt, wie die ſicilier Orangen im mittelländiſchen Meere. Wie ich aber ans Ufer trat wurde ich, neben einem kleinen erbärmlichen Gebäude, zu meinem nicht geringem Erſtaunen von einem weißen Manne angeredet, der aus einer zerfallenen Hütte hervorkroch und auf uns zuhinkte. Sein Haar und Bart umgab wirr und unverſchnitten Kopf und Geſicht; ſein Antlitz ſah todtenbleich und eingefallen aus und das eine Bein war ihm durch die Fa-Fa zu einer kaum glaublichen Stärke angeſchwollen. Hier ſah ich zum erſten Male einen Fremden, der an dieſer Krankheit litt; dies ſchreckliche Schauſpiel ergriff mich auf's Tiefſte.

Schon jahrelang hatte er ſich hier aufgehalten und damals, als ſich die Krankheit zu zeigen begann, gar nicht geglaubt, daß ſie es wirklich wäre, ſondern ſie nur ſtets für

Digitized by Google

etwas Vorübergehendes gehalten. Da sich das Uebel aber immer mehr herausstellte, und er endlich fand daß ihn nur ein schleuniger Klimawechsel retten konnte, da wollte ihn kein Schiff mehr als Matrosen aufnehmen und als Passagier mitzugehen, daran durfte er gar nicht denken. Dies spricht allerdings nicht besonders für das Mitleiden der Schiffskapitäne, die aber, die den stillen Ocean befahren, sind besonders in neuerer Zeit so oft und so häufig angegangen, daß sie, ohnedies schon nicht übermäßig mitleidig, anfangen ganz hartherzig zu werden.

Ich bedauerte den armen Teufel von Grund meiner Seele, konnte aber nichts thun, da unser Capitän unerbittlich blieb. „Was, sagte er, hier sind wir eben im Beginn einer sechsmonatlichen Fahrt angekommen und ich soll mir gleich einen solchen Passagier aufladen, denn zurück kann ich doch nicht wieder. Laßt ihn auf der Insel, da befindet er sich überdies besser als auf der See.“ Und auf der Insel blieb er und wird auch wahrscheinlich dort sterben müssen.

Später hörte ich noch ein Mal von diesem Unglücklichen; seine Versuche, ein nördliches Klima zu erreichen, waren noch immer fruchtlos geblieben und sein hartes Schicksal näherte sich seinem Ende.

Trotz der physischen Entartung der Tahitier als Volk, sind doch recht stattliche und majestätische Figuren unter den Männern, und zarte, nymphenartige, wunderliebliche

Digitized by Google

Geſtalten unter den Frauen, keineswegs ſelten. Noch jetzt finden ſich dieſelben reizenden Geſchöpfe dort, wie ſie vor einem Jahrhundert Wallisſchiffe umſchwammen und tahitiſche Schönheit iſt ſicherlich ſo verführeriſch geblieben, als ſie damals war — weiche, volle Geſtalten mit großen träumenden Augen.

Die natürliche Hautfarbe beider Geſchlechter iſt ziemlich hell, doch erſcheinen die Männer dunkler als die Frauen, da ſie ſich der Sonne mehr ausſetzen; übrigens ſind die dunkeln Männer unter ihnen am meiſten geachtet, denn man glaubt, daß dieſe Farbe Stärke in Leib und Seele andeute. Es giebt daher auch ein altes Lied unter ihnen:

„Wenn dunkel die Wange der Mutter
Dann läßt der Sohn die Kriegsmuſchel tönen,
Wenn *ſie* ſtark war, dann giebt *er* Geſetze.“

Kein Wunder alſo, daß die Tahitier bei ſolchem Begriffe von Männlichkeit mit Verachtung auf alle bleichen, kränklich ausſehenden Europäer herabſehen, während ein Matroſe, der ein Geſicht hat wie die Bruſt eines gebackenen Truthahns, für einen wackern Burſchen oder, um ihren eignen Ausdruck zu gebrauchen, für einen „taata tona“, d. h. einen Mann von Knochen gehalten wird.

Da wir gerade von Knochen reden, ſo fällt mir eine häßliche Gewohnheit von ihnen ein; ſie machen nemlich Fiſchhaken und Bohrer aus den Knochen ihrer Feinde; ähn-

Digitized by Google

lich wie die Skandinavier, die die Schädel der Erschlagenen zu Tassen und Bechern verwandten. —

Doch um zu unsrer Calabouse in Beretanee zurückzukehren, so war das Interesse, das wir bei denen erregten, die uns besuchten, ganz erstaunlich. Stundenlang standen sie dort, ereiferten sich ganz unnöthig und tanzten mit all' der Lebhaftigkeit ihrer Race hin und her. Jedesmal aber nahmen sie unsre Partei und schimpften merkwürdig auf den Consul, den sie für „Ita maitai nuee", d. h. schlecht, wirklich sehr schlecht, erklärten. Sie müssen schon von früher her etwas auf ihn gehabt haben.

Eben so häufig kamen die lieben Kinder, die Frauen, uns zu besuchen und bezeigten fast noch mehr Interesse als die Männer. Mit wunderbar lebhaften Augen blickten sie uns an und schwatzten mit den kleinen rothen Mäulchen auf eine entsetzlich schnelle Art, doch wirkliches Gefühl besaßen sie wohl nicht. Neugierde, vielleicht auch ein vorübergehendes Mitleiden trieb sie hierher und viele lachten uns gerade zu aus, und suchten nur das in unsrer Lage, was ihnen komisch erschien.

Ich glaube es war der zweite Tag unsrer Haft, als ein wildes, aber wunderschönes Mädchen vor die Calabouse sprang und in schelmischer Stellung, aber etwas entfernt von uns stehen blieb und uns betrachtete. Der kleine Schalk hatte aber kein Herz und amüsirte sich königlich, besonders

Digitized by Google

über den ſchwarzen Dan, der ſeinen geſchwollenen Knöchel hielt und verſchiedene moraliſche Betrachtungen über Capitain Guy und unſern Conſul anſtellte. Nachdem ſie ſich zur Genüge über ihn luſtig gemacht, ließ ſie ſich auch herab, die Uebrigen zu beachten und blickte ſich Einen nach dem Andern mit unbeſchreiblich ſchelmiſchem Ausdruck an. Sobald ihr etwas als beſonders komiſch auffiel, durchzuckte es ihre Züge wie ein elektriſcher Strahl. Blitzesſchnell deutete ſie mit dem kleinen malitiöſen Finger darauf hin und überließ ſich nun einem erbarmungsloſen, aber ſilberhell tönenden Gelächter, das etwa ſo dumpf und leiſe klang wie eine Muſikdoſe, die mit zugemachtem Deckel einen muntern Walzer ſpielt.

Nun wußte ich allerdings nichts, was in meiner eigenen Geſtalt weniger lächerlich, als in der meiner Kameraden geweſen wäre, und nichts hätte ſich hier auch ſchwerer ausführen laſſen, als unter ſolchen Umſtänden heroiſch auszuſehen; dennoch machte es auf mich einen höchſt unangenehmen Eindruck von dieſer kleinen, tollen Hexe, wenn ſie auch eine Inſulanerin war, eben ſo ausgelacht zu werden; auch mochte, die Wahrheit zu geſtehen, ihre wirklich auffallende Schönheit nicht wenig zu dieſem Gefühle beigetragen haben. In den Klotz hinein geklemmt, und höchſt unſtatthaft gekleidet, fing ich an ſentimental zu werden.

Ehe ihr Blick auf mich fiel, hatte ich mich, faſt ſelbſt

Digitized by Google

unbewußt, in die intereſſanteſte Stellung zurückgeworfen, die ich möglicher Weiſe annehmen konnte. Ich ſtützte meinen Kopf in die Hand und ſah ſinnend und nachdenkend aus. Jetzt fühlte ich, wie mir das Blut ins Geſicht ſtieg und wußte nun, ihr Blick haftete auf mir. Schneller und ſchneller ſchug mir das Herz; kaum athmen konnte ich vor innerer Bewegung und — nicht das leiſeſte Lachen wurde gehört.

Süßer Gedanke, mein Anblick hatte ſie gerührt; ich konnte die Ungewißheit nicht länger ertragen und fuhr empor. Großer Gott, da ſtand ſie, die großen, lebhaften Augen wurden immer größer und runder, ihre ganze Geſtalt zitterte in wilder, kaum zu unterdrückender Heiterkeit und um die zierlich geſchnittenen Lippen zuckte ein Ausdruck, der jedes Gefühl, jede Empfindung augenblicklich über den Haufen werfen mußte.

Im nächſten Moment fuhr ſie herum, brach in das tollſte unmäßigſte Gelächter aus, flog tanzend und wirbelnd aus der Calabouſe und kehrte, Gott ſei Dank, nie wieder dahin zurück.

Einige Tage vergingen und unſre Gefügigkeit wurde endlich auch durch Nachſicht von Seiten Captain Bob's belohnt.

Er erlaubte uns Allen ſich Tages über frei zu bewegen und machte nur die Bedingung, daß wir uns in Rufsnähe hielten. Dies geſchah natürlich ganz gegen Wilſons Befehle,

Digitized by Google

und es mußte vor dieſem alſo geheim gehalten werden. Von den Eingeborenen hatten wir dabei nichts zu fürchten, keiner von Denen hätte es ihm verrathen; Fremde jedoch, die vorbei zogen, konnten das, vielleicht ſogar unabſichtlich ausplaudern, und es wurden alſo in gewiſſen Entfernungen Knaben als Wachen aufgeſtellt; ſobald ſich ein weißer Mann blicken ließ, gaben dieſe den Alarm. Wie der Blitz fuhren wir Alle in unſre reſpektiven Löcher hinein, denn die Fußblöcke blieben zu dieſem Zweck offen ſtehen; der obere Block wurde raſch herunter gelaſſen und wir waren Gefangene bis die Fremden Abſchied genommen hatten.

Trotz der regelmäßigen Nahrung, die wir vom Capitain Bob erhielten, fiel dieſe doch ſo ſparſam aus, daß uns oft ganz unverantwortlich hungerte. Die braven Eingeborenen trugen aber dabei nicht die Schuld, denn wir fanden bald, daß ſie ſich ſelbſt einſchränkten, um uns nur das zukommen zu laſſen, was wir von ihnen erhielten und überdies empfingen ſie ja gar nichts für ihre Güte, als den täglichen Eimer Brod.

Ein Volk wie die Tahitier verſteht unter dem was wir harte Zeiten nennen, ſtets nur einen Mangel an Nahrungsmitteln, und ſo arm iſt der größte Theil von ihnen, daß ein ſolcher Mangel faſt das ganze Jahr über ſtattfindet. Allerdings hatten die Eingeborenen in der Nähe der Calabouſe einen Ueberfluß an Limonen und Orangen, doch was halfen

Digitized by Google

ihnen die? Die ſtillten ihren Hunger nicht, ja ſchärften vielmehr noch ihren Appetit. In der Zeit der Brodfruchtreife befinden ſie ſich wohl etwas beſſer, ſonſt aber erſchöpft der Schiffsbedarf nur zu bald die unkultivirten Hülfsquellen dieſes Landes, deſſen beſſerer Theil noch überdies den Häuptlingen gehören. Viele der Aermern müßten verhungern, wenn ſie nicht ihre Netze hätten.

Da Capitain Bob faſt unbewußt mehr und mehr in ſeiner Wachſamkeit nachließ, ſo fingen wir auch an uns immer weiter und weiter von der Calabouſe zu entfernen, wo wir durch ein ſyſtematiſches Fouragiren unſere Lage doch wenigſtens in etwas verbeſſern konnten. Glücklicher Weiſe ſtanden uns die Häuſer der wohlhabenden Eingeborenen eben ſo offen, als die der Aermern und wir wurden in dem einen ſo freundlich behandelt, wie in dem andern.

Dann und wann kamen wir auch zur Todesfeier irgend eines fetten Schweines, deſſen lautes Schreien beim Schlachten unſre Aufmerkſamkeit dorthin gelenkt hatte. Hierzu verſammeln ſich auch häufig die Nachbarn, und Fremde ſind dann ſtets willkommen. Nichts war uns alſo angenehmer, als ein lautes kräftiges Quietſchen, denn es wurde uns zu einem ziemlich ſichern Bürgen einer guten Mahlzeit.

Da wir gewöhnlich ſo ganz unerwartet bei ſolchen Geſellſchaften erſchienen, ſo erregten wir ſtets Aufſehen. Manchmal fanden wir das Opferthier noch am Leben und war dies

Digitized by Google

der Fall, so verließen es die Eingeborenen gewöhnlich und sammelten sich um uns. Um hieraus entspringende Unannehmlichkeiten zu vermeiden, traf Flash-Jack gewöhnlich mit einem bloßen Messer in der einen und einem großen Knüppel in der andern Hand bei solchen Gelegenheiten ein, und Andre wieder halfen mit ungemeiner Bereitwilligkeit im Borstenabbrühen und Aufbrechen des Thieres. Nur Doktor Lattengeist und ich ließen uns nie auf derlei Hilfsleistungen ein, sondern gaben uns nur mit ganzer und ungeschwächter Energie dem Mahle hin.

Mein langer Freund erfreute sich dabei eines besonders scharfen Appetits, den zu befriedigen er übrigens auch stets bedacht war; dabei wußte er eine Unannehmlichkeit zu beseitigen, mit der wir sonst alle zu kämpfen hatten, den gänzlichen Mangel an Pfeffer und Salz. Er bat nemlich Ropey ihm etwas vom Schiff mitzubringen, was dieser auch that, das hing er sich in einem kleinen Ledersack, einem „Affenbeutel", wie ihn die Matrosen nennen, um den Hals und hielt es vor den Uebrigen ziemlich sorgfältig versteckt.

Digitized by Google

Capitel XVI.

Eine alte Bekanntſchaft beſucht uns.

Noch nicht lange hatten wir uns in dieſer theilweiſen Freiheit befunden, als wir eines Morgens den Doktor Johnſon auf der Beſenſtraße herankommen ſahen.

Die Nachricht war uns ſchon früher geworden, daß er uns beſuchen wolle, und wir errieth en ſeine Abſicht. Da wir uns nämlich jetzt in des Conſuls Obhut befanden, ſo mußten die Ausgaben, die unſer Aufenthalt verurſachte, natürlich auch von ihm, d. h. von der Regierung beſtritten werden, und Johnſon, als ein Freund Wilſons, eines guten Honorares gewiß, ſchien nicht übel Luſt zu haben, uns zu dieſem Zweck zu benutzen. Allerdings konnte es ſonderbar erſcheinen, daß er von uns verlangte Medizin zu nehmen, während er an Bord ſelbſt geſagt, daß wir ſie nicht brauchten; doch ſchien er wenigſtens den Verſuch machen zu wollen.

Seine Annäherung wurde durch eine der ausgeſtellten

Digitized by Google

Wachen verkündigt, wonach Einer vorschlug, ihn hereinzulassen und dann selbst in den Block zu setzen. Doktor Lattengeist hatte aber einen anderen Plan.

Sehr freundlich und liebevoll kam Johnson endlich heran, stemmte seinen Spazierstock auf den Block, und schaute wohlwollend, wie wir da so vor ihm lagen, auf uns nieder.

— Nun, meine Burschen, begann er nach einer Weile; wie befindet Ihr Euch heute Morgen?

Die Leute, die sich sehr niedergeschlagen stellten, antworteten mit einem inartikulirten Gestöhn und er fuhr fort:

— Jene armen Burschen, die ich vor einigen Tagen sah, die Kranken meine ich, wie geht es denen? Und er ließ seine Blicke aufmerksam von Einem zum Andern schweifen. Endlich wählte er sich Einen, der am trübseligsten drein schaute aus, und bemerkte es käme ihm vor, als ob er sich außergewöhnlich unwohl befände.

Ja, sagte der Matrose wehmüthig, ich fürchte, Doktor, ich werde wohl bald meine Meßzahl verlieren (ein Seeausdruck für Sterben); und er schloß dabei die Augen und stöhnte.

— Was sagt er? frug Johnson und wandte sich schnell nach uns zu.

— Ei nun, erwiederte Flash-Jack, der als Dolmetscher volontirte; er meint, er würde bald abfahren.

Digitized by Google

— Abfahren? frug wiederum erſtaunt der Doktor; wohin abfahren?

Das Wort wurde ihm erklärt und er trat jetzt über den Fußblock den Puls des Mannes zu fühlen.

— Wie iſt ſein Name? ſagte er und wandte ſich diesmal an den alten Navy Bob.

— Wir nennen ihn Jingling Joe, erwiederte dieſer würdige Mann.

— Nun denn, Leute, Ihr müßt gut acht auf den armen Joe haben, und ich will ihm ein Pulver ſchicken, das er nach der Anweiſung darauf zu nehmen hat. Einige von Euch werden doch wohl leſen können?

Der junge Menſch da kann's, erwiederte Bob und zeigte ſo ſcharf nach dem Platz hin auf dem ich lag, als ob er die Aufmerkſamkeit der Uebrigen auf ein Segel am Horizont hätte lenken wollen. Nachdem der Doktor nun die Andern unterſucht, von denen Einige wirklich krank geweſen, jetzt aber Reconvalescenten waren, Manche ſich dagegen erſt krank ſtellten, wandte er ſich gegen die ganze Geſellſchaft und ſagte:

— Leute, wenn noch Jemand von Euch etwas fehlt, ſo laßt es mich wiſſen; auf des Conſuls Befehl ſoll ich hier jeden Tag nachfragen und wenn Ihr krank ſeid, ſo verſteht ſichs von ſelbſt, daß ich Euch die nöthigen Medizinen verſchreibe. Dieſer ſchnelle Wechſel von Schiffskoſt zum Landleben ſpielt

Digitized by Google

Euch Matroſen gewöhnlich bös mit; ſeht Euch daher vor mit dem Frnchteſſen. Guten Tag. Morgen ganz früh ſchicke ich Euch die Medizin.

So wenig nun Johnſon auch verſtehen oder wiſſen mochte, ſo bin ich doch überzeugt, daß er fühlte, wir hätten ihn nur zum Beſten: Dies ſchien ihn jedoch keineswegs zu kümmern, ſo lange es nur ſeinem eignen Zweck entſprach und wenn er uns wirklich durchſchaute, ſo ließ er es ſich doch nicht merken.

Sobald denn auch die beſtimmte Zeit heranrückte, kam ein junger Indianer mit einem kleinen aus Cocosnußfaſern geflochtenen Korbe, der mit Pulvern, Pillen und Gläſern gefüllt war, die ihrerſeits wieder ſämmtlich die Verordnungen auf großmächtig daran befeſtigten Zetteln trugen. Die Matroſen fielen nun raſch über dieſe Sendung her, ſie glaubten nemlich wunderbarer Weiſe, der ganze Vorrath müſſe mit Spirituoſen angeſetzt ſein. Doktor Lattengeiſt ſchlug ſich aber hier ins Mittel, und verlangte als Arzt wenigſtens zuerſt die Zettel zu leſen; er erhielt alſo den Korb überantwortet.

Das Erſte was er in die Hand nahm, war ein großes Glas mit der Umſchrift „Für William; wohl einzureiben.“

Dem Inhalt nach allerdings ſpiritusartig; und als es dem Patienten überreicht wurde, nahm es dieſer, öffnete es,

Digitized by Google

roch daran und verſchluckte es dann ohne weiter eine Miene zu verziehen.

Der Doktor ſah ihn erſchreckt an.

Es entſtand jetzt eine allgemeine Bewegung. Pillen und Pulver wurden gänzlich misachtet und nur die, die Flaſchen bekommen hatten, beneidet. Johnſon wird auch hinlängliche Matroſenkenntniß gehabt haben, um ſeine Medizin mindeſtens genießbar zu machen; Doktor Lattengeiſt vermuthete das wenigſtens; ſo viel bleibt gewiß, um die Gläſer riſſen ſie ſich förmlich und was nur ein kleines wenig gewürzig roch oder ſchmeckte, ging augenblicklich einen und denſelben Weg. Verſchreibungen wurden gänzlich misachtet.

Das größte von allen, und eine förmliche Quartflaſche, erhielt der ſchwarze Dan; der Stoff hatte eine Art Brandy-Geruch und war überſchrieben: „Für Daniel, reichlich zu trinken, bis er Linderung verſpürt;“ das that Dan auch wirklich und würde ſie gewiß gar nicht wieder abgeſetzt haben, wären nicht die Andern über ihn hergefallen. Gleich darauf ging die Medizinflaſche im Kreiſe herum und wurde unter Lachen und Jubeln ausgetrunken.

Am nächſten Morgen fand unſer Arzt ſeine Patienten in beſter Reihe hinter den Fußblöcken ausgeſtreckt und ſo wohl und munter wie es ſich nur erwarten läßt.

Die Pillen und Pulver waren übrigens gänzlich erfolglos geblieben — vielleicht auch deshalb, weil ſie Niemand

Digitized by Google

genommen hatte — der Vorschlag wurde nun gemacht, daß sie künftig eine Flasche Pisco begleiten solle, da nach Flash-Jack's Meinung unaufgelöste Medizin doch nur höchst trockener Stoff sei und etwas Gutes verlangte, womit man sie hinunter waschen könne.

Bis dahin hatte unser eigner M. D. Doktor Lattengeist keinen weitern Theil an dem Spas genommen; als uns Johnson aber zum dritten Male besuchte, nahm er ihn bei Seite und hatte eine Privatberedung mit ihm. Ueber was eigentlich konnten wir nicht genau heraus bekommen; nach einigen bezeichnenden Geberden aber kam es mir vor, als ob er ihm die Symptome irgend einer geheimnißvollen Desorganisation seiner Eingeweide beschriebe, die allerdings erst augenblicklich eingetreten sein mußte. Da er im Stande war, medizinische Ausdrücke nach Herzenslust zu gebrauchen, so mußte er auch wohl einen besonderen Eindruck auf den fremden Doktor gemacht haben, denn Johnson versprach ihm endlich, als er uns verließ, ganz laut, daß er ihm das Verlangte gewiß schicken würde.

Als der Medizinjunge am nächsten Morgen kam, nahm ihn der Doktor wie gewöhnlich in Empfang und zog sich nachher mit einem kleinen Gläschen, das einen dunkelbraunen Saft enthielt, zurück. Diesmal fanden wir wenig anderes im Korb, als eine große Flasche Brandy, über die wir uns endlich dahin vereinigten, daß der Inhalt in die Hälfte

Digitized by Google

einer Cocosſchale nach und nach ausgeſchenkt und Jedem ein gehöriger Schluck verabreicht werden ſolle.

Als weiter nichts mediziniſches mehr zu bekommen war, zerſtreuten ſich die Leute.

Ein oder zwei Stunden waren vergangen, als Flaſh-Jack die Aufmerkſamkeit der Uebrigen auf meinen langen Freund lenkte, den wir bis dahin gar nicht weiter beachtet hatten. Mit geſchloſſenen Augen lag er hinter den Fußblöcken und Jack hob ſeinen Arm und ließ ihn wieder fallen als ob er todt, oder wenigſtens ganz beſinnungslos wäre. Da ich mit den Uebrigen zu ihm hinlief, ſo vermuthete ich augenblicklich daß dieſer Zuſtand mit dem kleinen Fläſchchen in Verbindung ſtehen müſſe, ich unterſuchte deshalb ſeine Taſchen und fand auch bald daß ich mich nicht getäuſcht hatte. Es war Opium.

Flaſh-Jack riß es mir jubelnd aus der Hand, unterrichtete die ganze Geſellſchaft von dem was es ſei, und ſchlug vor, ein kleines gemeinſchaftliches Schläfchen zu halten. Einige von dieſen verſtanden ihn nun nicht ganz und der anſcheinend ſelige Lattengeiſt — der übrigens ſo ſtill lag, daß ich die Echtheit ſeines Schlafes ſchon zu bezweifeln anfing, wurde jetzt wie ein bewußtloſes Stück Holz herumgerollt, um gewiſſermaßen als erläuterndes Beiſpiel zu dienen, wie entſetzlich ſtark die Wirkung dieſes Trankes ſei.

Dieſer Gedanke gefiel ihnen ungemein; ſie warfen ſich

Digitized by Google

alſo nieder und ließen das Fläſchchen von Hand zu Hand gehen, wonach dann ein Jeder, als ob die Wirkung auch gleich folgen müſſe, ſobald er ſeinen Schluck genommen, den Kopf zurück ſinken ließ, die Hände auf den Magen faltete und die Augen ſchloß.

Gefahr hatte dieſes Opium nun auch keineswegs, denn das Fläſchchen war ſehr klein und da es regelmäßig vertheilt wurde, ſo kam auf Jeden nur eine höchſt unbedeutende Quantität; dennoch war die Wirkung faſt wunderbar. Wie die Todten lagen ſie da, Keiner rührte ein Glied und nur hie und da kam es mir vor, als ob einer oder der Andre unter den Augenlidern hervorblinze.

Da kam ein Junge gerannt und meldete den Doktor Johnſon, war aber nicht wenig verwundert, als ihn plötzlich ein faſt einſtimmiges lautes Schnarchen als Antwort entgegen ſchallte; es dauerte auch gar nicht lange, ſo kam der Doktor heran und ſtaunte allerdings, ſeine Patienten in ſolch unbegreiflichem Schlaf verſenkt zu finden.

— Daniel, rief er endlich und ſtieß den Verlangten mit ſeinem Stock in die Seite; Daniel, mein guter Mann, richtet Euch auf, — hört Ihr?

Aber Daniel hörte nicht, und er wandte ſich nun an den nächſten Schläfer.

— Joe, Joe, wach auf, ich bin es, Doktor Johnſon.

Digitized by Google

Jingling Joe aber nahm mit offnem Mund und geſchloſſenen Augen weder von dem Doktor noch von ſeinen Worten Notiz.

— Segne meine Seele! rief dieſer endlich mit erhobenen Händen, was iſt den Leuten paſſirt? Halloh, Ihr da, ſchrie er dann und lief von Einem zum Andern, kommt zu Euch, — was um des Himmelswillen fehlt Euch denn? — Und er ſchlug auf die Blöcke und ſchrie immer lauter und lauter.

Es half ihm aber nichts. Wir blieben wie aus Stein gehauen liegen. Endlich hielt er inne, faltete über den Knopf ſeines Stockes die Hände und ſchaute uns Alle mit prüfendem Blicke an. Lautes Schnarchen war das Einzige, was an ſein Ohr ſchlug; ein neuer Gedanke ſchien in ihm aufzuſteigen.

— Ja, ja, murmelte er vor ſich hin, die Schurken müſſen ſich benebelt haben. Nun, nun das geht mich weiter nichts an; da bin ich aber auch jetzt hier überflüſſig. Und mit langen Schritten wandte er ſich der Stadt wieder zu.

Kaum war er hinter den Bäumen verſchwunden als wir, wie mit einem Zauberſchlag, auf die Füße ſprangen und lautes Gelächter im Waldesdom erſchallte.

Ich hatte, wie wahrſcheinlich die Andern Alle, das Ganze unter den halbgeſchloſſenen Augenlidern hervor beobachtet und wunderbarer Weiſe befand ſich jetzt der

Digitized by Google

Doktor eben so munter wie alle Uebrigen. Weshalb er Opium genommen — wenn das überhaupt geschehen, weiß ich allerdings nicht, er muß jedoch dazu wohl seinen guten Grund gehabt haben, und da das weder mich noch den Leser weiter angeht, so wollen wir es auch dabei bewenden lassen.

Digitized by Google

Capitel XVII.

Wir werden vor den Conſul und Capitän geführt; die franzöſiſchen Prieſter beſuchen uns.

Wir waren etwa zwei Wochen in der Calabouſe Beretanee als Capitän Bob eines Morgens ſplitternackt und nur mit einem Arm voll alter Tappa zu uns kam und ſich bei uns ankleidete um auszugehen.

Dieſe Operation war ſehr einfach. Die Tappa beſtand aus einem einzigen langen Stück von der gröbſten Art, deſſen eines Ende er an den erſten Stamm befeſtigte, der als Säule unſerer Calabouſe Dach trug; dann, ſoweit es ihm die Länge des Zeugs erlaubte, zurück trat, das Ende, was er hielt um ſeinen Leib befeſtigte und ſich nun bis an den Pfoſten feſt hinanwickelte. Dies wunderliche Coſtüme mußte natürlich ſeine Wohlbeleibtheit noch vermehren, ſo daß er förmlich im Gange watſchelte. Bob blieb jedoch nur der Tracht ſeiner Vorfahren getreu, denn in alter Zeit war der „Kihee" oder große Gürtel für beide Geſchlechter Mode

Digitized by Google

gewesen, und er als Gentleman von der alten Schule, jede Neuerung hassend, blieb „der letzte der Kihee's", dem frühern Brauche treu.

Er kündigte uns jetzt an, daß er Befehl habe, sämmtliche Gefangenen vor den Consul zu führen und ganz zufrieden damit bildeten wir eine Prozession, und begann mit dem alten keuchenden Mann an der Spitze, unsern Marsch nach der Stadt, während wir von einigen zwanzig Eingeborenen begleitet oder vielmehr bewacht wurden.

Als wir die Office des Consuls erreichten, fanden wir Wilson dort, der mit noch vier oder fünf Europäern in einer Reihe saß und dadurch wahrscheinlich einen etwas imponirenden Eindruck auf uns hervorbringen wollte.

Auf einer Seite war ein Lager angebracht, auf welchem Capitän Guy ruhte, er sah etwas besser aus und beabsichtigte, wie wir hörten, bald wieder an Bord seines Fahrzeugs zu gehen. Er sagte übrigens gar nichts und überließ dem Consul die ganze Verhandlung.

Dieser erhob sich jetzt und ein mit einer rothen Schnur zugebundenes Papier aufrollend, las er uns den Inhalt ab.

Wie wir bald fanden war es ein Zeugniß von John Jermin, Obersteuermann der brittischen Colonienbarke Julia, Guy, Master, und wies sich, als ein langer Bericht von Thatsachen aus, die schon von der Barke Auslaufen in Sidney an, bis zu unsrer Ankunft im Hafen

Digitized by Google

gesammelt sein mußten. Obgleich nun so künstlich gestellt, daß es gegen uns Alle hart zeugen mußte, so war es doch in den einzelnen Details ziemlich correct, überging jedoch Alles, was sich Jermin selber hatte zu Schulden kommen lassen, gänzlich mit Stillschweigen, was den Schlußworten eine besondere Wichtigkeit verlieh. Diese lauteten nemlich: „— und weiterhin saget dies Dokument nichts."

Wir sahen uns Alle nach dem Steuermann um; er war aber nicht gegenwärtig.

Das nächste Zeugniß bestand aus des Capitäns Aussage, der sich jedoch, wie Alles, was dieser unglückliche junge Mann bis dahin hervorgebracht, als ziemlich unbedeutend erwies und schnell beseitigt wurde.

Die dritte Anklage war die der an Bord zurückgebliebenen Seeleute, den Verräther Spunt mit eingeschlossen, der wie es schien als „Schiffszeuge" aufgetreten war. Sie erwies sich als ein wirklich nichtswürdiges Stück von Uebertreibung und die, die es unterschrieben hatten, wußten sicher nicht, was es bedeutete; Wymontoo auf keinen Fall, dessen Zeichen ebenfalls darunter stand. Umsonst befahl der Consul während dies verlesen wurde, wiederholt Stillschweigen; bei jedem Paragraph brachen wir in lautes Geschrei aus.

Nachdem dies beendet worden, zog Wilson, der indessen so steif wie eine Handspeiche dagesessen, feierlich die Schiffsartikel aus ihrer Blechbüchse; dies Dokument sah schauerlich

Digitized by Google

ſchmutzig und gelb und verblichen aus und konnte kaum noch entziffert werden, nichts deſto weniger las es der Conſul und frug endlich, während er auf die Zeichen der darunter angegebenen Mannſchaft deutete, ob wir dieſe als die unſrigen erkännten.

— Ach, was hilft denn das viele Fragen, fuhr der ſchwarze Dan dazwiſchen. Capitän Guy weiß ſo gut wie wir, daß wir es unterſchrieben haben.

— Ruhe Sir, gebot Wilſon, der durch ſolche Fragen gehofft hatte einen ganz beſonderen Eindruck auf die Matroſen hervorzubringen, ſich nun aber durch des alten Seemanns Derbheit getäuſcht ſah.

Eine Pauſe von mehreren Minuten entſtand nun, während welcher die Richter mit Capitän Guy einerſeits mit halblauter Stimme das Obige beſprachen, während wir uns indeſſen die Köpfe zerbrachen, was Wilſon wohl dabei beabſichtigt haben könnte, ſolche Klagen aufzuſetzen.

Die allgemeine Anſicht ſprach ſich endlich dahin aus, das Ganze ſei nur deshalb geſchehen, uns einzuſchüchtern. Und ſo war es denn auch, denn Wilſon, der jetzt aufſtand, redete uns bald auf folgende Art an:

— Ihr ſeht, Leute, daß jede Vorbereitung getroffen iſt, Euch nach Sidney in Euer Verhör zu ſchicken. Die Roſa (ein kleiner auſtraliſcher Schooner, der damals im Hafen lag) ſegelt in höchſtens zehn Tagen dorthin ab, die Julia

Digitized by Google

wird heute über acht Tage auslaufen. Weigert Ihr Euch noch immer an ihren Bord zu gehen?

Ein einſtimmiges „Ja" antwortete ihm.

Hierauf wechſelten der Conſul und der Capitän Blicke miteinander und der Letztere konnte den Ausdruck bittrer Täuſchung gar nicht verbergen.

Da gewahrte ich plötzlich wie Guy's Auge auf mir haftete und jetzt zum erſten Male ſprach er; er befahl mir nemlich, näher zu ihm zu kommen. Ich trat gegen ihn hin.

— Wart Ihr es nicht, den wir von der Inſel aufnahmen?

— Ja.

— Ihr ſeid es alſo, der ſein Leben meiner Menſchlichkeit verdankt; aber ſehen Sie, Mr. Wilſon, das iſt die Dankbarkeit eines Matroſen.

Dieſe Beſchuldigung konnte ich nicht auf mir ſitzen laſſen und erklärte ihm nun ziemlich rund heraus, daß ich recht gut wiſſe, weshalb er ein Boot in die Bai geſandt habe. Seine Mannſchaft war durch Deſerteure ſo geſchwächt worden, daß er nur Matroſen dort zu finden hoffte, die er nothwendig brauchte. Das Fahrzeug ſelbſt war die Urſache meiner Rettung nicht der Capitän deſſelben.

Doktor Lattengeiſt hatte ebenfalls ein paar Worte mit einzulegen und ſchilderte Capitän Guy's Charakter in einem

Digitized by Google

kurzen Abriß, aber zum Vergnügen der anwesenden Matrosen höchst treffend.

Die Sache schien jetzt eine ernsthafte Wendung nehmen zu wollen; die Matrosen wurden immer lauter und fingen schon an, davon zu reden, daß sie am besten den Capitän und Consul mit in die Calabeuse nähmen.

Die andern Richter geboten mehrmals Schweigen und dies wurde auch endlich wieder hergestellt. Dann redete uns Wilson zum letzten Male an, sagte noch etwas über die Rosa und Sidney und beschloß damit uns besonders darauf aufmerksam zu machen, daß noch eine volle Woche verginge, ehe die Julia segle.

Wahrscheinlich hoffte er, dies werde bei ruhiger Ueberlegung seine Wirkung auf uns nicht verfehlen, und entließ uns worauf er Capitän Bob befahl, den Rückmarsch mit seinen Gefangenen anzutreten.

Zwei Tage nach den oben beschriebenen Vorfällen wurden wir eines Morgens durch den Besuch von drei französischen Priestern beehrt, und wir mußten diese auf jeden Fall für besser erzogen als die englischen Missionäre halten, welche Letztere uns nur ihre Karten in Gestalt eines ganzen Packets Traktätchen geschickt hatten.

Die französischen Priester wohnten jetzt nemlich gar nicht weit von uns. Sobald man ein kleines Stückchen die Besenstraße hinabwandelte sah man schon von fern ein roh

Digitized by Google

errichtetes Kreuz durch die Bäume schimmern und kam bald zu einem wunderlieblichen Platz. Oben ein sanfter Hügel mit Brodfruchtbäumen bepflanzt, zu dem sich eine weite Savannah bis zu einer Palmengruppe hinabzog, zwischen denen wieder die blauen sonnigen Wogen hervorschimmerten. Auf dem Gipfel des Hügels stand eine einfache Capelle von Bambus, die das Kreuz überragt. Zwischen den Rohrstücken hindurch erspähten dann manchmal die neugierigen Eingeborenen einen kleinen tragbaren Altar mit Kruzifix und mit vergoldeten Leuchtern und Rauchpfannen. Ihre Neugierde führte sie aber nicht weiter, denn nichts hätte sie bewegen können, dort zu beten, solche wunderliche Ideen hatten sie von den gehaßten Fremden. Messen und Gesänge waren in ihren Augen nichts weiter als böse Zauber und die Priester selber um wenig besser als diabolische Hexenmeister, wie jene, die in alten Zeiten ihre Vorväter geängstigt.

Dicht bei der Capelle stand eine Reihe von Häusern der Eingebornen, die hübsch ausgestattet und ihnen von einem Häuptling überlassen waren. Hier, und noch dazu ganz behaglich, wohnten die Priester, die auch wohl heilig und ehrwürdig genug aussehen mochten, daheim aber, ging das Gerücht, sollten sie einer Gesellschaft von Bruder Tucks gleichen, priesterliche Gelage mit rothem Brandy halten und sehr spät des Morgens aufstehen.

Wie ſchade, daß ſie nicht heirathen durften — wie ſchade für die Damen der Inſel nemlich und für die Moralität überhaupt, denn was hatten dieſe geiſtlichen alten Junggeſellen mit einer ſolchen Menge von niedlichen, kleinen Aufwärterinnen zu thun? Dieſe jungen Damen waren die Erſten die ſie bekehrten und, o wie andächtig beteten ſie.

Die Prieſter wurden, wie ich ſchon geſagt habe, für Zauberer gehalten; ihre Erſcheinung widerſprach jedoch dem vollkommen.

Zwei von ihnen waren kleine halbeingetrocknete Franzoſen mit langen ſteifen Gewändern von ſchwarzem Tuch und fürchterlichen dreieckigen Hüten, die ſo entſetzlich groß waren, daß die ehrwürdigen Väter, wenn ſie dieſelben aufſetzten, ſtets drein ſchauten, als ob ſie Lichter wären und ſich auslöſchen wollten.

Ihr Begleiter trug eine ſehr verſchiedene Tracht, und zwar eine Art Schlafrock von gelbem Flanell und einen breiträndigen Manilla Hut; dabei war er groß und breitſchultrig, mit gelbem Teint, blauen Augen, geſunden Zähnen und dem richtigen breiten iriſchen Dialect. Er hieß denn auch Vater Murphy der Ire, und alle proteſtantiſchen Anſiedlungen in Polyneſien haßten ihn wie die Sünde. In früher Jugend war er in ein frommes Stift nach Frankreich geſandt worden, und ſeit der Zeit erſt ein oder zweimal wieder in dem Lande ſeiner Geburt geweſen.

Digitized by Google

Vater Murphy kam nun mit schnellen Schritten auf uns zu und frug uns gleich von Anfang an, ob einige seine Landsleute wären; zwei waren denn das auch wirklich; der eine, ein blondlockiger, wilder Bursche, der als junger Irländer natürlich Pat hieß; der Andre dagegen, ein häßlicher, und fast melancholisch aussehender Spitzbube, ein gewisser M'Gee, dessen Lebensaussichten eine allzufrühe Deportation nach Sidney vernichtet haben mochte, so hieß es wenigstens, wenn das Gerücht nicht log.

Die meisten meiner Schiffsgefährten besaßen auch, so roh und wüst sie sonst sein mochten, wenigstens etwas, was für sie sprach, M'Gee dagegen gar nichts, und oft, wenn ich gezwungen war mit ihm zusammen zu leben, habe ich es bedauert, daß der Galgen nicht früher das beanspruchte, was ihm gebührte. Es schien ordentlich als ob die Natur, da sie ihn doch nicht mehr aus der Welt zurückhalten konnte, wenigstens alles Mögliche gethan hatte, seinen Charakter außer allem Zweifel zu stellen. Schon seine Augen verriethen den ganzen Menschen; sie sahen aus, als ob eines dem andern nicht recht traute.

Der dicke Priester wandte sich denn auch augenblicklich an das gutmüthige Gesicht Pat's, der mit einem schelmischen Lächeln, die enormen Filzdeckel der beiden andern Priester betrachtete, unter denen die beiden kleinen Franzosen wie schwarze Schnecken hervorpepten.

Digitized by Google

Pat und der Prieſter ſtammten aus ein und derſelben Stadt im Meath und ſobald ſie dies gegenſeitig herausbekommen, ſo war kein Ende mehr mit Fragen, Pat erſchien ihm wie ein Brief aus der Heimath und ſagte ihm hundertmal ſo viel. Nach einem langen Geſpräch zwiſchen den beiden und einem klein wenig gebrochenem Engliſch, das die Franzoſen einwarfen, empfahl ſich unſer Beſuch wieder. Vater Murphy hatte aber kaum zwanzig Schritt gemacht, als er auch ſchon wieder zurückkam und frug, ob wir irgend etwas brauchten.

— Ja, rief Einer, etwas zu eſſen.

Und hierauf verſprach er uns friſches Weizenbrod zu ſchicken, das er ſelbſt gebacken, und das in Tahiti für einen großen Luxusartikel galt. Wir alle wünſchten Pat Glück einen ſolchen Freund gefunden zu haben, und verſicherten ihm, daß er jetzt ein gemachter Mann ſei.

Am nächſten Morgen erſchien ein franzöſiſcher Diener des Prieſters, mit einigen Kleidungsſtücken für den jungen Mann, und Brod für die ganze Geſellſchaft. Da ſich Pat's Kniee und Elbogen in einem gar traurigen Zuſtand befanden, mit dem unſere Mägen vollkommen harmonirten, ſo kann man ſich leicht denken, welchen angenehmen Eindruck die Gaben auf alle dabei Betheiligten machten.

Am Nachmittag kam Vater Murphy ſelbſt noch einmal und gab, außer den kaum minder werthvollen Geſchenken,

Digitized by Google

Pat auch noch manchen guten Rath, wobei er ſagte, es thäte ihm leid, daß er ihn gefangen ſähe und er wolle wegen ſeiner Freiheit mit dem Conſul ſprechen.

Erſt zwei oder drei Tage ſpäter kam er wieder; erklärte aber, daß der Conſul unerbittlich wäre und ihm nur unter der Bedingung Freiheit verſtatten wolle, wenn er augenblicklich wieder an Bord ſeines Schiffs ginge; das rieth er ihm denn auch von Herzen an zu thun, denn Wilſon mochte wohl einige fürchterliche Drohungen haben fallen laſſen, was geſchehen würde, wenn wir noch länger widerſpenſtig wären. Pat dagegen blieb ſtandhaft und ließ ſich durch gar nichts irre machen.

Des Prieſters Vorwort mußte aber doch wohl einigen Eindruck auf den Conſul gemacht oder ihn auf die Idee gebracht haben, noch einen andern Weg zu verſuchen, denn am nächſten Tag ſchon ſchickte Wilſon und ließ Pat zu ſich nach Papeetee kommen, wo dieſer volle drei Tage blieb.

Dort hatten ſie ihn nemlich an Bord des Schiffs gebracht und ihn, um ihn zu beſtechen zuerſt in die Kajüte geſchafft und nach Herzensluſt traktirt, was ſich Pat auch ruhig gefallen ließ; ſobald er ſich aber erklären ſollte, ſagte er: Nein; und nun warfen ſie ihn in den untern Raum in doppelte Eiſen; aber auch hier ließ er ſich nicht irre machen und ſo mußten ſie ihn denn endlich, nach vieler Mühe und entſetzlichem, Aerger zu uns zurückſchicken. Wahrſcheinlich

Digitized by Google

hatten ſie gehofft, ſeiner Jugend wegen leichter auf ihn einwirken zu können. Pat ſah aber nur wie ein Knabe aus, an Geiſt war er es keineswegs.

Das Intereſſe nun, das Pat's Landsmann an ihm nahm, übte ſeinen wohlthätigen Einfluß auch auf uns aus, noch dazu, da wir ſämmtlich katholiſch wurden und an jedem Morgen zu Capitän Bob's nicht geringem Entſetzen die Meſſe hörten.

Als er es herausbekam drohete er auch, er wolle uns in den Fußblöcken laſſen, wenn wir nicht davon abſtänden; es blieb aber bei der Drohung und faſt einen und den andern Tag ſchlenderten wir nach der Wohnung des heiligen Mannes hinüber, hörten die Meſſe und bekamen etwas Gutes zu eſſen und zu trinken.

Doktor Lattengeiſt und ich wurden ganz beſonders die Lieblinge des Iriſchen Prieſters, der uns oft aus einem, ſehr verſteckt gehaltenen, Reiſekeller, regalirte. Dieſer hielt vier große eckige Glasflaſchen und wurde ſonderbarer Weiſe und ſo oft wir auch einen recht wackern Anlauf nahmen, nie ganz leer. In der That war der alte Irländer ein prächtiger Burſche, und Seele und Antlitz glühte ihm immer im heiligſten Feuer.

Ich trinke nie franzöſiſchen Brandy, ohne daß ich Vater Murphy recht von Herzen leben laſſe. Mag es ihm wohl gehen und er noch recht fröhliche Proſelyten machen.

Digitized by Google

Capitel XVIII.

Die kleine Jule segelt ohne uns.

Um uns die ausgesprochene Drohung recht wahrscheinlich zu machen, ließ uns Wilson nach dem Kinderspiel mit den vorgebrachten Klagen nochmals vor sich kommen.

Dieselbe Geschichte wurde noch einmal durchgespielt, ohne daß er dadurch ein andres Resultat erreichte, was ihn besonders deshalb sehr ärgern mußte, da er jetzt nothwendiger Weise anfing einzusehen, daß wir ihn und seine Pläne durchschauten oder uns wenigstens nicht im mindesten vor alle dem fürchteten, was er gegen uns unternehmen konnte.

Wahrscheinlich hatte er damals, als Guy ihm zuerst sein Leiden klagte, damit groß gethan, wie bald er uns wieder zum Gehorsam zwingen wolle; aber Drohungen, Handschellen, Fußblöcke, geheimnißvolle Andeutungen und Gott weiß was sonst noch, war alles umsonst verschwendet worden und er sah sich an derselben Stelle als vorher. Wir wußten recht gut, wie das bis jetzt Geschehene keine ernst-

Digitized by Google

haften Folgen für uns haben könne und lachten Wilson deshalb mit all seinem unsinnigen Großthun aus.

Vom Steuermann sahen wir nichts mehr, seit er die Julia verlassen, hörten aber oft genug von ihm.

Es schien daß er an Bord blieb und dort ganz allein Haus hielt, während Viner, der ihn manchmal besuchte, endlich ganz sein Gast wurde. Diese beiden Bursche hatten jetzt gute Zeiten; sie zapften des Capitäns Fässer an, spielten Karten und gaben Abends Ball, wozu sie die Damen vom Ufer aus einluden. In der That trieben sie es so arg, daß sich die Missionäre endlich beklagten und der Steuermann einen tüchtigen Verweis vom Capitän erhielt.

Dies kränkte ihn so, daß er immer noch mehr trank. Eines Nachmittags, wo er mit einer außergewöhnlich starken Ladung auf dem Verdeck stand, fühlte er sich plötzlich durch das Betragen einer Anzahl von Eingebornen beleidigt. Diese nämlich wollten in einem großen Canoe vorbeirudern, als sie Jermin plötzlich anschrie, sie sollten an Bord kommen und ihre Papiere zeigen; darüber erschraken die armen Teufel so, daß sie die Flucht ergriffen und dem Ufer zuruderten. Jermin aber, über solche Hintansetzung jeder Höflichkeit empört, ließ augenblicklich sein eignes Boot herunter, bewaffnete Wymontoo und den Dänen mit mächtigen Schiffssäbeln und selbst eine ähnliche Wehr ergreifend,

Digitized by Google

sprang er in das Boot hinab, an dessen Stern die Schiffsflagge wehte und folgte den Flüchtigen.

Die entsetzten Wilden, die natürlich glaubten sie hätten es mit Piraten zu thun, erreichten das Ufer, rissen ihr Canoe auf den Strand und flohen nun schreiend durch die Stadt, während der Steuermann, ihnen dicht auf den Hacken, mit seinem Säbel links und rechts um sich hieb. Eine Menschenschaar versammelte sich bald und der „Karhowree toonee" ward gefaßt und vor Wilson gebracht.

Nun traf es sich zufällig, daß Wilson gerade in dem Hause eines Eingebornen mit Capitän Guy gemüthlich bei einer Parthie Cribbage saß, während eine vollbäuchige Brandyflasche daneben Wache stand. Dies machte aber einen so besänftigenden Eindruck auf den Steuermann, daß er jeden feindseligen Gedanken augenblicklich fahren ließ und sich erbot mitzuspielen. Der Consul befand sich zu dieser Zeit fast eben so angetrunken wie Jermin selber und hatte nichts dagegen, und da auch der Capitän seinen Steuermann nicht beleidigen durfte, so saßen die Drei denn gar bald friedlich und traulich beisammen und hielten die ganze Nacht aus. Von Jermins Vergehen wurde natürlich nicht wieder gesprochen.

Etwas Erzählungswerthes entstand aber doch aus diesem Streich.

Digitized by Google

In Papeetee wanderte zu dieser Zeit eine kleine alte englische Hexe herum, die von den Matrosen, „Mütterchen Tot" genannt wurde. Diese hatte von Neuseeland bis zu den Sandwichinseln fast das ganze stille Meer durchzogen und hielt überall eine kleine Hütte, wo sie Seeleute mit Nachtquartier, Rum und Würfeln versorgte. Auf den Missionärinseln mußte ein solches Geschäft natürlich als sehr strafbar erscheinen und an verschiedenen Orten hatten sie Mütterchen Tot's Laden geschlossen und diese mit ihrem ganzen Kram auf das erste Schiff gebracht, das veranlaßt werden konnte, sie irgend wo anders hinzubringen. Sie ließ sich aber nicht irre machen und begann mit einer unglaublichen Ausdauer, wohin sie auch kam, jedes Mal ihr Geschäft von neuem, so daß sie bald berüchtigt wurde.

Ein kleiner einäugiger Schuhflicker, dem sie es auf eine oder die andere Art angethan haben mußte, folgte ihr überall umher, besserte Schuhe für weiße Leute aus, kochte für die Alte, und ließ sich, ohne zu murren, tagtäglich und auf das Gotteslästerlichste von ihr heruntermachen. Sonderbarer Weise kam ihm dabei eine alte zerfetzte Bibel selten von der Seite, und wenn er nur einen Augenblick Zeit hatte, und es hinter dem Rücken seiner Dame thun konnte, so saß er und studirte darin. Diese fromme Eigenschaft brachte dann die alte Dame in die äußerste Wuth und gar nicht selten schlug sie ihm das Buch um die Ohren und suchte es zu

Digitized by Google

verbrennen. Mutter Tot und ihr Mann Joseph waren in der That ein wunderliches Paar.

Doch zu meiner Erzählung.

Etwa eine Woche nach unsrer Ankunft im Hafen war die alte Dame wieder einmal gezwungen worden, ihr Geschäft aufzugeben und das zwar hauptsächlich durch Wilsons Einfluß, der, aus irgend einer unbekannten Ursache, sie gründlich haßte. Die Alte natürlich fühlte dieselbe freundliche Zuneigung für ihn.

An dem Abend nun, wo sich der Consul mit seinen Freunden so wohl befand, schritt sie an jenem Hause vorbei, schaute neugierig durch die Bambus und erkannte kaum ihren alten Feind in solchem Zustande, als sie auch schon beschloß, diesen Moment zu benutzen, um ihre Rache an ihm auszulassen.

Da die Nacht sehr dunkel war, eilte sie erst heimwärts, eine alte, ungeheure Schiffslaterne, die gewöhnlich in ihrer Hütte hing, zu holen; damit kehrte sie nach dem Hause zurück und wartete nun geduldig, bis die Zecher aufbrechen würden. Dies geschah etwa um Mitternacht und Wilson ging voran, während zwei Eingeborene ihn zu beiden Seiten unterstützten und aufrecht hielten; gerade aber als sie in den dunkeln Schatten einer Straße traten, wurde dem aufs Aeußerste erstaunten Wilson ein blendendes Licht dicht an die Nase

Digitized by Google

gehoben, während die alte Hexe vor ihm kniete und die Laterne mit ausgestreckten Händen ihm entgegen hielt.

Hahaha, mein feiner Rathsherr, Ihr verklagt eine arme alte Frau wie ich bin, weil sie Rum verkauft, und jetzt laßt Ihr Euch selber betrunken nach Hause führen? Pfui, Ihr Schuft, ich verachte Euch.

Und sie spie ihn an.

Die armen Eingeborenen über das, was sie für eine übernatürliche Erscheinung hielten, zum Tode erschreckt, ließen den zitternden Consul fallen und flohen nach allen Seiten; Mutter Tot aber, nachdem sie ihrem vollen Grimm erst Luft gemacht, hinkte fort und ließ die drei Zecher sehen, wie sie allein nach Hause kamen.

Am folgenden Tage nach unserer Zusammenkunft mit Wilson erfuhren wir, daß Capitän Guy an Bord seines eignen Fahrzeugs gegangen sei, um neue Mannschaft anzunehmen. Ein gutes Handgeld wurde geboten und ein schwerer Sack mit spanischen Dollars lag neben den zum Unterzeichnen auf der Gangspilltrommel ausgebreiteten Schiffsartikeln.

Nun befanden sich gerade eine Menge müßiger Matrosen am Ufer und zwar größtentheils Beachcombers, die sich zu einer förmlichen Bande organisirt und einen Schotten Namens Mack zu ihrem „Commodore" gewählt hatten. Nach den Gesetzen dieser Brüderschaft war es keinem Mit-

Digitized by Google

glied gestattet, sich auf irgend einem Fahrzeug einzuschiffen, ohne daß er von den Uebrigen die Erlaubniß dazu bekommen, und da sich fast alle entlassenen Seeleute gezwungen sahen, dieser Gesellschaft beizutreten, so controllirte sie förmlich den Hafen.

Mack und seine Leute kannten nun unsere Geschichte sehr gut, ja hatten uns sogar mehrmals besucht und waren, was sie als Matrosen auch sein mußten, aufgebracht gegen Capitän Guy.

Da sie nun die Sache für wichtig hielten, so kamen sie in Masse zu uns in die Calabouse, und wollten wissen, ob wir, Alles in Betracht gezogen, es für vortheilhaft hielten, daß ein Theil von ihnen an Bord der Julia ging.

Natürlich war unser Hauptzweck und Wunsch, die Julia so bald als möglich aus dem Hafen zu bekommen und wir antworteten deshalb auch unbedingt: Ja; Einige priesen sogar die Julia bis in den Himmel hinein, als das beste und schnellste Schiff, das es nur geben könne. Jermin wurde ebenfalls als guter und braver Matrose gelobt und was den Capitän betraf, so war das ein ruhiger Mann, der Niemand etwas in den Weg legte. In der That wurde Alles hervorgesucht, was wir nur zum Vortheil des alten Schiffes sagen konnten und Flash-Jack versicherte zuletzt feierlichst, daß uns jetzt, da wir wieder Alle wohl und gesund wä-

Digitized by Google

ren, nichts verhindern würde, an ihren Bord zurückzukehren, wenn es nicht gälte, das Princip durchzufechten.

Das Resultat war, daß die Julia endlich neue Mannschaft bekam und zwar einen ordentlichen Neu-Engländer als Unter-Steuermann und drei gute Walfischfänger als Harpuniere.

Dabei wurde auch Alles an dem Schiff ausgebessert, was auszubessern war, und an Provisionen eingekauft, was nur ein Platz wie Tahiti liefern konnte. Was den Mowree betraf, so weigerte sich das Gericht ihn ans Ufer zu lassen und er wurde geschlossen mit in See genommen. Was weiter mit ihm geschah, habe ich nie gehört.

Ropey, der arme, arme Ropey, der ein paar Tage vorher, ehe die Julia segelte, krank geworden, wurde in Townor (ein kleiner Platz am Strande zwischen Papeetee und Matavai) im Matrosenhospital zurückgelassen. Hier starb er kurze Zeit darauf, aber Niemand wußte woran, wahrscheinlich haben ihn die harten Zeiten umgebracht. Mehrere von uns sahen ihn in dem Sande verscharren und ich selbst grub dort einen rohen Pfosten ein, um seinen Ruheplatz zu bezeichnen.

Der Böttcher und die Uebrigen, die gleich von Anfang an Bord geblieben waren, bildeten natürlich auch jetzt wieder einen Theil der Mannschaft.

Um übrigens dem Leser das Betragen des Consuls und Capitäns zu erklären, die sich solche entsetzliche Mühe gaben,

Digitized by Google

uns wieder an Bord zu bekommen, wird es nur weniger Worte bedürfen.

Außerdem, daß in Tahiti ein jeder Matrose 15 bis 25 Dollar Handgeld verlangt, so muß auch eine gleiche Summe für jeden einzelnen Mann als Hafengeld an die Regierung gezahlt werden. Auch schiffen sich diese Leute, mit nur wenigen Ausnahmen, fast stets für eine Fahrt ein, und verlassen also das Schiff schon wieder, ehe es die Heimath erreicht, was den Capitän natürlich zwingt, noch einmal andere Matrosen, und zwar für einen ähnlichen Preis, zu werben. Nun befand sich der Schatzmeister der Julia in sehr traurigen Umständen und es mußte, um nur die nothwendigsten Ausgaben zu bestreiten, ein Theil des schon gewonnenen Thranes für einen Spottpreis in Papeetee verkauft werden.

Es war ein Sonntag in Tahiti und ein herrlicher Morgen als Capitän Bob in die Calabouse watschelte und uns durch eine Nachricht überraschte.

— Ah, meine Bursche, rief er aus — schiffin Ihr — Harrin — machi Segel — Mit andern Worten, die Julia stach in See.

Der Strand war nicht fern, und an diesem Theil fast ganz unbewohnt; dorthin liefen wir also und sahen, in etwa Cabelslänge, die kleine Julie vorbeigleiten. Ihre Bramsegel waren gesetzt und ein kleiner Knabe saß mit einem

Digitized by Google

Beine über der Oberbramraae und löſte das Royal. Das Verdeck lebte und webte, und die Matroſen arbeiteten und ſangen auf dem Vorcaſtle, während ſie die Anker lichteten; der wackere Jermin ſtand mit bloßem Kopf, wie er ſtets gewohnt war, auf dem Bugſpriet und gab ſeine Befehle.

Neben dem Mann am Rad lehnte Capitän Guy ſehr ruhig und vornehm und rauchte ſeine Cigarre.

Bald darauf erreichte das Fahrzeug die Riffe und glitt, ſeine Richtung ändernd, durch den Engpaß in die offne See hinaus. So verſchwand, nach etwa dreiwöchentlichem Aufenthalt im Hafen die kleine Julia, und ich habe nie wieder etwas von ihr gehört.

Digitized by Google

Capitel XIX.

Jermin leiſtet uns einen guten Dienſt. Freundſchaften in Polyneſien.

Da das Schiff nun einmal fort war, ſo wollten wir doch auch gern wiſſen, was nun mit uns geſchehen würde; darüber konnte uns aber Capitän Bob gar nichts ſagen, nur verſicherte er uns, daß er noch alle als unter ſeiner Obhut ſtehend betrachten müſſe. Uebrigens brachte er uns nie wieder zu Bett und wir konnten ſonſt thun und laſſen was wir wollten.

An demſelben Tage, an welchem uns die Julia verlaſſen, kam aber plötzlich der alte Mann in großer Noth zu uns und erklärte, daß er den Eimer Brod nicht mehr ausgeliefert bekäme; auch hätte Wilſon ſich geweigert, Lebensmittel hierher zu ſenden. Dies war natürlich nichts weiter, als ein freundſchaftlicher Wink für uns, hinzugehen, wohin es uns beliebe; doch ſo leicht wollten wir uns nicht abſchütteln laſſen. Um daher unſern alten Feind zu ärgern, be-

Digitized by Google

ſchloſſen wir noch da zu bleiben, wo wir wären. Ueberdies erfuhren wir auch, daß der Conſul der Spott der ganzen Stadt wäre und ſie ihn häufig mit ſeinen hoffnungsvollen Protegés in der Calabouſe neckten.

Da wir uns auch ohne alle Hülfsquellen befanden, ſo gab es für uns gegenwärtig gar keinen beſſern Platz, als die Calabouſe; überdies hatten wir den alten Capitän Bob auch wirklich lieb gewonnen und dachten gar nicht daran, ihn ſo ſchnell zu verlaſſen.

Ueber unſeren Lebensunterhalt ſuchten wir ihn zu beruhigen, denn wir beabſichtigten unſer Fouragirſyſtem jetzt auf einen weiteren Umkreis auszudehnen.

Dem alten Jermin waren wir dabei nicht wenig verpflichtet, denn er hatte unſere Kiſten mit ihren ſämmtlichen Inhalt ans Ufer geſandt. Dieſe ſtanden unter der Obhut eines kleinen, nicht gar entfernt wohnenden Häuptlings, dem übrigens der Conſul befohlen hatte ſie nicht auszuliefern; wir ſollten dorthin gehen und jedesmal unſere Toilette machen.

Wir beſuchten denn auch Mahinee, den alten Häuptling, und Capitän Bob begleitete uns, beſtand aber dort ſo feſt auf die Auslieferung unſerer Sachen, daß Jener es nicht länger verweigern konnte. Die Kiſten wurden nun in feierlicher Prozeſſion in die Calabouſe getragen, wo wir den innern Raum höchſt geſchmackvoll arrangirten und das Ganze

Digitized by Google

so herstellten, daß der alte Bob und seine Freunde die Calabouse Beretanee für den am prächtigsten ausgestatteten Salon in ganz Tahiti erklärten. So lange wir die Calabouse in diesem Zustand ließen, wurden auch wirklich die Gerichtssitzungen der Eingeborenen dort gehalten, der Richter Mahinee und seine Gefährten nahmen auf den Kisten Platz, während die Verklagten und Zuschauer sich in voller Länge auf den Boden warfen; wir aber, die Fußblöcke als eine Art Gallerie betrachtend, gar andächtig zuschauten und unsere Meinung über die verschiedenen Verhandlungen abgaben.

Hier sollte ich eigentlich noch erwähnen, daß vor dem Abgang der Julia die Leute fast alle die Kleider, die sie möglicher Weise entbehren konnten, verhandelt hatten. Jetzt wurde aber beschlossen, sparsamer damit umzugehen.

Der Inhalt der Kisten bestand aus den wunderlichsten und gemischtesten Gegenständen, Nähzeug, Spließeisen, Streifen Kattun, Tauenden, Matrosenmessern und tausend andern Sachen, die ein Seemann nur brauchen kann. Kleidungsstücke fanden sich jedoch höchst mäßig darin und selbst nach mehrmaliger Durchwühlung konnten wir wenig mehr zu Tage fördern als alte Röcke, Ueberbleibsel von Jacken, Hosenbeine und dann und wann eine einzelne Socke; alle diese Dinge waren übrigens keineswegs werthlos, denn unter den armen Tahitiern wird jedes europäische Stück sehr

Digitized by Google

geachtet. Es kommt ja von Beretanee, Fenooa, Pararee (England, das Land der Wunder) und das ist genug.

Die Kisten selber wurden für äußerst kostbar gehalten, vorzüglich die, die noch ganze Schlösser hatten und dem Inhaber erlaubten den Deckel zuzuschließen und mit dem Schlüssel fortzugehen. Risse, Sprünge wurden jedoch als große Fehler betrachtet und ein alter Bursche, dem des Doktors große und, beiläufig gesagt, wohlgefüllte Mahagonikiste besonders gefiel, blieb äußerst gern auf derselben sitzen, wobei wir ihn einmal erwischten, wie er eine Art Balsam auf einen Theil der sehr zerkratzten Politur strich, um die Schönheit des Deckels wieder herzustellen.

Man glaubt übrigens gar nicht, welche wunderbare Liebe die Eingeborenen für Matrosenkisten hegen; ja, die Frauen sollen ihre Männer fortwährend quälen, ihnen doch wo möglich eine solche zu verschaffen; man kann sich also denken, daß die Erlangung unseres Eigenthums, und zwar eines Eigenthums, das so werthvolle Gegenstände in sich schloß, ein sehr wichtiger Umstand für uns sein mußte.

Die Insulaner sind jedoch fast eben so wie andere Menschen; kaum war also bekannt geworden, daß wir plötzlich einen solchen Reichthum erlangt, als unser gutes Glück uns auch eine Masse von „Tayo's" oder Freunden brachte, die ungemein gern, nach dem Nationalgebrauch, ein Freund-

Digitized by Google

ſchaftsbündniß mit uns ſchließen und unſere leiſeſten Wünſche erfüllen wollten.

Die wirklich ſonderbare Art, auf welche die Polyneſier in unglaublich kurzer Zeit mit Andern innige Freundſchaft ſchließen, verdient eine Bemerkung. Dies Gefühl hat auch wirklich einen edeln und ſchönen Urſprung; jetzt freilich iſt es mehr in ein feiles, eigennütziges Verfahren ausgeartet und wird dem, den es betrifft, mehr zum Fluch als zum Segen.

Damals erfüllte das erſte Erſcheinen der Weißen die Herzen der Inſulaner mit Liebe und Bewunderung und wir leſen noch oft von Kriegern, die in ihren Canoes zu den Schiffen hinausruderten und unter den wunderlichſten Geberden dem, der ihnen von den Fremden gefiel, ihre Freundſchaft anboten. Dieſe Gewohnheit hat ſich auf einigen Inſeln auch noch bis auf den heutigen Tag erhalten.

Nicht gar ſo ſehr weit von Tahiti entfernt liegt eine kleine Inſel, die ſelten von Fahrzeugen berührt wird und an der ich einſt vor Anker ging.

Natürlich hatten wir bald unter den einfachen Naturſöhnen jeder ſeinen Freund. Der meinige war Poky, ein ſtattlicher junger Mann, der nie genug für mich thun konnte. Jeden Morgen nach Sonnenaufgang kam ſein, mit allerlei Früchten beladenes Canoe, an unſer Schiff, dort ſchaffte er ſeine Ladung an Bord und befeſtigte den ſchwanken Kahn

Digitized by Google

an Bugſpriet, um jeden Augenblick bereit zu ſein, irgend einen Auftrag für mich auszuführen.

Da er ſo unermüdlich war, ſo ſagte ich Poky eines Tags, daß ich gern Muſcheln und ſonſtige Merkwürdigkeiten hätte, und fort ruderte er augenblicklich und ließ vierundzwanzig Stunden nichts wieder von ſich hören. Am nächſten Morgen erſt glitt ſein ſchwerbeladenes Canoe langſam am Ufer hin und der ſtark belaubte Gipfel eines jungen Baumes diente ihm dabei zum Segel. Um ſeine Ladung trocken zu halten, hatte er auch ein kleines Schutzdach über ſein Boot gebaut, und dieſes mit grüner Flechtenarbeit eingefaßt; darin aber lag eine Menge von gelben Bananas und Muſcheln, junger Cocosnüſſe und rothe Corallenzweige, zwei oder drei Stücken wunderlich geſchnitztes Holz, einen kleinen Taſchengötzen ſo ſchwarz wie Kohle, und Rollen von gedruckter Tappa.

Wir bekamen einen Feiertag, und als wir ans Ufer gingen war Poky natürlich mein Begleiter und Führer. Einen beſſern hätte ich mir denn auch gar nicht wünſchen können, denn von ſeinem ſchönen Lande kannte er jeden Zollbreit und während er mich herumführte, ward ich Jedem, der uns Begegnenden, als Poky's „tayo harhowree nuee“ oder als ſein intimer, weißer Freund vorgeſtellt.

Er zeigte mir alle Löwen der Inſel, ja er that noch mehr, er führte mich auch zu einer reizenden kleinen Löwin,

Digitized by Google

einer jungen Dame, der Tochter eines Häuptlings, deren Schönheitsruf ſich ſo weit verbreitet hatte, daß er ſogar bis auf die benachbarten Inſeln gedrungen war, von denen Werber bis hierher kamen, unter andern Toobei, der Erbe von Tamatoy, des Königs von Raiatair — eine der Geſellſchaftsinſeln. Das Mädchen war auch wirklich ſchön, ein ganzer Himmel lag in ihren ſonnigen Augen und ihr voller runder Arm ſchaute gar verführeriſch unter dem weißen Tappagewande hervor.

Obgleich nun Poky's Aufmerkſamkeiten kein Ende nahmen, ſo erwähnte er doch nie das Wort „Belohnung" und als endlich der Tag unſerer Abreiſe heranrückte, kam auch mit ihm ſein Canoe bis an den Rand mit Geſchenken für mich beladen. Ich gab ihm alles, was ich aus meiner Kiſte entbehren konnte und ging dann an Deck, um meinen Platz an der Ankerwinde zu nehmen. Poky folgte mir und arbeitete mit mir an derſelben Handſpeiche.

Endlich lichtete ſich der Anker und fort ſegelten wir auf der Bai, während mehr als zwanzig Schaluppen an unſerm Stern hingen. Endlich verließen ſie uns; ſo lange aber als ich die ſchlanken Boote erkennen konnte, ſtand Poky allein und regungslos im Vordertheil ſeines Canoes.

Ende des erſten Bandes.

Digitized by Google

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Digitized by Google